This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

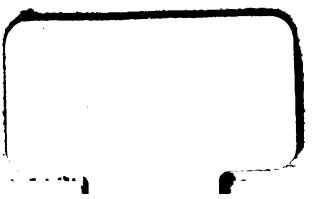
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

NYPL RESEARCH LIBRARIES
3 3433 07574518 6



SEP 13 19
FEB 9 19
APR 12 1920
APR 17 1920
APR 23 19

Arno Holz — Oskar Jerschke

Frei!

Eine Manneskomödie

in vier Aufzügen

München
K. Pipre & Co
1907

Arno Holz Oskar Jerschke

Frei!

Eine Männerkomödie

in vier Aufzügen

Zweites Tausend

München
R. Piper & Co
1907

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
174810
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.
R 1906 L

Diepold
Oberregierungsrat a. D.
Erster Vorsitzender der Volkskreditbank, G m b H

Liebmann
Zweiter Vorsitzender der Volkskreditbank

Hunzinger
Weinstücher und Weingutsbesitzer, Bürgermeister von Willgottsheim
Dritter stellvertretender Vorsitzender der Volkskreditbank

Freiherr von Lindheim-Wackwitz
Kammerherr
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Rumme
Excellenz, Generalleutnant z. D.
Mitglied des Aufsichtsrats

Wölbling
Rechtsanwalt
Mitglied des Aufsichtsrats

Dr Bruck
Rechtsanwalt
Syndic der Volkskreditbank

von Saldern
Major

Dr Freiherr von Buddenbrock Justizrat Dr Mödling
Dr Perl Dr Fränkel Dr Grotjan
Uhl Thibaut Sierke Siegmundsohn
Rechtsanwälte

Seiffert
Büreauvorſteher

Der alte Moosbrunner Asmus Jackobeit

Kretſchmer
Metzgermeiſter

Hellrich
Bäckermeiſter

Blum
in Firma Iſidor Lazarus vormals Schreyvogel
Fabrikant

Markwald
Weinwirt zur Räuberhöhle

Spiegelberg Schufterle Roller Schweizer Roſinsky
Kellner

Schulze
Hausmeiſter der Volkskreditbank

Staatsanwalt Peters

Schutzleute Gerichtsdiener

Sieben Mukanten Gäſte der Räuberhöhle

Mitglieder und Beamte der Volkskreditbank

Anwälte und Publikum im Gerichtsgebäude

(Eine große Stadt im Reichsland)

Erſter Aufzug

Weinwirtschaft zur Räuberhöhle

(grotesk hergerichtete Felsenhöhle. Von der Decke Tropfsteingebilde. Im Prosceniun, oben und von den Seiten: Felsvorsprünge, Steinzacken, Wurzelgeflecht ꝛc. Im Hintergrund links durch eine tunnelförmige Schlucht eine steile, etwas gewundene Steintreppe nach der Straße hoch. In der Mitte, in einer Nische, eine große Gipsbüste Schillers. Ueber ihr eine runde, stark beschossne Schützenscheibe. Rechts führt ein gespaltner Felsenweg auf ein kleines zurückliegendes Plateau, auf dem an einem aus einer runden Tischplatte wachsenden Galgen ein Gerippe baumelt. Unterhalb dieses Plateaus eine schräge Falltür, über der in Transparentlettern die Aufschrift „Spielhölle". Unter der Steintreppe links, dem Zuschauer zu, ein rundbogiges, eisenbeschlagenes Pförtchen. Oben, parallel der Decke, kleine buntscheibige, vergitterte Fenster. Rechts und links durch die Seitenwände, mehr nach dem Hintergrund, leiten Felsportale in weitere Wirtschaftsräume. Links ein großes aus alten, mit Moos und Flechten behangenen Baumstämmen gezimmertes Buffet, rechts ein Aufbau von großen und kleinen Fässern, auf denen in phosphoreszierenden Farben die Namen der Weinsorten flimmern: Blausäure, Drachenmilch, Herrgottstränen, Scheidewasser, Schweiß der Edlen, Tyrannenblut und ähnliche. Im obersten Faß ein großer Blechtrichter, in den die Auslaufröhre einer Pumpe mündet. Ueber dem Trichter mit ausgebreiteten Flügeln ein Lämmergeier. Außerdem, gleichfalls von der Decke, ein ausgestopftes Krokodil und mehrere Fische. Aus Löchern und Spalten allerlei Getier und Gewürm: Molche, Eulen, Kröten, Nattern, Raben, Fledermäuse u. s. w. Vorn links, hoch oben in der Ecke, ein mächtiges Spinnennetz, in dessen Mitte eine riesige Kreuzspinne mit großen roten Augen lauert. Statt der Fliegen Banknoten und Goldstücke. An den Wänden Folterwerkzeuge und

alte Reiterfahnen. Neben dem Büffet, nach dem Zuſchauer hin, ein blutiger Richtblock mit blitzendem Henkerbeil. Auf Baumſtümpfen und Felsblöcken eckige, aus dicken Aſtbrettern hergeſtellte Tiſchplatten. Als Stühle Wurzelſtümpfe, Tonnen, Säcke und Trommeln, über die zum Teil Felle gebreitet ſind. Vor den Fäſſern rechts ein rieſiger Fliegenpilz als Stammtiſch. Hier und da Tannengewinde. Ueber die ganze Bühne verteilt bunte Glühlichter in Form von Stallaternen, glimmenden Riehnſpähnen und dergleichen. Am Büffet, herumkletternd, an einem Kettchen, ein Affe. Nur einige Lichter brennen bereits).

Markwald

(Bartloſe, rothaarige Verbrechervviſage. Die Finger voll Similibrillanten. Ein blitzendes Taubenei als Kravattennadel. Grüne Seidenweſte, roter Künſtlerſchlips, braunes Sammetjacket, Strandſchuhe, karrierte Hoſen in franzöſiſchem Schnitt. Im Knopfloch ein myſteriöſes Bändchen. Zu Schufterle, der auf einer von Spiegelberg gehaltenen Trittleiter ſteht und in der Mitte des Lokals ein buntfarbiges Transparent aufhängt) Nu ſchlagn Se doch mal endlich rin den olln Nagl! Det Ding hängt ja ſchief.

Schufterle

(pflegmatiſch; langgezogner Tonfall) Jo, mr bringe ne nit nihn.

Markwald

(ihm nachäffend) Bringe ne nit nihn .... Sie ſind n ſcheener Räuber! Biskn höher! Na! Nu jehts jleich! (die Inſchrift ableſend) „Willkommen in der Räuberhöhle!“ Samos! (in die Hände klatſchend) Six, ſix, ſix, dalli! (zu einem dritten Kellner, der vor den Fäſſern knieend mit einem Holzhammer den letzten Hahn einkeilt) Jeht de Plumpe!

Dritter Kellner

(plumpt) Oh, es marſchiert güet.

Markwald

Da fehlt ja noch n Aſchnbecher! Und die Speiſekartn liejn ooch noch nich da! (vierter Kellner, der ſo lange den Affen feſtgekettet, hat von der Büffetplatte den Kartenſtoß genommen und verteilt nun die Exemplare über die Tiſche) Hurrjott, is det ne Wirtſchaft! Soll 'k helfen! Duſſlije Bande! Euch hätt' 'k bei de Einwunneinzjer habn ſolln. Die Knochen hätt k eich jeknackt! Um Siebn ſoll det Etabliſſemang im höchſtn Jlanz erſtrahln, der Uffſichtsrat (Geſte nach der Spielhölle hin) is ſchon bei de Beſichtjung, und die janze Jeſchichte hat noch nich mal de Unterhoſn an! (die Angeſchnauzten unterdeſſen in triefendſter Betriebſamkeit) Funktioniert ooch noch de Leitung! (hat an einem Knopf gedreht, ſämtliche Flammen, das Transparent und die Lettern über der Falltür eingeſchloſſen, leuchten auf; ebenſo die Augen der Kreuzſpinne, der Fiſche, des Gewürms u. ſ. w. Nochmal, mit Feldherrnblick) Jottſeidank! (dreht die Leitung wieder ab, doch ſo, daß die Inſchriften und die Augen des Viehzeugs brennen bleiben, und pfeift auf einer kleinen Metallpfeife. Die fünf Kellner — der Fünfte war anfänglich damit beſchäftigt geweſen, das Gerippe aufzubaumeln — ſtürzen auf ihn zu; alle fünf vor ihm in einer Reihe. Koſtüme Arbeitskleider, einige in Hemdsärmeln und mit Schürzen) Alſo nu noch mal! Horchlappen uff! Det is . . !

Die Fünf

De Räuberhöhle!

Markwald

Jck bin Karl Moor, Du heißt Schufterle, Du Spiegelberg, Du Roſinsky, Du Roller, Du Schweizer. Na, und de Weinſortn kennt Jhr doch ooch nu bald auswendich! Der Rüdesheimer!

Schufterle
Schweiß der Edlen!

Markwald
Der Rappoltsweiler Riesling!

Spiegelberg
Drachenmilch!

Markwald
Der Markobrunner!

Rosinsky
Scheidewasser!

Markwald
Der Pfälzer!

Schweizer
Blausäure!

Markwald
Und der Bordeau! . . . Na!

Roller
Tirannenblut!

Markwald
Jeder eenen ruff . . . Und nu nich aufs Maul jefalln! Die Jäste werdn jut, aber rücksichtslos behandelt. Wenn Pollezei kommt — jleich zu mir! Die Brieder wahm haltn! Wer uffmuckt — rausjeschmissn! Wenn Eener mit n Meechen antanzt, (mit dem linken Daumen nach dem Pförtchen hin) Schamber ßepareh! Kloppt erst scheen an, oder t witt jehust — verstandn! (alle feixen) Jetränkreste — zusammn=

jeſoſſn! Fleiß, Kredit und Sparſamkeit is de Seele vons Butterjeſchäft. Jepumpt witt nich! Und uf de Küche läßt Ihr niſcht kommn. Alles Prima! Ohne Konkurrenz! Kapiert! (erneutes Gefeix) Und nu — vor Schlach Siebn laßt Ihr mir alſo Keenen rin. (Handbewegung) Schwimmt ab, zieht eure Kittl aus und — fein jemacht! (ihnen nachrufend) Und det Ihr mir de Koſtüme ſchont! (alle fünf ab rechts. Vor dem Büffet ſich einen Schnaps einſchänkend. Zum Affen) Na, Haſeken! (hält ihm den Schnaps hin. Der Affe fletſcht die Zähne und retiriert. Markwald das Glas hinterkippend) Brrr!

(Durch die offne Falltür hinten, aus der ein Lichtſchimmer dringt, Gelächter, dazwiſchen näſelnd eine Leutnantsſtimme: „Iroßartig!“)

Markwald

(durch die Falltür hinunter) Dürfte ich die hohe Komiſſion jetzt zu einem belegten Verbrecherbrödchen mit Tyrannenblut erwarten!

v. Lindheim-Wackwitz

(den Kopf aus der Tiefe. Cylinder. Monocle. Der Herr mit der Stimme) Sehr verbunden, lieber Markwald. In der Tat: höchſt orijinell! Höchſt orijinell! Köſtlichſtes Jeu-Eckchen! (in die Spielhölle zurück) Jawoll, Herr Oberregierungsrat! Kleen Oldenburg. Hier pokern wir alle Donnerſtag! (wieder zu Markwald) Herr Jeneral wünſchen nur noch die ſojenannten Folterlokalitäten einer Beſichtijung zu unterwerfen. Dann aber, wie jeſagt, Stärkung äußerſt anjenehm.

Markwald

(Bückling) Lieje janz zu Ihren Füßen, Herr Baron.

v. Lindheim-Wackwitz

(meckernd zurück) Doller Kerl! Doller Kerl!

Markwald

(hinter dem Verschwundnen Geste) Ochse! (dreht auf den Tischen einige Lichter an. Währenddem taucht Doktor Bruck durch die Falltür auf) Na, Dokter! Janz alleene! Traulen sich die Männekens da nich ohne ihren Syndic!

Doktor Bruck

(dunkler Straßenanzug, ebensolcher Überrock, Gardenie. Ende Vierzig. Halb Hofprediger, halb Faun) Ich muß Sie unbedingt nochmal sprechen! (mit Markwald in den Vordergrund getreten) Ich habe Ihren Antrag auf Betriebsvorschuß dem Aufsichtsrat gestern unterbreitet; aber ... mehr wie sechstausend Mark habe ich Ihnen beim besten Willen nicht rausschlagen können. (da Markwald etwas erwidern will) Sie können noch Gott danken, daß mein Kollege Wölbling durchs Schwurgericht verhindert war, an der Abstimmung teilzunehmen.

Markwald

Jott, von den is doch noch keen Antrach bis jetz durchjejangen!

Doktor Bruck

Nun, jedenfalls hätte er dann aber, wie gewöhnlich, wieder den größten Spektakel geschlagen. Also sechstausend Mark!

Markwald

(grob) Ja, abber det jeht doch nich! Wie soll ick mit sechsdausnd Mark det Riesenjeschäft hier machn!

Täjlich muß ik meine Lieferantn befriedjn, det Perſonal will Jehalt, Annongzn muß ik loslaſſn, in alle Blätter muß ik ſtehn, na und de Preſſe will doch ooch wat, nach n Firtljahr ſoll ich für die Jenoſſnſchaft an dn Hauseijntiemer de Miete bezahln, und wenn ik ja ooch n jeriſſnes Luder bin, ob ick die Karre wieder ausn Dreck ſchiebn kann — det weeß ik nich! Unter achtdauſnd mach ik niſcht. Ehr ſchmeiß k dn janzn Krempl hin. Denn kann Ihr Baron de Jenoſſnſchaft uf de Beene helfn. Denn kanner je de Schankkonzeſſjon hier jleich in ſein Wappn nehmn!

Doktor Bruck

Nu ſein Se doch mal friedlich. Ich habe Ihnen doch ſchon aus mancher Patſche geholfen. Ich tue für Sie, was ich kann. Wie für jeden meiner Klienten!

Markwald

Ja, for ſich dhun Se, wat Se können!

Doktor Bruck

Erlauben Sie mal!

Markwald

Na, wie viel Prozeſſe habn Se denn nu ſchon ſo rausjequetſcht in die fümf Jahre, ſeit Se bei de Jenoſſnſchaft ſind?

Doktor Bruck

Schrein Sie doch nicht ſo! Sie ſind ja n gräßlicher Kerl! (ſchließt die Falltür).

Markwald

Ik! Schreien! Wer ſchreit hier! De Wahrheit will Keener hören!

Doktor Bruck

Bei Ihrem erſten Unternehmen . . . . .

Markwald

Zum Heiljen Jrabe! War det kein ſcheener Jnfall!

Bruck

Ja, Mann, Sie laſſen mich ja garnicht ausreden! . . . . . Bei Ihrem erſten Unternehmen haben Sie die Genoſſenſchaft mit 19,750 Mark drangebracht. Dann haben Sie, dank Ihrer merkantilen Genialität, das Nackte Krokodil gegründet. Wieder mit den Mitteln der leichtgläubigen Genoſſenſchaft. Dieſe Spekulation erwies ſich als ſo verfehlt, daß Sie Ihre letzten Kredite dazu mißbrauchten, um uns mit dieſem Bacchusheim Nummro Drei zu beglücken. Statt 10,000, wie Sie veranſchlagt, hat dieſer Scherz faſt das Doppelte gekoſtet. So daß Sie der Genoſſenſchaft nach und nach volle 00,000 Mark ſchuldeten. Sie lägen heute auf der Straße, wenn die Genoſſenſchaft nicht ſchließlich die ganze Geſchichte um die Höhe ihrer Schuld ſelbſt übernommen hätte. Da ich als Syndic vom Vorſtand konſultiert, juriſtiſch nur dieſen einen Weg fand, um Jhr altes Konto in den Büchern endlich einmal zu löſchen, haben Sie es alſo nur mir zu verdanken, daß Sie nicht zum zweiten Mal in Konkurs geraten ſind und wer weiß ſonſt noch wohin, Herr Markwald.

Markwald

(als ob ihn das alles gar nichts anginge) Ik ſeh immer noch niſcht von die achtdauſnd Mark.

Doktor Bruck

Bitte! Mit dieſer Uebernahme Ihrer Schuld von ſechzigtauſend Mark hat die Genoſſenſchaft Ihnen mindeſtens fünfundfünfzigtauſend Mark geſchenkt. Geſchenkt, Herr Markwald!

Markwald

(rausplatzend) Fümwunfuffzichdauſnd jeſchenkt! Ihn platzn wol de Witzbeulen! Haltn mir wohl forn Ehrenmitjlied von Dalldorf!

Doktor Bruck

Für was ich Sie halte, Herr Markwald, tut hier nichts zur Sache. Sie werden wohl ſelbſt am beſten wiſſen, daß Ihr geſamtes Inventar aus der alten Wirtſchaft keine zweitauſend Mark wert war.

Markwald

Wat! Zweidauſend Mark! Mein Inventar! Ik habe ja alleene for fuffzehnhundert Mark Jlas un Porzellan! Erſtns verſtehn Se von ſowat niſcht, un denn — Se wiſſn woll janich mehr, wer k bin! Ik bin Markwald! De feinſten Kreiſe verkehren bei mir! Pulle Heidſick zwanzig Meter! Wenn mein „Nacktet Krokodil“ auch pleite jejangen is; ik weeß wie 't jemacht witt! Wenn ick will, drückt een Jraf dem andern man immer ſo de Dhier in de Hand! Mit 'n Automobil habn ſe bei mir jehaltn! Meine Kundſchaft is mehr wert wie Ihre lumpje ſechzich-

dauſend Mark! (um ſich rum zeigend) Na, und det hier? Dets ne Joldjrube. Det wird det reene Alaska! Alles meine Idee! Mein Köppkn! Und wat habe ik davon! Niſcht habe ik! Oberkellner, lauſijer Oberkellner bin ik von de Jenoſſnſchaft!

Doktor Bruck

Nun, ich dächte viertauſend Mark Salär per Anno und zehn Prozent vom Reingewinn, das wäre doch bei Ihren Antecedenzien recht anſtändig.

Markwald

Ach wat, ik habe keenen dot jeſchlagn! Jippts nu wat, oder nich?

Doktor Bruck

(auf und ab gehend; ſtehn bleibend) Siebentauſend.

Markwald

Jut, wenn Se nich wolln — mir ooch recht. Denn witt jetz eenfach janich uffjemacht! (Pauſe).

Doktor Bruck

's geht nicht, 's geht nicht, Markwald. Die Genoſſenſchaft hat kein Geld mehr. Wir ſitzen zu tief in der Tinte! Wir können von den Genoſſen nichts mehr einfordern, ohne einen allgemeinen Sturm zu erregen. Wir ſind fallit, wenn jetzt auch noch dieſer letzte Anker reißt!

Markwald

(gemütlich) Nu wer k Ihn mal wat ſagn, Dokter. Det mit die Jenoſſnſchaft is ja man blos auswendich. Ik will verdienen, und Sie wolln

verdienen. (Doktor Bruck ſteyn geblieben; ihn ſtarr anſehend) Natürlich immer uf rechtliche Art. Jeder nach ſeine Jebührenordnung. Det in de Kaſſe niſcht mehr drin is, wees ik. Aber ſo ville witt noch drin ſind. Na, un nachher kanns mir doch ejal ſein! Und Ihn ſchließlich doch ooch, Dokter! Ob ik det noch ſchlucke, oder n andrer — dets doch blos for mir n Unterſchied! (leiſer; vertraulich) No, und an ſich müſſn Se doch ooch denkn! Ick hänge doch noch bei Ihnen!

Doktor Bruck

(wie nebenſächlich) Nun ja, Sie werden mir allein für die alten Sachen noch ſo reſtlich zirka vier-fünfhundert Mark ſchulden. (genauer werdend) Jedenfalls viel weniger iſt es nicht!

Markwald

Jaja, eener von de Billjen ſind Se nich. Alſo, wie iſſet! Achtdauſnd Mark.

Doktor Bruck

(aus der Spielhölle, gedämpft, Rumor und Gelächter) Wir können uns hier nicht länger damit aufhalten. Ich mache Ihn n Vorſchlag. Ich zahle Ihnen ſiebentauſendfünfhundert, Sie geben mir Quittung für die Genoſſenſchaft über achttauſend, und ich ſaldire Ihnen dafür meine ſämtlichen Honorare bis zum heutigen Tage. Einverſtanden? Da! Hier! Geld ..... Quittung ..... Füllfeder.

Markwald

(der die 7500 eingeſteckt hat, unterſchreibend) Na, wiſſn Se, Dokterken! Nehm Se't mir nich ibl, aber — Sie

ſind mir doch noch iber! (die Quittung ihm übergebend) So, und nu möcht ik noch ſchriftlich, det ik Ihn niſcht mehr ſchuldich bin. Der Menſch is verjeßlich, verſtehnſe. For alle Fälle!

Doktor Bruck

(die bereits ausgeſtellte Gegenquittung aus der Taſche ziehend und ſie ihm überreichend) Bitte.

Markwald

(das Blatt einſteckend) Dets prompt!

v. Lindheim-Wackwitz

(aus der Spielhölle kletternd, letzter Sproß von ſiebzehn Ahnen; zu den Herren hinter ihm) Feudales Loch! (die Falltür zurückklappend) Patentverſchluß.

Kumme

(hoher Sechziger. Alter Militär in Civil. Geſtützt auf ſeinen Stock, rechte Hand am Ohr) Herr Baron belieben?

v. Lindheim-Wackwitz

(ihm laut ins Ohr) Jemütliches Zecheckchen, Exzellenz!

Kumme

Jawoll, jawoll!

Markwald

(devot auf ſie zugetreten) Zufrieden, meine Herren? (zu Diepold als letztem) Herr Direktor?

Diepold

(alter Elegant; ſechs Fuß, Kroatenbart, Grundbaß) Ja ... was wir bisher ſo geſehn haben ... iſt reizend. Wirklich reizend. Ich kann wohl ſagen ... daß ich die Überzeugung habe ... daß das Unternehmen ... ein ſolides iſt.

Doktor Bruck
(ſich die Hände reibend) Gar kein Zweifel, Herr Direktor. Die Genoſſenſchaft hat damit ſicher einen ganz ausgezeichneten Griff getan.

Rumme
(fragender Laut).

Diepold
Schön hier.

Rumme
Sehr!

v. Lindheim-Wackwitz
(die Decke bemonokelnd) Einfach fabelhaft! Wenn das nich zieht . . .

Markwald
(ein Tablett mit Schnäpſen präſentierend) Stehſchnäpschen die Herren! (alle mit Ausnahme von ihm ſelbſt trinken).

v. Lindheim-Wackwitz
Pyramidaler Cognac!

Markwald
Cognac! Jiepts nich in der Räuberhöhle, Herr Baron. (auf das Etikett zeigend) Dividendntroppn! (alle mit Ausnahme Rummes lachen).

v. Lindheim-Wackwitz
(das Gläschen zurückſetzend) Doller Kerl! Doller Kerl!

Rumme
(ans Büffet gehumpelt; vor dem Affen; erſtaunt) Da ſitzt ja n Affe! (alle amüſiert).

Markwald

Hauptattraktion, Exzellenz. Bei die Zeitn!

v. Lindheim-Wackwitz

Der ſieht ja aus wie ſein eijner Jroßvater!

Markwald

Darf ich vorſtellen, Herr Baron? . . . Det jüngſte Jenoſſenſchaftsmitjlied.

v. Lindheim-Wackwitz

Ausjezeichnet! (Markwald auf die Schulter klopfend) Immer Berliner! (zu Doktor Bruck, auf den Affen zeigend) Kollege von uns, Doktor! (alle, abermals mit Ausnahme Kummes, lachen wieder; der Angeulkte ſüßſaure Verbeugung) Wenn unſer aller Freund Wölbling ſeinen Poſten als Aufſichtsrat mal dick kriegt, wählen wir (auf den Affen zeigend) den zu ſeinem Nachfoljer!

Kumme

(der nicht verſtanden hat, nickt beifällig).

Doktor Bruck

Wenigſtens hätten wir dann Frieden!

Diepold

Weiß Gott! . . . . . (ſich zuſammenraffend) Nun, und . . . (nach links zeigend) die anderen Räumlichkeiten, Herr Markwald? Ich dächte, da wir nun ſchon mal dabei ſind . . . nachher . . . in dem allgemeinen Eröffnungstrubel . . .

Markwald

Aber ſelbſtverſtändlich, bitte Herr Direktor. Wenn die Herren ſich bemühen wollen . . . . . .

v. Lindheim-Wackwitz

(vor dem Türchen unter der Treppe) Hört' ich nicht das Pförtchen jehen? Hat der Riejel nich jeklirrt? Was is dn das für ne Rabache? (zu Markwald) In welches Paradies führt dieſe enge P—forte?

Markwald

Kein Verjnügen ohne die Damens, Herr Baron. (zu den übrigen) In dieſem Kämmerchen ſind die Preiſe extra.

Diepold

Ah, ſoſoſoſo! Verſtehe!

Rumme

(der auf ſeinen Stock geſtützt aufmerkſam zugehört hat; eifrig) Jawolljawolljawoll! Sehr richtich! Sehr richtich!

Markwald

(ſo laut, daß es auch Rumme hört) Eener alleene, det is nich ſcheene; abber Eener mit Eene, und denn beede alleene, det is ſcheene! (beifälliges, wenn auch diskret gedämpftes Lachen).

Diepold

Einzig Wahre!

Rumme

(als erſter traurig ab) Ach, Gott, ja! (hinter ihm drein Diepold).

v. Lindheim-Wackwitz

(zu Doktor Bruck; im Abgehn) Wat for Sie, Doktorleben! Wenn Wölbling Sie grün ärgert, ſaufen ſich hier wieder blau.

Doktor Bruck

Na, Sie ſind doch auch kein Koſtverächter. Immer noch Fräulein Ella!

(Verklingendes Gelächter. Die Bühne einen Augenblick leer. Die Tür oben links öffnet ſich und hinunter tappen ſieben Muſikanten. Ueber die abenteuerlichen Koſtüme Mäntel; auf ihren buntbebänderten Rinaldinihüten Spielhahnfedern. Der letzte und dickſte — es ſind auch einige dünne drunter — hat Mühe, vor dem nachdrängenden, johlenden und pfeifenden Publikus wieder die Tür zu ſchließen).

Der Letzte

(Württemberger; Baryton) Herrgott vo Biberach, Eich ſoll doch glei e Gewitter verſchlaage! Hann Ihr noch kei Muſikante g'ſchaut!

Sachſe

(Tenor) Drick de Dhiere zu! De Leite ſein ja ſchon ganz meſchugge.

Pfälzer

(Baß) Ich habs gleich g'ſagt, mer hätte uns friehr uff de Stümpp mache müſſe. (draußen auf zwei Fingern Pfiffe; es wird gegen die Tür gebummert).

Württemberger

Ei, bummert man. Ihr werds Eich de Wampe noch zeitli g'nu vollſaufa könna!

Sachſe

(iſt unterdeſſen beim Betrachten des Lokals dem Büffet zu nahe gekommen und ſpringt jetzt entſetzt vor dem Affen zurück) Gott Strambach! Da is ma ja ſeins Läbens nich ſicher! Is das e Tiger!

Vierter
Du, Michel, bloſm emol Eens!

Fünfter
(bläſt ihm die Trompete ins Ohr; der Affe, an ſeiner Kette, erhebt ein fürchterliches Gekreiſch; alle wälzen ſich vor Lachen).

Spiegelberg
eilig von rechts her; ſchon halb in ſeinem Räuberkoſtüm) Was iſch des fer e Gepriehls! Wie ſin ihr denn do rienkumme!

Sachſe
Nu — durch de Diehre!

Spiegelberg
Nundepuckel! Iſch ſe denn nit g'ſchloſſe g'ſin!

Sachſe
Mer kenn'n doch nich durchs Schliſſelloch.

Spiegelberg
Hann r ſe fermiert!

Württemberger
Herr Gott, ſakra, natirli!

Spiegelberg
(der ſich unterdeſſen überzeugt hat, daß wieder zugeriegelt iſt) Merci vielmols. Wann i nur denne Schlappes verwittſch, der ſie uffglohn hett!

Sechſter
Wo iſch denn dr Wirt! Mer ſelle Müſick mache! Mer möchte wiſſe, wo!

Spiegelberg

Dr Chef iſch grad okkůpiert. 'S ſin hochi Herre bi'm. (nach dem Plateau zeigend) Do nuff ſellen 'r!

Sachſe

Herrcheſes, da baumelt ja was!

Spiegelberg

Des 'ſch dr ſeelge Schindrhannes!

Siebenter

E gruslicher Kapellmeeſter.

Sachſe

(ſich umguckend) Sonſt iſſes aber hier ganz ſcheene. Hier komm' mer efter her.

Spiegelberg

Jetzt, Ihr Herre, komme mit! Allez hopp, allez hopp, s'il vous plaît! Ihr ſellen erſcht zů dr Ouvertůr uff die Estrad nuff!

Sachſe

(ſchnupperns) Das ſind doch Bratäppel un Schweeneſleeſch! Hier geht Sies wohl nach der Gůche!

Spiegelberg

(nach dem Ausgang rechts weiſend) Do nůs, wanns beliebt, ihr Liet, 's iſch epps Gůets fůr Eich ſerviert. (allgemeine Zuſtimmung: „Aha!" „Mit ibl!" „A la bonheur!" Es hat unterdeſſen ſchon wiederholt oben an die Tůr geklopft. Spiegelberg, während die letzten ſchon im Abtappen ſind) Sapriſti! Was iſch denn ſcho widr los! (ſchon oben an der Tůr) Wer iſch denn drůße!

Wölbling

Nu machen Sie mal endlich auf!

Spiegelberg

(aufmachend; erfreut) Ah, monsieur l'advocat! Excusez vielmals, Herr Doktr.

Wölbling

(eleganter heller Straßenanzug, überm Arm Paletot, Cylinder. Große, schlanke Figur. Dunkelblonder, nicht zu kurzgeschnittener krauser Spitzbart. Mitte dreißig.) Die Herrn schon da! (mit Hunzinger eingetreten).

Spiegelberg

(verriegelt die Tür) Oui, Oui, schun e güte Ziet! Sie sin do hindri gange. Ins Schnokeloch. Dort gitts Bier. Ici seulement du vin! Soll ichs dem Herre z'wisse tûe!

Wölbling

Nein. Lassen Sie. (zu Hunzinger) Den Zauber können wir uns auch alleine besehn.

Spiegelberg

Jo, mr henn noch arg viel ze schaffe. (im Weggehn nach rechts; zu Hunzinger) N'est-ce pas? 'S isch magnifique!

Hunzinger

(hoher Vierziger. Klein, untersetzt. Dickes, kupferbraunes Bauerngesicht mit roter Kartoffelnase. Bartlos. Ungestärkte Vatermörder. Langer, schwarzer Tuchrock, rote Weste, mit Goldknöpfen, dunkle Hose, Schnürschuhe, weiße Wollstrümpfe. Weicher, schwarzer, breitrandiger Filzhut, mit rotem Band. Mächtiger Knotenstock, schwerfälliger Gang. Schnupfer. — Hat sich unterdessen, breitbeinig mitten auf der Bühne, den ganzen Raum besehn) Sell isch wohr. Vraiment. C'est magnifique! (Spiegel-

berg ab. Zu Wölbling, der inzwiſchen kopfſchüttelnd das gleiche getan) E kurioſi G'ſchicht!

Wölbling
Unglaublich!

Hunzinger
(der jetzt den Affen entdeckt hat; packt Wölbling am Arm und verſucht, ihn nach rückwärts zu ziehen, dabei immer mit lang ausgeſtrecktem Zeigefinger auf den Affen deutend; lospruſtend).

Wölbling
Unerhört! (Arme verſchränkt, Paletot über die Schulter; die Decke muſternd) Alſo Das, Das hier iſt die neueſte Heilstat unſrer ſogenannten, Gott vergieb ihr den ſchönen Titel, Volkskreditbank! Damit verbinden wir nun, wie unſer Statut ſich ſo ſchön ausdrückt, ſoziale Wunden! . . . Nu ſagen Sie blos, Hunzinger . . . Sie ſind doch n vernünftiger Mann . . . Sie haben doch keine Bretter vorm Kopf: ſehn ſie denn nicht ein, daß das unmöglich ſo weiter gehn kann!

Hunzinger
Ja, 's ſoll jo erſcht anfange do! On commence par le commencement!

Wölbling
Anfangen! Am Ende ſind wir! Die letzten Groſchen gehn hier flöten! Noch in der letzten Sitzung der Kreditkommiſſion habe ich erklärt: dieſem Schwindler, dieſem Markwald keinen gebognen Pfennig!

Hunzinger
Mais mon Dieu, was hätte mer mache ſelle! Wenn mer ſini vorherichti Wirtſchaft nit ibbernumme hätte,

des nackete Krokedihl, un uf ſin projet do ihngange wärte (Geſte durch den Raum hin) epps ſins iſch's ſo — do hätte mer nit e centime bekumme!

Wölbling

Sooſo . . . Und nun, monsieur le maire, glauben Sie, bekommen Sie Ihre Centimes! (auf und ab, wie zu ſich ſelbſt) Statt daß man dieſes ſündhaft rausgeſchmiſſne Geld, dieſe ſauren Volksgroſchen, einfach in drei Deubels Namen verloren gab, ſtatt daß man den Konkurs anmeldete, (Hunzinger vor die Bruſt tippend) und das hätte der Syndic der Genoſſenſchaft, Doktor Bruck, beſorgen müſſen, was machen ſie da! (ſich vor die Stirn ſchlagend) Sie laſſen ſich mit dieſem Gauner, dieſem Erzgauner — na, er iſt ja geſcheidter wie Ihr alle zuſammen — in einen neuen Kuddelmuddel ein und ſind ſo dumm, ſo gottverloren blitzdumm, daß ſie jetzt wirklich meinen, dieſer dreimal durchgeſiebte Silou würde ſich ſein erpreßtes ſogenanntes Betriebskapital nicht noch mal einſtecken, ſondern ſeinen gefälſchten Krätzer in dieſem Barnumbums für die Genoſſenſchaft verzapfen!

Hunzinger

Permettez-moi, Dokt'rle! Ich verkauf ke g'fälſchti Wihn!

Wölbling

Aah! . . . Alſo Sie ſind der Lieferant hier! Na, dann hat ja alles ſeine Richtigkeit! Der Herr Generalleutnant Kumme, Excellenz, liefert das Renommee, der Herr Oberregierungsrat Diepold das gute Ein-

vernehmen mit den hohen Behörden, der Herr Freiherr von Lindheim-Wackwitz den nötigen feudalen Senf, Herr Liebmann, dieſer verfloſſne Cigarrenreiſende, die kaufmänniſche Uſance, der Herr Doktor Bruck das juriſtiſche Vaſelin, der Herr Bürgermeiſter von Willgottsheim die Weine, und der ſogenannte „Kleine Mann“, den man aus den „jüdiſchen Wucherkrallen befreien“ will, darf ſeinen letzten zuſammengerackerten Sparnickel bluten!

Hunzinger

Jo que faire? Lewe welle mer alli. Des iſch mini opinion!

Wölbling

Ja, ja, ja! Leben wollen wir alle. (ihm auf die Schulter klopfend) Sie haben durchaus recht, Herr Hunzinger! Großartig recht!

Hunzinger

Ei natirli! Aber wenn e Herr wie Sie, ſo e güeter Adwokat, der doch partout ſo e großen Ihnfluß hett, in de Verſammlunge nix wie brihlt un brihlt un d'Liet durchenander triweliert, jo, do wärs à la fin fuffzig Mol g'ſcheiter, Sie dhäte mitmache! Wie ſoll denn ſunſcht do dr commerce laufe! Je ne sais pas! Des kann doch do e ganz netts G'ſchäft were! Sie hanns doch g'ſehn, wie mer dohäre kumme ſin — die vielichte Liet, wo ſchun ſpanne! Un in de Zietunge iſch's äu ſchun iberall bekannt. Bref, do iſch es jeden Owend ratzekatzefull!

Wölbling

(ihn kopierend) Natirli, dr ganz Gemeinderot, maire

à la tête, dr Veloklúpp un dr Bieneverein, d' Union chorale un d' Fanfarr, d'r Mikado un d'r Menelik, d'r Bebel und d'r Bûlow, d'r Landesûsſchuß und d'r Schtatthalter, die kummen alli tous les soirs doher ſûffe; à l'honneur de monsieur Markwald! (wieder hochdeutſch) Und wer wird den Rieſenkater davon haben! Oder ſchon mehr einen gefleckten Leoparden! Die Volksbank! Die eintauſend ſechshundert und dreiundachtzig Genoſſen! (Stimme Diepolds, der mit den übrigen Herren geräuſchvoll von der Inſpektion zurückkehrt: „Sehr gut. Alles ganz ausgezeichnet. Habe jetzt wirklich nicht den geringſten Zweifel mehr. Aber natürlich. Nörgler giebts überall!“)

v. Lindheim-Wackwitz

(ſchon ſichtbar, zu Diepold zurück) Leider nu mal Nationaltugend!

Wölbling

(den Paletot wieder überm Arm, den Zylinder ziehend) Der hohe Rat! Gratuliere.

v. Lindheim-Wackwitz

(den übrigen voran) Ah, ſieh da, Doktorchen! Sich auch mal in die Höhle des Löwen gewagt! Große Ehre, Sie hier bejrüßen zu dûrfen.

Wölbling

(leicht ironiſch) Ganz auf meiner Seite, Herr Baron. Exzellenz . . .! Herr Oberregierungsrat. (Doktor Bruck, für ihn Luft. Markwald noch nicht zurück).

Rumme

(Wölbling die Hand reichend) Anjenehm, Herr Doktor.

v. Lindheim-Wackwitz

(gleichzeitig) Tach, Herr Bürgermeiſter (hat ihm ebenfalls die Hand gereicht) Na, das iſt aber reizend! Haben Sie ja ſchon ne halbe Ewigkeit nich jeſehn.

Hunzinger

Eh bien, mer müeß doch au e biſſl ſini Pflicht als membre de la société tün? Salut!

Diepold

(nachdem alle mit Ausnahme Wölblings abgelegt, ſich an den Stammtiſch ſetzend; auf die Klingel drückend. Die andern, wieder mit Ausnahme Wölblings, ebenfalls um den Tiſch rum. Kumme mit aufgeſetztem Kneifer die Speiſekarte ſtudierend. Doktor Bruck beobachtend und ſich ab und zu leiſe räuſpernd. Hunzinger hat ebenfalls einen Kneifer vorgelangt, aus der Weſtentaſche, mit Hornfaſſung, und putzt ihn nun mit einem großen, blauleinenen Taſchentuch. Diepold nach der Uhr ſehend) Die ganze Beſichtigung doch gut ne halbe Stunde gedauert.

v. Lindheim-Wackwitz

(nach links zeigend) Sojar die Jambrinuskapelle. Einfach märchenhaft! (zu Hunzinger) Wetten? Im nächſten Jahr verteilt die Jenoſſenſchaft fünfzehn Prozent Dividende! Müſſen ſich auch mal anſehn.

Hunzinger

Ah, merçi! Naturellement. Ich werd mer ſchunſt alles begücke. Aber, à cause du courage, Ihr Herre, je propose, mer bloſen erſcht eins. Ich zahl e tournée.

v. Lindheim-Wackwitz

Tadellos! Nur durch Feuchtichkeit kann der notleidenden Landwirtſchaft aufjeholfen werden.

Diepold

Sehr liebenswürdig, Herr Bürgermeiſter, aber wenn Sie geſtatten, iſt wohl heute an mir die Ehre.

Hunzinger

's hett mer e groß Pläſier g'macht. Awer ich bin au ſo ihnverſtande. . . . Wo iſch dn hiet d'r Herr Liebmann?

Diepold

Aber beſter Herr Hunzinger! Einer von uns muß doch auf dem Büreau ſein.

Hunzinger

M'r ſolt 'm doch e Butell nibberſchicke. Dem arme Teifel!

Diepold

Er kriegt doch ſein anſtänd'ges Gehalt!

v. Lindheim-Wackwitz

Iſſer nu eijentlich jetauft, oder nich?

Hunzinger

E fleiß'ger Jied iſch m'r liwr, als e füeler Kriſcht!

Bruck

Ein erfahrner, tadelloſer Kaufmann!

v. Lindheim-Wackwitz

(zu Wölbling, der ſich inzwiſchen das Lokal noch genauer beſehn und ſogar einige Gegenſtände aufgehoben oder beklopft hat)

Stäkern ja rum, wie ſon oller Artillerieinſpekteur. Immer jründlich!

Wölbling

(ihn leicht kopierend) Ganz recht, Herr Baron, immer gründlich! . . . Hätte sich vielleicht schon früher empfohlen. Na, und (zu den andern, auf die Falltür zeigend) die Fliegenfalle! Der Bauernfang! (Bruck räuspert sich, Diepold sieht Lindheim groß an.)

v. Lindheim-Wackwitz

Scheinen ja heute mal wieder ganz besonders gut gelaunt . . . . Jehn Se ruh'ch rin. Verschwinden Se! Wünschen glücklichen Hals- und Beenbruch!

Wölbling

Unbesorgt, Herr Baron. Den wirds schon geben . . . Tiefgefühlteste Kondolation im Voraus! (verschwindet in die Spielhölle.)

Diepold

Unangenehmer Patron. Muß uns hier grade wieder reinregnen! (klingelt nochmal. Laut) Ist denn keine Bedienung! Wo steckt denn unser Herr Wirt! Noch immer nicht fertig mit seiner Festtracht!

Spiegelberg

(Räuberkostüm mit Serviette; kommt eiligst angestürzt) Votre service?

Hunzinger

(ihn erblickend) Herrschaft noch emol!

Diepold

(ihn musternd) Donnerwetter!

v. Lindheim-Wackwitz

(Monocle) Mann! Wenn Sie Schiller jesehn hätte!

Diepold

Alſo zuerſt mal 'n paar Flaſchen Rüdesheimer Auslese. (zu Rumme, laut) Ihr Lieblingströpfchen, Exzellenz!

Rumme

(von der Speiſekarte auf, ihn einen Augenblick lang anſtarrend; dann, wie aus einem Traum erwachend) Lieblingströpfchen! (nickend) Jawolljawoll!

Spiegelberg

Alſo zwei Butelle Schweiß der Edlen! (alle, mit Ausnahme Rummes, lachen).

Diepold

Sehr gut!

Spiegelberg

Toute de suite, Herr Direkter! A la minute! A l'instant! (will wieder dienſtbefliſſen davonſtürzen.)

v. Lindheim-Wackwitz

Halt, mein Sohn. Möchten . . . Kleinichkeit knabbern. Haben Sie . . . was . . . e, waſſes überhaupt janich jiebt;

Spiegelberg

(hochdeutſch; ſchnell) Jawohl, Herr Baron. Schpickaal!

v. Lindheim-Wackwitz

Spickaal! . . . Jut. Bringen Se.

Rumme

(dem Kellner winkend und auf die Karte zeigend) Is das friſch?

Spiegelberg

Herr General! Jawohl, alles prima.

Rumme

Hm. Na, und dies hier?

Spiegelberg

Befehl, Herr General. Ohne Konkurrenz!

Rumme

Hm. Ja . . . Na . . . Bringen Se mal erſt den Spickaal.

Spiegelberg

Sehr wohl, Herr General. (der Räuber mit der Serviette verſchwindet. Alles hat ehrfürchtig zugehört).

Rumme

(ſich aus dem Korb umſtändlich ein Brödchen ſuchend) Sehr reichhaltige Küche hier.

Doktor Bruck

(der ſich, kurz nachdem er ſich geſetzt, eine Zigarette angezündet hat) Sein Sie ganz unbeſorgt, meine Herren: Markwald wird das Lokal ſchon in Schwung bringen. Vorausgeſetzt natürlich, daß gewiſſe Elemente . . .

Diepold

Jawohl, Herr Dokter, ganz recht: gewiſſe Elemente Wenn der Menſch da . . . dieſer Wölbling ſo gegen das Projekt war — gut! nur . . . warum uns dann jetzt noch haranguieren! Wenigſtens dies . . . Stündchen hier hätte er uns nicht mit ſeiner . . . Galläpfelmanier verekeln ſollen. Taktlos! Einfach taktlos!

v. Lindheim-Wackwitz

Aber teuerſter Herr Direktor! Sie kennen doch Wölbling! (Spiegelberg eilig mit den beiden Bouteillen; v. Lindheim-

Wackwitz einschänkend. Spiegelberg wieder flink ab) Ohne Krakehl ist doch nu mal mit dem nicht auszukommen . . . Prösterchen!

Doktor Bruck
(ebenfalls trinkend) Mißgünstger Mensch! . . .

Diepold
(der sein Glas mit einem Ruck geleert hat; zu Doktor Bruck) Läßt dieser Querulant sich denn garnicht mehr abwimmeln von unsrer Genossenschaft! Das aigriert einen ja systematisch!

Doktor Bruck
(Achselzucken).

Hunzinger
(trinkt und schnalzt) Isch d'r Wihn nit güet! Hein?

v. Lindheim-Wackwitz
(schmeckend; etwas säuerlich) Offen jestanden, lieber Hunzinger . . . bereits bessern jenehmicht.

Doktor Bruck
(zu v. Lindheim-Wackwitz) Nun, aber sicher doch traubenecht!
(zu Hunzinger) Durchaus gehaltvoll.

Hunzinger
(mit ihm anstoßend) Des will i meine. Vott' santée, Herr Doktr. Der hett e fiens G'schmäkl!

v. Lindheim-Wackwitz
(zu Wölbling, der in diesem Augenblick wieder aus der Spielhölle taucht) Alles beaugapfelt, Herr Rechtsanwalt!

Diepold

(auf einen leeren Stuhl deutend) Dürften wir am Ende vielleicht die Ehre haben?

v. Lindheim-Wackwitz

(die Einladung unterſtützend) Nu wachſen Se mal endlich ran, Sie oller Autſeider! Laſſen Se Ihre Plempe heut n biskn drin.

Wölbling

(leichte Verbeugung. Zu Beiden) Ich muß leider beſtens danken. (Kleine Pauſe. Die um den Tiſch, mit Ausnahme Kummes, der ſich nur für ſein Brödchen intereſſiert, ſehen ſich an). Ich war ja auf Vieles gefaßt. Aber das hätte ich mir nicht träumen laſſen! Nachdem ich dieſe Alkoholkathedrale nun zur Genüge beſichtigt, bedaure ich, Ihren Feſtrummel nicht mitmachen zu können.

v. Lindheim-Wackwitz

„Rummel" iſt denn doch n bischen ſtark!

Wölbling

Stark oder nicht, Herr Baron, ich . . . erlaubte mir dieſen Ausdruck.

v. Lindheim-Wackwitz

(erregt ſich räuſpernd; leert ſein Glas) Ungeheuer gemütlich hier!

Diepold

(ergrimmt in die Luft) Herr Rechtsanwalt Wölbling ſcheint damit in ſeiner bekannten liebenswürdigen Manier, die wir ja bereits genugſam aus unſeren Generalverſammlungen kennen, zart andeuten zu wollen,

daß wir hier ſo eine Art . . . Jahrmarktsbude eröffnen helfen. (zu Wölbing direkt) Sie überſehn dabei total, daß die Idee dieſer Lokalität eine . . . weſentlich künſtleriſche iſt.

Wölbling

Künſtleriſche! Ach, du lieber Gott! Der Himmel vergebe Ihnen . . . Ihr plötzliches Kunſtintereſſe, Herr Direktor, in Ehren. Es handelt ſich aber hier nicht um ſogenannt künſtleriſche Intereſſen, für die dieſer Aëropag hier ſo ziemlich die letzte Inſtanz wäre, ſondern um ſehr real wirtſchaftliche. (mit ſteigender Heftigkeit) Um die Intereſſen einer Unzahl von kleinen Leuten, mit deren gemünzten Blutstropfen Sie Va banque ſpielen!

Diepold

Herr Rechtsanwalt, ich . . . e . . . muß dringend bitten!

v. Lindheim-Wackwitz

(mit den ausgeſpreizten vier Fingerſpitzen der Linken auf den Tiſch ſchlagend) Na, wiſſen Sie — viel verſtehe ich zwar von Jeſchäften nich! Sitze hier ſchließlich blos aus Jefälligkeit. Pures Intreſſe für kleinen Mann. Aber wie man jejen dies phänomenale Ding hier etwas einwenden kann, iſt mir ſchleierhaft!

Wölbling

(zu Diepold, den er ſo lange fixiert hat) Jawohl: Va banque! Es iſt einfach haarſträubend, daß eine ſoziale Korporation, die mit dem denkbar idealſten Programm und unter der Aſſiſtenz eines klangvollſten Pathen-

tums aus der Taufe gehoben wurde, ſich zum Schluß zu einem ſolchen Hokuspokus hergibt!

v. Lindheim-Wackwitz
(entrüſtet) Hokuspokus!

Diepold
(nach Worten ſuchend und keine findend.)

Doktor Bruck
(ſeine Zigarette beſehend) Ich glaube doch wirklich, Herr Kollege, ein ganz klein wenig mehr verbale Mäßigung dürfte denn doch hier am Platze ſein.

Wölbling
(ſcharf) Was hier am Platze iſt und was hier nicht am Platze iſt, iſt meine Sache, Herr Doktor Bruck! Ihre Politik, von Diskuſſionen, die Sie nur allzu perſönlich berühren, abzuſpringen, iſt mir bekannt! Wie ich über Ihre ſegensreiche Obervormundſchaft als ſogenannter Syndic dieſer Herren denke, dürfte Ihnen gleichfalls bekannt ſein. Aber es ſcheint mir hier allerdings nicht der Ort, um mit Ihnen ſchon Abrechnung zu halten!

Doktor Bruck
(will aufſpringen). Herr Kollege!

v. Lindheim-Wackwitz
(von ſeinem Stuhl aus ihn niederdrückend) Aber liebſter Doktor, ſein Sie doch der Vernünftjere! (zu den übrigen am Tiſch) Is ja jräßlich! So wie zwei Advokaten zuſammen ſind, jeht der Spektakel los.

Hunzinger

(den Stuhl rückend, den Diepold Wölbling ſchon vorher angeboten) Do, Herr Doktr, jetz kumme dohär. Des Plädiere bringt Ihne hiet jo nix ihn! Soyez le bienvenu! (ihm die Doſe hinhaltend) Do, lange nien! (da Wölbling ihn ignoriert, die Achſeln zuckend und ſelbſt eine Prieſe nehmend).

Doktor Bruck

(der ſich inzwiſchen wieder bezwungen hat; zu Diepold) Alſo ... Ihr ganz Spezielles, Herr Direktor!

Diepold

(eifrig) Revanchiere mich mit meiner Blume.

(Kleine Pauſe. Wölbling, halb auf einem Tiſche ſitzend, mit verſchränkten Armen, die Geſellſchaft muſternd).

Diepold

(ſein Glas wieder auf den Tiſch ſetzend; zu Wölbling auf) Ja, verzeihn Sie, Herr Rechtsanwalt, aber ... wenn Sie doch hier unſern friedlichen Tiſch ... ſchneiden wollen ...

Wölbling

(langſam; eiſige Ruhe) Sie brauchen durchaus nicht noch deutlicher zu werden, Herr Oberregierungsrat. Ich verſtehe vollkommen. Alſo, damit Sie orientiert ſind. (die Arme nicht mehr verſchränkt, ſich mit ſeinem Stock, wie den Takt markierend, leicht ans Bein ſchlagend) Ich kam vor allem nicht, um mit Ihnen als Stammgaſt auf kleinen Stühlchen einen Fliegenpilz zu garnieren.

v. Lindheim-Wackwitz

Fliejenpilz is jut.

tums aus der Taufe gehoben wurde, ſich zum Schluß zu einem ſolchen Hokuspokus hergibt!

v. Lindheim-Wackwitz
(entrüſtet) Hokuspokus!

Diepold
(nach Worten ſuchend und keine findend.)

Doktor Bruck
(ſeine Zigarette beſehend) Ich glaube doch wirklich, Herr Kollege, ein ganz klein wenig mehr verbale Mäßigung dürfte denn doch hier am Platze ſein.

Wölbling
(ſcharf) Was hier am Platze iſt und was hier nicht am Platze iſt, iſt meine Sache, Herr Doktor Bruck! Ihre Politik, von Diskuſſionen, die Sie nur allzu perſönlich berühren, abzuſpringen, iſt mir bekannt! Wie ich über Ihre ſegensreiche Obervormundſchaft als ſogenannter Syndic dieſer Herren denke, dürfte Ihnen gleichfalls bekannt ſein. Aber es ſcheint mir hier allerdings nicht der Ort, um mit Ihnen ſchon Abrechnung zu halten!

Doktor Bruck
(will aufſpringen). Herr Kollege!

v. Lindheim-Wackwitz
(von ſeinem Stuhl aus ihn niederdrückend) Aber liebſter Doktor, ſein Sie doch der Vernünftjere! (zu den übrigen am Tiſch) Is ja gräßlich! So wie zwei Advokaten zuſammen ſind, jeht der Spektakel los.

Hunzinger

(den Stuhl rückend, den Diepold Wölbling ſchon vorher angeboten) Do, Herr Doktr, jetz kumme dohär. Des Plädiere bringt Ihne hiet jo nix ihn! Soyez le bienvenu! (ihm die Doſe hinhaltend) Do, lange nien! (da Wölbling ihn ignoriert, die Achſeln zuckend und ſelbſt eine Prieſe nehmend).

Doktor Bruck

(der ſich inzwiſchen wieder bezwungen hat; zu Diepold) Alſo ... Ihr ganz Spezielles, Herr Direktor!

Diepold

(eifrig) Revanchiere mich mit meiner Blume.

(Kleine Pauſe. Wölbling, halb auf einem Tiſche ſitzend, mit verſchränkten Armen, die Geſellſchaft muſternd).

Diepold

(ſein Glas wieder auf den Tiſch ſetzend; zu Wölbling auf) Ja, verzeihn Sie, Herr Rechtsanwalt, aber ... wenn Sie doch hier unſern friedlichen Tiſch ... ſchneiden wollen ...

Wölbling

(langſam; eiſige Ruhe) Sie brauchen durchaus nicht noch deutlicher zu werden, Herr Oberregierungsrat. Ich verſtehe vollkommen. Alſo, damit Sie orientiert ſind. (die Arme nicht mehr verſchränkt, ſich mit ſeinem Stock, wie den Takt markierend, leicht ans Bein ſchlagend) Ich kam vor allem nicht, um mit Ihnen als Stammgaſt auf kleinen Stühlchen einen Fliegenpilz zu garnieren.

v. Lindheim-Wackwitz

Fliejenpilz is jut.

Hunzinger

(Kneifer; erſt jetzt auf die eigentümliche Form des Tiſches aufmerkſam; ſchließlich ſogar unter ihn guckend) All dû mein! Pas possible!

v. Lindheim-Wackwitz

Neenee — is eener!

Doktor Bruck

(Achſelzucken; Rauchwolke).

Diepold

(zu Hunzinger und v. Lindheim-Wackwitz; den Überlegenen ſpielend) Einen Moment, bitte! Herr Rechtsanwalt ſcheinen mit ſeinen Konfidenzien noch nicht ganz fertig.

Wölbling

(zu Diepold; kurz; kalt) Danke. (zu den übrigen) Ich habe es als Ihr Aufſichtsratsmitglied für meine Pflicht gehalten, dieſes durch Ihr leichtfertiges Kreditgeben Ihnen einfach aufgezwungene Unternehmen, gegen das ich proteſtiert habe von Anfang an, wenigſtens nicht ganz unbeſichtigt zu laſſen. Dieſer Pflicht bin ich jetzt nachgekommen. Denn (mit einer Kopfbewegung nach links weiſend) Die übrigen Herrlichkeiten da glaube ich mir ſchenken zu können.

v. Lindheim-Wackwitz

Nun, und . . . e!

Wölbling

(zu v. Lindheim-Wackwitz) Geſtatten. (zu den übrigen) Es iſt mir keinen Augenblick zweifelhaft, daß einige von jenen Beneidenswerten mit den größten Kartoffeln ſich durch dieſen lächerlichen Humbug hier eine kleine

Zeit lang werden blenden laſſen. (hart) Aber Ihre Pleite — aufgeſchoben, wird dadurch nicht aufgehoben ſein.

Hunzinger
(entrüſtet) Des iſch e ſchöni Affär!

Wölbling
(ruhig weiter) Es mag ja immerhin möglich ſein, daß Einige von Ihnen an einen glücklichen Ausgang dieſer letzten Verzweiflungskampagne noch glauben. Ich glaube nicht daran. Ich habe mich ſchon ix Mal gegen dies unqualifizierbare Entrieren von bedenklichſten Geſchäften und ihr Verwurſchteln, wenn ſie ſchief gingen, kurz gegen dieſes ganze Syſtem, ein Dutzend Löcher durch zwei andre Dutzend ſtopfen zu wollen, auf das Entſchiedenſte, leider bisher ohne Erfolg, verwahrt. Ich bin immer überſtimmt worden. Alle gegen einen! (aufgeſtanden; mehr und mehr in Feuer) Gut. Einer jetzt gegen alle! Ich lehne daher ſchon heute jede Verantwortung für die Folgen Ihrer ſich „praktiſche Sozialpolitik“ ſchimpfenden Flickſchuſterei ab. Aber darauf können Sie Gift nehmen, und zwar Ihr Herr Syndic zuerſt und am kräftigſten! (Bruck eine dicke Wolke paffend) Ich werde nicht eher ruhen, ich werde nicht eher aufhören, als bis dieſer Mißwirtſchaft, dieſer gewiſſenloſen Verſchleuderung fremden, anvertrauten Guts ein Ende gemacht worden iſt und mein Antrag auf Reviſion der Bücher durchgedrungen iſt! Das Mittel für den Ratzenjammer, der nicht auf ſich warten laſſen wird, können Sie ſich ja dann aus den inzwiſchen wieder in neuen Konkurs geratenen

Rollmopstonnen des Herrn Markwald holen laſſen. (letzter Blick auf die um den Tiſch wie verſteinert Sitzenden, das Wort „Markwald“ mit dem Stock unterſtoßen, kurzer Ruck mit der Linken am Rockkragen, energiſch ab) Empfehle mich!

Spiegelberg

(mit dem Spickaal) Pardon! Do gehts nûs! (ihm nachdienernd).

v. Lindheim-Wackwitz

Ja, meine Herren, war denn das überhaupt auf uns jemünzt? Wir ſind doch keene dummen Jungens? (zu Diepold) Iſt denn dieſer komiſche Ajax überhaupt ſatisfaktionsfähig?

Diepold

(Glas hoch) Ach was, ich bitte Sie! Laſſen wir uns doch nicht durch dieſen neuen Don Quixote die Laune verderben. Ich dächte gar! Proſt, Herr General!

Kumme

(der unterdeſſen, unbekümmert um die ganze Szene, ſein Brödchen mit Moſtrich, Pfeffer und Salz präpariert, an dieſem Präparat herumgekaut hat und nun beſorgt den Spickaal beobachtet, über den Lindheim-Wackwitz ſich jetzt hermacht) Proſt, Herr Direktor, Proſt! (Spiegelberg wieder ab.)

Doktor Bruck

(zurückgelehnt; Cigarrette) Brodneid — nichts, wie Brodneid. Da muß man die Kollegen kennen.

Hunzinger

Des iſch jo e fürchterlichi Kratzkatz . . . des hab ich hût erſcht erfahre. Des ſchient mer e ganz g'fährliechs Männel ze ſin! Do heißts: faites attention!

Diepold

Is ja einfach lächerlich! Was will denn der Mann überhaupt! Aber natürlich: vollkommner Mangel an Gemeinsinn, eitelstes Vordrängen seiner Person, Herunterreißen alles Dessen, was andern Leuten erstrebenswert erscheint, gänzliches Verkennen unsrer doch gewiß auf das Ideale gerichteten Ziele, Hetzerei, Wühlerei — kurz und gut, der kompletteste Demagoge!

v. Lindheim-Wackwitz

(lapidar) Kerl is einfach Sozialdemokrat!

Diepold

Nun, man wird ihm schon noch den Staar stechen.

Doktor Bruck

Hoffen wirs zu seinem eignen Besten!

Diepold

Ander Bild, meine Herren! Ander Bild! Durch ... Renommierfüchse dürfen Männer wie wir sich nicht verblüffen lassen! Das lassen Sie nur meine Sorge sein! Mit diesem Hampelmann werden wir schon fertig werden! (zu Hunzinger) Ihr Wohl, Herr Bürgermeister.

Hunzinger

(anstoßend) Großi Ehr! (das Glas auf den Tisch stoßend, dann zutrinkend) 'S gilt!

Rumme

Spickaal jut, Herr Baron!

und dem „Kas“ für Hunzinger den Spickaal gebracht, ein Stück von diesem auf der Gabel, mit seinem Brödchen dran tippend Markwald zu) De—li—ciös!

Doktor Bruck
(lautlos in die fetten Hände klatschend).

Diepold
Wirklich, echt künstlerisch!

Hunzinger
(vor seinem Münsterkäs) Mer kennt meine, 's wär Faasnacht!

Markwald
(Schlapphut ab, mit ihm zugleich die Perrücke, Bart ebenfalls, elegante Verbeugung) So, meine Herren, jetzt — nur noch eine Minute!

Diepold
(Räuspern; erhebt sich, klingt ans Glas) Nun, dann, verehrteste Anwesende, ist es wohl höchste Zeit, diesem neuesten Unternehmen unsrer hartringenden Genossenschaft wenigstens . . . einen Glückwunsch mit auf den Weg zu geben. Lassen wir nicht unsre gute Zuversicht durch Unkenrufe stören! Quertreibereien beirren uns nicht. Wenn unser Ziel auch ein hohes ist, der Pfad ein dorniger, die Rosen des Erfolges werden nicht ausbleiben. Wie schon Schiller sagt, dem unser Volk erst vor Kurzem, soweit die deutsche Zunge klingt, seine begeisterte Jubelhuldigung dargebracht und dessen edles Denkerhaupt dieses neugeschaffne, genial erdachte Künstlerheim ziert: Per aspera . . . ad astra!

Doktor Bruck
Bravo!

v. Lindheim-Wackwitz
Sehr richtig!

Doktor Bruck
Nur zu wahr.

(die Münsterglocke hat zu schlagen angefangen, das Gejohl wird Gebrüll).

Diepold
(der sich nur einen Augenblick lang hat unterbrechen lassen, lauter)
In diesem Sinne, meine Herren, erheben wir unser Glas und rufen: die Volkskreditbank und ihre jüngste Schöpfung, die Räuberhöhle, lebe hoch!

Alle
Hoch! Hoch!! Hoch!!! (alle Gläser zusammenklingend).

Markwald
(in der Mitte der Bühne, das Kostüm wieder vervollständigt, zieht aus seinem Gürtel die Räuberpfeife und läßt einen schrillen Pfiff ertönen. Alle Kellner als Räuber kostümiert, ebenfalls mit Schlapphüten, stürzen aus den Coulissen, Spiegelberg macht auf, die andern bilden in den verwegensten Stellungen, Säbel und Dolche in den Fäusten, Spalier. Das Publikum, das immer stärker „Aufmachen! Aufmachen!" „Hoch Markwald!" „Ist denn kein Stuhl da!" gebrüllt hat, strömt in das Lokal. An der Spitze ein Trupp Studenten in gelben Mützen. Die Menge verteilt sich schnell über die Bühne: „Garçon! deux bocs!" „E Budell Roter und e Quetsch!" „Hé la bas! Vien Schoppe und sibbe mol Servelatsalätel!" „E Sigarr! aber kenni üß dr Manufaktür!" „E Hasepfeffer mit Krumbeere!" „Kellnär! Ein Knickebein!" Ein Teil gruppiert sich um den Affen und reißt faule Witze: „Was isch denn des for e Viech!" „Salut, Dickr! bisch au do!"

Ein Blumenhändler, ein Zeitungsverkäufer und ein Gipsfigurenonkel haben ſich mit eingedrängt: „Strießel gefällig!“ „Extrablattdepääääſch!!!“ „Plastico mastico! Scheene Figurino! Schillero! Goetho! Bismarckio!“ Alles durcheinander. Die Muſik, auf einen Schuß Markwalds, ſetzt rauſchend ein: „Mein Herz das iſt ein Bienenhaus, die Mädchen ſind darin die Bienen.“ Alles plärrt mit. Von den „Mädchen“ ab wird ſogar das ganze Direktorium mitgeriſſen. Markwald, in der Mitte, umringt von einer Leibgarde, mit ſeiner langen alten Reiterpiſtole den Takt ſchlagend. Der Vorhang fällt langſam. Die Muſik ſpielt den ganzen erſten Vers aus, das Bühnenbild ſo lange in ununterbrochener Entwicklung).

Zweiter Aufzug

Konsultationszimmer Wölblings

(künſtleriſch ausgeſtatteter Bibliotheksraum. Im Hintergrund zwei Türen; rechts ins Büreau, links ins Wartezimmer In der Seitenwand links Ausgang nach der Treppe. Vorn rechts großer Diplomatentiſch mit bequemem Drehſeſſel. Daneben Handaktenrepoſitiorium und Papierkorb. Vorn links breiter, einfarbiger Divan, vor dem ein ovaler Tiſch mit ebenfalls einfarbiger Decke. Fauteuils. Mächtiges Eisbärenfell. Ueber dem Divan alte ſchöne Uhr. In einem Kranz aus vertrockneten Eichenblättern die Totenmaske Friedrichs des Großen. In der Mitte der Hinterwand ein großes Bismarckportrait Lenbachs: farbige Kopie. Unter ihm eleganter Rauchtiſch. In der Ecke links, zwiſchen Vorzimmer- und Ausgangstür, auf einem Poſtament, originalgroß aus patiniertem Elfenbeingips der Läufer von Marathon. Die ganze Seitenwand rechts wird durch einen einzigen Bücherſchrank ausgefüllt. Zwiſchen ihm und der Büreautür, in der Hinterwand, eine Kleiderniſche mit Vorhang. Von der Mitte der Decke Kronleuchter aus Schmiedeeiſen und Kupfer. Auf dem Schreibtiſch: unter grünem Schirm eine elektriſche Lampe, rechts Schreibmaſchine, links Zimmertelephon. Die Tapete einfaches pompejaniſches Rot. Alle Holzteile dunkel eichen, alle Vorhänge, Portièren ꝛc. oliv).

Wölbling

(auf dem Drehſeſſel; vor ſich, um den Tiſch, auf drei geſchnitzten Stühlen, den alten Moosbrunner, Asmus und Jackobeit; zu Seiffert, der auf die Unterſchriftenmappe wartet) Herrn Doktor Bruck teilen Sie alſo mit, daß ich auf ſeinen Antrag nicht eingehe. Ich habe nicht den mindeſten Grund, mich dieſem Herrn gefällig zu zeigen. Die Sache wird

morgen verhandelt . . . Sind die markwaldſchen Wechſel zurück?

Seiffert

(auf Schriftſätze in der Unterſchriftenmappe deutend) Die Klagen ſind bereits fertig geſtellt.

Wölbling

(die Aktenſtücke unterzeichnend) Noch heute einreichen.

Seiffert

Jawohl, Herr Rechtsanwalt. (mit der Mappe ab)

Wölbling

Alſo jetzt, Herr Moosbrunner . . . nun erzählen Sie mal weiter.

Der alte Moosbrunner

(Rieſe. Achtzig. Weiße Bartſtoppeln, lange Silberſträhnen; auf ſeinen Stock geſtützt; wenn er ſpäter aufſteht, ſchleift er ein Bein nach) Die zwei Küh hann mer halt dem Judd lohn min, des Roß hett er ſchon durch de huissier verſteit, die letſchti Ernt . . .

Asmus

(ihm auf den Arm klopfend) Jetz ſinn e mol ſtill (zu Wölbling) Se miens nit ibbel uffnemme, Herr Doktr. D'r Schwejerpappe hett ſini Gedanke nit immer meh ganz biſamme. Er iſch halt ſchun in de Achtzig.

Der alte Moosbrunner

C'est ça!

Asmus

Des Ding iſch e ſo. Die zweihundrt Märkl hett

doch dr Schwejerpappe gebrûcht, um ſin Zieſel widder uffzebâuje! Vun dr asskurance henn mer nur e kleins Mimpferle bekumme. Jetzt (nach Ausdruck ſuchend) nit wohr! Minz hett er kenni meh g'hett, und do ſinn mer halt an de Volks . . . Volks . . . (zu Jackobeit) Wie heißt mer die Sozietât glich?

Jackobeit
(ſich kratzend) Volks . . . Volks . . .

Wölbling
Volkskreditbank.

Der alte Moosbrunner
(ſchwerfällig einfallend) C'est ça!

Asmus
Richti! Volkskreditbank. Mer ſinn halt im Hochdietſche nit ſo gelehrt!

Wölbling
Wer hat Euch an dieſe Leute gebracht!

Asmus
Do iſch ſo en Agent . . . er iſch, gläub i, au bie dr Viechverſicherung . . . der iſch zum Schwejerpappe kumme und hett'm vorgepappelt, daß er e Hûfe Geld bekumme könnt, wenn er nur dere Sozietât als membre bitrette wott. Er hett uns au ſo e Proſchpekt g'zeit, do iſch e ganzes Regiment von hochgeſtellti Liet unterſchriwe g'ſin, e Baron iſch drbi g'ſin, e Scheneral, e Regierungsmeiſchtr oder was weiß i, ſogar e confrère von Eich . . .

Wölbling

Doktor Bruck. (Moosbrunner und Jakobeit nicken)

Asmus

Dokt'r Bruck! Do hann mr natierli gmeint, 's isch alles erschti Klaß und e güeti Sach. Do isch druffg'stande, daß mer fer Alles, was mer insetzt, sechs Prozent (zu Jakobeit) oder fünf Prozent . . .

Jakobeit

Sechs Prozent

Asmus

Sechs Prozent bekumme.

Wölbling

Na ja. Wieviel habt Ihr nun einzahlen müssen!

Asmus

(ganz traurig) Hundrt Märkl, Herr Doktr. Hundrt scheene Märkl!

Der alte Moosbrunner

(aufklopfend; starke Stimme) Und die hann mer uns noch vom Nochber lehne müen!

Wölbling

Nun habt Ihr weiter beim Vorstand der Genossenschaft ein Darlehnsgesuch um zweihundert Mark gemacht.

Asmus

Jo. D'r Agent hetts uns uffgsetzt. E ganze Thalr han mr schwitze min!

Wölbling
Und?

Asmus
'S isch abg'wisse worre.

Der alte Moosbrunner
Mer henn zwei Bûrje stelle selle.

Asmus
Jo, zwei Bûrje! Wo här nemme? Bi uns hann d' Liet alli nix, wie e Stickl Vieh un e Stickl Feld und d' Stub voll Kindr.

Wölbling
Na, und was soll ich denn nun jetzt?

Asmus
Jetzt möchte mer Sie fröje — Sie sinn doch e gelehrter Mann — ob mer nit wenigschtens unsri hundrt Märkl widder erûs bekämte? Des isch doch dr rein gemein Betrûe, nit? (sucht in den Taschen) Hann Ihr d' Statûte, Schwejerpappe? Lange Se mol ûsm Sack!

Der alte Moosbrunner
(halb aufgerichtet, die Papiere unter der Weste vorziehend) Voilà.

Wölbling
(das Papier nehmend und es neben sich legend) Die kenn ich schon. (plötzlich in den Dialekt der Leute fallend und ihn ebenso wie sie selbst sprechend; zurückgelehnt) Liebi Liet, do sitzn er in dr Soß. Do isch gar nix z'mache. Zwinge zû dem Darlehn kennen er de Vorstand überhaupt nit, und die hundrt Märkl, die sin emol von vorneweg

perdu! (alle drei ſich entſetzt anſehend) Aber nit! Ihr welle doch, daß ich Eich die reini Wohrheit ſa!

Asmus

Ben sûr. C'est entendu. Unſr Maire hett Eich rekommandiert. Er hett g'ſait: Wer epps hett, geht zum Wölbling.

Wölbling

(veränderte Stellung) Ihr tut mir leid! Die Genoſſenſchaft hat nichts wie Schulden. Und für dieſe Schulden müſſen die Genoſſen haften. Und da kann es Euch paſſieren, denn Ihr ſeid jetzt Mitglieder der Genoſſenſchaft, daß Ihr zu den verlorenen Hundert nicht blos noch mal hundert, ſondern zwei, drei, ja vielleicht ſogar allerſchlimmſten Falls, und der iſt möglich vierhundert Mark nachzahlen müßt.

Asmus

Ventre Saint-Gris! Des iſch unmeeglich! Des wär jo zum Hiele!

Jackobeit

Des iſch jo Schwindl!

Der alte Moosbrunner

(Salzſäule).

Wölbling

(ſcharf) Das iſt Schwindel! Das iſt Geſetz! (mit der Hand auf den Tiſch ſchlagend) Warum habt Ihr Euch vorher nicht erkundigt!

Asmus

Mer ſinn halt dummi Liet.

Wölbling

(kurz) Leider. (Achſelzucken) Ja, da is halt nix zu machen. Ich kann Euch beim beſten Willen auch nicht helfen. Der einzige magre Troſt, den ich Euch mit auf die Bahn geben kann, iſt der, daß es hunderten von armen Teufeln grad ſo geht wie Euch.

Asmus

Iſch denn gar keen Üswäj!

Wölbling

Gar keiner. Höchſtens könnt Ihr die Geſellſchaft anzeigen.

Asmus

Bekämte mer do unſri Sach!

Wölbling

Nein. Wenns ſehr gut geht, werden die Herren höchſtens eingeſperrt.

Asmus

Jojo, Schwejerpappe, dodrvon hann mr nix. Do ſin mer g'plotzt. (ratlos; alle nacheinander langſam, verlegen und traurig aufſtehend und die Stühle rückend) Herr Doktr . . . was iſch unſri Schuldigkeit! (Jackobeit zieht mühſam einen großen ledernen Geldbeutel aus der Hoſentaſche, der alte Moosbrunner noch immer wie betäubt.)

Wölbling

Laßts gut ſein. (Handbewegung) Ihr ſeid nichts ſchuldig. (aufſtehend) Wenn Ihr noch einmal was habt, wenn ein Agent Euch wieder was vorſchwätzt, kommt gleich her. (etwas ſtärker) Man geht zum Schmitt und nich zum Schmittl! (die Drei zögernd und keines

Wortes mehr mächtig ſtieren die drei Türen an. Vom Büreau her hat es inzwiſchen geklopft und Wölbling hat „Herein!“ gerufen) Ihr könne gliech do uff de Trepp nûs! (hat die Tür aufgemacht, alle Drei ſich noch einmal verlegen umſehend.)

Asmus

(ſeine Mütze drehend) Jetz ſaae mer Ihne au noch vielmols merci. (alle geben Wölbling die Hand) Wenn mer widder emol epps hann . . . Mr wern Eich ibberall rekommandiere.

Wölbling

Gern geſchehn. Komme gûet heim! (Seiffert während des Abſchiedens der Drei ſchon im Zimmer; Aktenſtück in der Hand. Wölbling, der die Tür geſchloſſen) Dieſe ewigen Genoſſenſchaftstrauerkolonnen! Eine nach der andern! (Handbewegung) Aeh!

Seiffert

Herr Metzgermeiſter Kretſchmer und Herr Bäckermeiſter Hellrich wünſchen Herrn Rechtsanwalt dringend zu ſprechen.

Wölbling

Noch jemand draußen!

Seiffert

Frau von Neukirch und Fräulein von Schönwaldshauſen.

Wölbling

(ungeduldig) Ach, ich kann die alten Schachteln heut nicht brauchen! (die Uhr ziehend und flüchtig mit der an der

Wand vergleichend) Sollen morgen nachmittag wiederkommen. Fünfeinhalb!

Seiffert

Gestatten, Herr Rechtsanwalt. Da ist die außerordentliche Sitzung des Aufsichtsrats.

Wölbling

Richtig. Donnerwetter. Also übermorgen. Selbe Zeit. Nun lassen Sie die Herren reinkommen. Sonst aber, bitte, Niemand mehr, Herr Seiffert.

Seiffert

(die Sprechzimmertür öffnend) Herr Kretschmer, Herr Hellrich! (läßt beide eintreten und verschwindet dann hinter ihnen. Wölbling wieder am Tisch tätig.)

Kretschmer

(watschelnder, roſiger Fleischkoloß; Stupsnase, karrierte Hosen, buntes Hemd, schwere goldene Uhrkette, pikfein; Berliner) Nu sagen Se blos, wat macht man mit n Jauner! Mit n janz jemeenen, hundsmiserablichten Jauner!

Hellrich

(ähnlich; pustend; sich den Schweiß trocknend. Kleidung silbergrau).

Wölbling

(aufsehend) Erst nehmen Se mal hübsch gemütlich Platz. (blätternd) Wer zahlt denn wieder nich!

Kretschmer

Nu werden Se Ogen machen! (beide greifen in die Tasche, jeder breitet auf dem Schreibtisch mit dicken Fingern ein Papier aus.)

Wölbling

So, so ... Meister Markwald. Nun, das summiert sich ja.

Hellrich
(Bayer) Hobns ſchon a paar Mandatl!

Wölbling
So Verſchiednes ... Kleinigkeiten. Hier paar Tauſend, dort paar Hundert: dem Kunden kommts ja nich drauf an!

Kretſchmer
(zu Hellrich) Haſte Worte! Wir ſind nich de Lenzjen! Hab icks Dir nich jleich jeſaacht! Wir Duſſels! Die ſcheenen Hammelricken!

Wölbling
(leichtes Achſelzucken) Ja, da bliebe höchſtens wieder nur Wechſelklage. Aber ſchleunigſt! (klingelt, horcht ins Hörrohr und ruft, während es zurückklingelt) Bitte, Herr Seiffert! ... Ob wir freilich noch was holen können bei dem Räuberhauptmann — das, meine Herren, wiſſen die Götter! Das biſſel Inventar gehört der Genoſſenſchaft, na und der ſchöne Acceptant hier hat, ſoviel ich weiß, ſchon mal manifeſtiert.

Hellrich
So a Hadrlump!

Kretſchmer
(zu Hellrich) Dem knick'k noch mal de Eisbeene!

Wölbling
(zu Seiffert, der eilig durch die Büreautür kommt) Hier zwei neue Wechſelklagen. Müſſen noch heut fertig gemacht, eingereicht und zugeſtellt werden. (zu den beiden, die Wechſel nochmals prüfend) Da haben Sie ja noch n

Bürgen drauf! Welcher von den vielen Blums is denn das! (die Papiere Seiffert übergebend, dieſer wieder durch die Büreautür).

Kretſchmer

Ja, dets ooch ſone Fijur! Der Knochenmehl-Blum! Der mit die Haſenfelle!

Hellrich

Der aus der Goldſchmiedsgaß!

Wölbling

Ach nee! Der arme Lazarus! Lazarus Iſidor, vormals Schreyvogel! (zu Kretſchmer) Nu ſagen Sie blos mal . . . beſter Herr Kretſchmer! Haben Sie denn das nicht gewußt, daß der mit ſeiner Frau Gütertrennung hat! Dem gehören ja nich mal mehr ſeine eignen Hoſenknöppe!

Kretſchmer

(zu Hellrich) Ja nu, er is doch aber in de Jenoſſenſchaft!

Wölbling

Und darauf ſind Sie rinjeſchliddert! Mann!

Kretſchmer

Bei die Vorſtandsmitglieder!

Wölbling

(die Achſeln zuckend).

Kretſchmer

(der ſein Pech noch immer nicht glauben will) Ja, is denn det wirklich wahr, wat in die „Volksleuchte“ ſtand!

Wölbling

Daß die Genoſſenſchaft längſt pleite iſt! Daß ſie vielleicht ſchon morgen in die Luft fliegt! Wort für Wort! (Kretſchmer glotzt entſetzt ſeinen Freund Hellrich an, Hellrich ſeinen Freund Kretſchmer) Die Räuberhöhle war ihr letzter Trumpf!

Kretſchmer

Sone Hallunken!

Hellrich

Bagaſch, hundsmiſerablichte!

Blum

(noch in der Sprechzimmertür, durch die er ſich, an Seiffert vorbei, durchzudrängeln ſucht) Laſſen Se mer rein, Herr Seiffert, laſſen Se mer rein! Ich ſaak Ihn s muß ſein! Laſſen Se mer rein, oder s geſchieht n Unglück!

Seiffert

Unverſchämtheit! (Kretſchmer und Hellrich haben Wölbling fragend angeſehn, dieſer hat gleichmütig genickt und beide ſtehn nun ärmelaufſtreifend ziemlich in der Mitte des Zimmers. Seiffert auf einen Wink Wölblings wieder ab.)

Blum

(der ſich plötzlich in der hohlen Gaſſe zwiſchen beiden ſieht; erſt ſtutzend, dann im ſprudelndſten Redefluß) Frei mich ſehr, daß ich Se ſehe! Jaa ... Herr Kretſchmer! Was e blühender Mann, Herr Wölbling! Gott, de Geſundheit is doch d's größte Gut auf Erden! Das hat meine ſelge Mutter immer geſaakt. (entzückt) Und der Herr Hellrich! Eben hab ich Ihre Frau Gemahlin geſehn, mit de Kinderchen! Das es ne Freide! Jaa! Ich habe

ihrer Sieben Laufen gelernt! (ſich plötzlich unterbrechend; langſam retirierend) Wenn ich de Herren geſteert haben ſollte, meine Sache preſſiert ja nich, preſſiert abſolut nich, ich wollte mer blos geſtatten, e paar Tage Aufſchub für de Wechſelche vom Herrn Markwald!

Kretſchmer

(zu Hellrich) Du! Juſtav! (beide haben den Schreienden vor der Tür links zu packen bekommen und expedieren nun ihr Opfer wortlos die Treppe hinunter).

Blum

Herr Dokter! Herr Dokter! Se bringe mer ûm, ſe bringe mer ûm! (verſchwunden unter Gepolter).

Kretſchmer

(ſich den Schweiß abwiſchend) So. Det hätten wir uns a Conto jenommen!

Hellrich

(zu Wölbling) Wann der Trottl klagt, müſſn's uns rauskratſcherln!

Wölbling

(der unterdeſſen an ſeinem Tiſch weitergearbeitet) Der macht niſcht.

v. Buddenbrock

(Dreißig. Kleine Mittelgröße. Blond. Feines, ſcharfgeſchnittnes Ariſtokratengeſicht. Mehrere Durchzieher. Chic. Durch die offen gebliebene Seitentür links; mit einem Blick auf die beiden Derangierten) Na, hör mal . . . Übrigens: Moin!

Wölbling

(von ſeinem Platz aus) Moin!

v. Buddenbrock

Das wird ja immer kommentmäßiger bei Dir! Der Kerl is mir faſt bis vor die Beine jetrudelt!

Wölbling

(lachend) Wenn er ſich man niſcht grade geſchlagen hat! Bitte, platze.

Kretſchmer

ſich wieder zurechtrückend) Det witt den Mann ſein kürzeſter Prozeß geweſen ſind.

Hellrich

zu v. Buddenbrock; Militärfinger) Servus, Herr Baron.

v. Buddenbrock

Servus.

Wölbling

(zu den beiden) Termin teile Ihnen alſo nicht erſt mit.

Kretſchmer

Se werdens ſchon befummeln, Herr Dokter! Mahlzeit!

Hellrich

Hob die Ehr. Kumpliment.

Wölbling

Wiederſehn! (Tür links hinter ihnen zu) Zigarre! Zigarrette!

v. Buddenbrock

(der inzwiſchen über einem Fauteuil abgelegt hat, ſich links auf den Divan, aus einem Schälchen eine Zigarette anſteckend) Nimm mirs nicht übel, lieber Junge, aber — glaubſt Du, daß dieſer abgeſtürzte Ebräer Dir nicht mit dem nötigen Talmud kommen wird! Du ſtehſt zu ex-

poniert, um Dir noch ſolche kleinen Scherze leiſten zu können.

Wölbling

Biſt Du aber heut feierlich . . .

v. Buddenbrock

In dieſer Weiſe verfährt man nicht. Auch nicht gegen Leute, wie dieſer Lazarus.

Wölbling

(amüſiert) Ich hab doch garnichts gemacht!

v. Buddenbrock

(ärgerlich) In Deinem Büreau paſſieren ſolche Sachen!

Wölbling

Was willſt Du! Dieſe Genugtuung war das Einzige, was ich für die beiden Karlsbader rausſchlagen konnte. Die fünf Stufen werden dem gelockten Ehrenmann das Genick nicht gebrochen haben.

v. Buddenbrock

Du entwickelſt Dich. Ich muß Dir das mal offen und ehrlich ſagen: was man ſo über Dich hört und lieſt und — ſo nebenſächlich dieſer extemporierte Treppenwitz auch ſein mag — was man ſchließlich auch ſieht: ja, weißt Du, aber das erregt wirklich nachgerade meine ernſthafte freundſchaftliche Beſorgnis. Vergiß nicht, mein Lieber, daß wir als Anwälte ſchließlich doch immerhin gewiſſe . . . Standesrückſichten zu beobachten haben.

Wölbling

(ſeine Akten ordnend) Ja, möchteſt Du mir Dein Herz nicht lieber bei einer guten Flaſche Pommard ausſchütten, im Kaſino, oder wo es Dir ſonſt paßt! (aufgeſtanden; ſich reckend; es iſt allmählich etwas dunkel geworden) Ich habe heute wirklich lange genug geſcharwerkt in dieſem ollen Schwitzkaſten!

v. Buddenbrock

(noch immer auf dem Divan. Sein Thema wieder aufnehmend) Sage mal, was haſt Du blos wieder für wahnſinnige Artikel in dieſer „Volksleuchte“ losgelaſſen! Schon dieſe Titel! „Die verfahrne Feudalkarre!“ „Soziale Kurpfuſcher!“ „Der Genoſſenſchaftsduſel!“ Und faſt in jedem Satz immer als Leitmotiv: Dieſer Druck, dieſer Druck, dieſer Druck! (iſt jetzt ebenfalls aufgeſtanden und geht die ganze Szene über, nervös rauchend, auf und ab. Wölbling desgleichen. Nur nicht rauchend und ruhig. Manchmal parallel, dann wieder kreuzen ſie ſich, öfters ſtehn bleibend, ꝛc.) Als ob Ihr beide die erſten beſten Rollkutſcher wärt! . . . Du weißt, ich bin ſchon manchmal neben Dich auf die Schanze geſprungen. Und mehr als einmal, wo ich auf Seiten Deiner Gegner hätte ſtehn müſſen. Ich weiß, was Du biſt. Ich kenne Deine abſolute Ehrlichkeit und . . . bin der Letzte, der in dieſer femininen Zeit nicht zu ſchätzen wüßte, wenn ſich einer mal als Mann durchſetzt. Aber grade deshalb, grade deshalb habe ich das Recht, Dich . . . (vor ihm ſtehn bleibend) ja, Dich vor Dir ſelbſt zu ſchützen! Dein unglückſeliges Temperament kennt ja nicht die ſimpelſte Rückſicht mehr. Du lebſt doch nicht allein in der Welt!

Wölbling
(ebenfalls ſtehn geblieben; Hände in den Hoſentaſchen; wie erſtaunt)
Artikel geſchrieben! Ich!

v. Buddenbrock
Na, wer ſchreibt denn ſonſt ſo! Dein Stil iſt doch garnicht zu verkennen. Du biſt nicht umſonſt hier ſeit Jahren der Schrecken aller Gerichtspräſidenten und das Gaudium aller Strafkammerreporter. Das letzte Rettigweib riechts ja!

Wölbling
Ich . . . danke Dir für Dein Kompliment.

v. Buddenbrock
Nettes Kompliment!

Wölbling
(ihm auf die Schulter klopfend) Beruhige Dich, mein Junge! Traust Du mir wirklich zu, daß es meine Abſicht war, mich hinter ſogenannter kläglichſter Anonymität zu verkriechen! Daß ich mir meine Leute blos aus dem Hinterhalt holen will! Ich wäre ja geradezu kreuzunglücklich geweſen, wenn ein ſo Feinnaſiger wie Du nicht ſofort auf mich gewieſen hätte! (Achſelzucken) Eine der vielen Formen meiner Eitelkeit. Der eine ſo, der andre ſo.

v. Buddenbrock
Und der Witz dieſes ganzen, widerwärtigen, höchſt überflüſſig geweſenen Zeitungsradaus! Die Bilanz! Das Fazit! Die Quinteſſenz!

Wölbling

Die Wonne, daß ich dem Raubzeug eins auf den (dreht den Kronleuchter auf) Pelz gebrannt habe!

v. Buddenbrock

Alles sehr schön, mein Junge, aber durch Deinen freiwillig erwählten Beruf bist Du doch nun mal unweigerlich dem allgemeinen Kodex unserer Klasse unterworfen. Selbst wenn dieser Bruck, auf den Du Dich nachgerade in einer Weise kaprizierst, die jetzt schon nah an das Pathologische grenzt, ein ausgemachter Schurke wäre, — verstehe mich wohl: wäre! — so durftest Du ihn Dir doch nie und nimmer in dieser Form und vor allem nicht coram publico vorbinden. Er ist und bleibt in erster Linie — und wenn Du Dich tausendmal dagegen sträubst — Dein Kollege! Du kompromittierst Deinen Stand, wenn Du ein Mitglied von ihm, mit oder ohne Grund, dem allgemeinen Mob auslieferst!

Wölbling

(wieder stehn geblieben) Mein Beruf ist kein Stand, sondern eine Ehre. Solche Geschwüre müssen ausgebrannt werden! Ich würde ja einfach sein Komplize sein, wenn ichs nicht täte. Er oder ich . . . ich oder er!

v. Buddenbrock

Mag sein. Du hättest dann aber den für uns einzig gegebenen Weg einschlagen und Dein Material der Anwaltskammer einreichen müssen. Nur sie ist unser Organ. Nur sie ist unser Forum. Nicht die breite Öffentlichkeit.

Wölbling

Der Anwaltskammer! Ich! . . . Ich lauf nicht zum Kadi!

v. Buddenbrock

Ja, lieber Sohn, dann ſollte es mir um Dich leid tun, aber wie Du das anfängſt — ſetzt Du Dich nur ſelber in die Neſſeln!

Wölbling

Wär mir tut ſchnuppe. Wenn wir bei jedem Vorwärtsſprung immer blos an unſre Deckung denken, werden wir niemals die letzten Wälle erſtürmen!

v. Buddenbrock

(den Zigarettenreſt in den Aſchbecher ſtoßend) Ich ſtecks auf. Die alte Geſchichte. Mit dem Kopp durch ſämtliche Wände, die Wände bleiben, und als einzige Trophäe eine klaffende Wunde mehr!

Wölbling

(lachend) Gottſeidank! Mein brandenburgiſcher Bauernſchädel kann ſich den Luxus leiſten.

v. Buddenbrock

Alſo . . . reden wir nicht mehr davon. (kurze Pauſe; iſt ſtehn geblieben vor dem Läufer von Marathon).

Wölbling

Prachtſtück. Was!

v. Buddenbrock

(innerlich gleichgiltig; noch immer in ſeinen Diskurs verſtrickt) Ja. Schade, daß das Ding nicht antik iſt.

Wölbling

Antik! Ja, warum ſoll denn nur immer alles antik ſein! Grade, daß das Ding modern iſt! Irgend ſon oller Gladiator oder Ringkämpfer — gewiß, das waren Leiſtungen. Aber ich finde, dieſe Nüance, dies Seeliſche in der Darſtellung grade ſolcher Figuren und Momente hat die Antike garnicht gekannt. (die Situation mehr und mehr vergeſſend) Sieh Dir mal dieſen Bruſtkaſten an. Wie das arbeitet! Wie das . . . (es klopft) Herein! . . . Nun! Was giebts!

Seiffert

(die Büreautür hinter ſich ſchließend; Viſitenkarte in der Hand) Der Herr wünſcht Sie dringendſt zu ſprechen.

v. Buddenbrock

Ich kann ja dann . . .

Wölbling

Neinnein! Bleib nur. (zu Seiffert) Ich laſſe bitten. Dann machen Sie aber Schluß. Und vergeſſen Sie die Wechſelklagen nicht . . . Morgen, acht Uhr, meine Robe in die Handelskammer.

Seiffert

(ſich vor beiden verbeugend) Guten Abend.

v. Buddenbrock

Guten Abend, Herr Seiffert.

Wölbling

(gleichzeitig) Nabend. (Seiffert die Sprechzimmertür öffnend, durch die Major v. Saldern in Uniform tritt; hinter ihm ab, die Tür wieder ſchließend).

v. Saldern

(ſich beiden Herren vorſtellend: die Helmſpitze in der Linken, die Innenſeite des Helms gegen den Oberſchenkel) Major von Saldern.

Wölbling

Wölbling. (auf v. Buddenbrock) Herr Rechtsanwalt Freiherr von Buddenbrock, mein Freund.

v. Saldern

(zu Wölbling) Entſchuldigen Sie die außergewöhnlich ſpäte Stunde, aber ich komme in einer höchſt (dies Wort ſchärfſt betont) perſönlichen, unaufſchiebbaren Angelegenheit.

v. Buddenbrock

Dann geſtatten die Herren . . .

Wölbling

Bitte, bleib.

v. Buddenbrock

Du hörſt doch!

v. Saldern

Ja . . . allerdings . . . e . . .

Wölbling

Du bleibſt. Wollen Sie gütigſt davon Notiz nehmen, Herr Major, daß ich vor meinem Freunde keine Geheimniſſe habe.

v. Saldern

Wie Sie wünſchen.

Wölbling

(Handbewegung; auf einen Stuhl deutend; mit einem ganz leisen ironischen Unterton) Darf ich . . . e . . .!

v. Saldern

(stehn bleibend) Danke! (Räuspern) Ich komme im Auftrage des Herrn Baron v. Lindheim-Wackwitz Gestatten zunächst eine Vorfrage. Sind Herr Rechtsanwalt Verfasser des in der heutigen Morgennummer der (das Wort will nur schwer über seine Lippen) „Volksleuchte" erschienenen, sich mit den rein inneren Angelegenheiten der Kreditgenossenschaft befassenden Artikels (wie daran doch etwas schluckend) „Die verfahrne Feudalkarre!"

Wölbling

Sie erlauben wohl höflichst die Gegenfrage, was Ihren Herrn Auftraggeber veranlaßt, mich hierüber interpellieren zu lassen!

v. Saldern

Der Artikel enthält eine ganze Reihe Auslassungen, die Herr Baron als schwerste Beleidigungen auffassen. Genügt diese Begründung!

Wölbling

Vollständig. Ich habe nunmehr gar keinen Anlaß, Herrn Baron vorzuenthalten, daß der Artikel allerdings aus meiner Feder stammt.

v. Saldern

Danke. Ich habe jetzt den weiteren Auftrag, den Herrn Rechtsanwalt aufzufordern, entweder in der nächsten Nummer, also morgen, durch eine Erklärung

an gleicher Stelle und in gleichen Lettern, die zugefügten Beleidigungen mit dem Ausdruck des tiefsten Bedauerns zu revozieren und zu deprezieren, oder (wie abwartend, ob eine Antwort erfolgt) eine Pistolenforderung entgegenzunehmen. (wieder kleine Pause) Kugelwechsel bis zur völligen Kampfunfähigkeit eines der beiden Gegner. Fünf Schritt Barrière.

Wölbling

Wollen Sie die Güte haben, Herrn Baron mitzuteilen, daß ich in dem Artikel, mit dem ich der Allgemeinheit einen Dienst erwiesen zu haben glaube, nichts als die reine Wahrheit geschrieben, daß ich jede Behauptung bis ins Kleinste aktenmäßig belegen kann, falls (leis ironisch) dies erwünscht sein sollte, und daß ich daher die Forderung (sehr bestimmt) als völlig unbegründet ablehnen muß.

v. Saldern

Dann hätte ich mich meines Auftrages bis . . . . . auf Weiteres entledigt. (stumme, zeremonielle Verbeugung gegen beide, welche erwidert wird).

Wölbling

(der der Tür links näher gestanden) Herr Major! (v. Saldern ohne weitere Verbeugung in straffer Haltung — im Moment, wo er die Türschwelle betritt, den Helm aufsetzend — ab).

v. Buddenbrock

(scharf) Ich bin starr. Du weißt, wie ich im point d'honneur denke. Absoluteste Anständigkeit in jeder und unter jeder Bedingung. Auf diesem Boden, glaube ich, haben wir uns gefunden. Wir differieren vielleicht sonst in Manchem. Und wie ich

denke, habe ich auch ſtets gehandelt. Für die Zukunft, ich bitte Dich dringend, erſparſt Du mir wohl ſolche mehr wie peinlichen Auftritte. (aus ſeinem eigenen Etui eine Zigarette ziehend, die er anzündet.)

Wölbling

(ſich leger in einen Fauteuil niederlaſſend; Bein übers Knie; gutmütig) Ja, ſiehſt Du, lieber Junge, ſo täuſcht man ſich. Ich wollte dieſe ſelten günſtige Gelegenheit nicht verſäumen, Dich bis in die tiefſten Abgründe meiner ..... nachgrade wirklich nicht mehr zu bemäntelnden Inferiorität blicken zu laſſen. (leicht) Na, aber es freut mich, daß Du wenigſtens nicht noch entſetzter zurückgeſchaudert biſt!

v. Buddenbrock

Manchmal — verzeih — möchte ich wirklich an Deinem Verſtand zweifeln!

Wölbling

Zweifle. Ich verzeih!

v. Buddenbrock

Du biſt doch . . . Reſerveoffizier!

Wölbling

Sogenannter blauer Dragoner. Weiß ich.

v. Buddenbrock

Liegt Dir ſo wenig an der . . . Uniform!

Wölbling

Wenn der Uniform nichts . . . an mir liegt!

v. Buddenbrock

Ja, zum Schockſchwerebrett: es gibt doch hier nur

zweierlei! Entweder Du haſt den Baron beleidigt, und dann mußt Du ihm doch ganz ſelbſtverſtändlich die Möglichkeit geben, ſich mit Dir in der einen oder andern Weiſe auseinanderzuſetzen, oder Du haſt ihn nicht beleidigt, dann wäre allerdings die Forderung unbegründet und würde als ſolche natürlich auch zurückzuweiſen ſein, aber in dieſem letzteren Fall kannſt Du doch unmöglich Partei und Richter zugleich ſein. Du hätteſt dich alſo unter allen Umſtänden, wenn Du nicht wieder mit Deinem merkwürdigen Abſolutismus aufgetrumpft wärſt, dem Kartellträger gegenüber mindeſtens bereit erklären müſſen, den Austrag einem ehrengerichtlichen Schiedsſpruch zu überlaſſen.

Wölbling

(aufgeſtanden) Angenommen, ich hätte einen beleidigt, und ich käme dahinter, daß ich dies getan, daß dieſer Mann ein Ehrenmann iſt, ein Menſch, den ich achten muß — ſo wäre es die größte Niedertracht von mir, die gemeinſte Schuftigkeit, wenn ich meinen Irrtum nicht rückhaltlos zugeſtünde und dies Zugeſtändnis nicht ſofort und zwar mit allen Mitteln an die größte Glocke der Welt hinge.

v. Buddenbrock

Bis auf die größte Glocke auch meine Meinung.

Wölbling

Das mit der Glocke gebe ich zu. Mag im Moment vielleicht blos Blech ſein. Jedenfalls würde ich nicht eher ruhen, als bis zwiſchen dieſem Manne und mir auch das letzte Atom der durch mich verſchuldeten Kränkung vernichtet wäre.

v. Buddenbrock
(zuſtimmend) Allerdings.

Wölbling
Dieſen Mann aber habe ich nicht beleidigt.

v. Buddenbrock
Sondern!

Wölbling
Dieſe lächerliche Feudalpuppe, die in ihrer dummen Eitelkeit von einer gewitzten Gaunerklique ſich mißbrauchen ließ, die ihren ehrenwerten Namen kritik- und gedankenlos zu einem Reklameſchild hergab, die in erſter Linie ſchuld daran war, daß auch die übrigen reinfielen . . . dieſer alte, gutmütige Taper, dieſer Rumme etcätera . . . einen ſolchen Ignoranten kann man garnicht nackt genug vor den Spiegel ſtellen!

v. Buddenbrock
Ah, ſo!

Wölbling
Nicht ankontrahiert, mit Eichenlaub hätt ich dafür bekränzt werden müſſen! Eine ſolche bodenloſe Beſchränktheit, eine ſolche Hammelei iſt ja zehnmal gefährlicher, als das wiſſentlichſte Verbrechen! Ein Verbrechen kann man packen, eine ſolche Hammelei nicht! Was ich über dieſen Popanz zu Papier gebracht, der überdies in meinem . . . Dingsda nur eine ganz untergeordnete Rolle ſpielt, reicht noch lange nicht an das Minimum deſſen, was man dieſer lackierten Attrappe vor ihre Hirnloſigkeit hätte klacken müſſen; vorausgeſetzt natürlich, daß man eine ſolche

Überflüſſigkeit überhaupt der Mühe wert gehalten hätte.

v. Buddenbrock
Hm.

Wölbling
Und außerdem — die Hauptſache: ich funktioniere hier nicht als Perſon, ſondern als Prinzip!

v. Buddenbrock
(ſich umdrehend und ihn groß anſehend).

Wölbling
(aufgerichtet) Ich verfechte hier keine egoiſtiſchen Intereſſen, ſondern allgemeine!

v. Buddenbrock
(die Achſeln zuckend und ſeine Wanderung wieder fortſetzend)
Wenn Du davon überzeugt biſt . . . . .

Wölbling
Davon bin ich überzeugt! Wenn meine Elementarantipathie gegen Deinen Bruck mir allerdings auch die Triebkraft lieferte . . .

v. Buddenbrock
Das gibſt Du alſo zu!

Wölbling
Unbedingt. Trotzdem! Schon der erſte Gründungsaufruf jener Leute ließ klar ſehn, daß dieſe projektierte Schuhfabrik einiger Schneider und Handſchuhmacher über kurz oder lang zuſammenbrechen mußte. Weil die erſten Hypotheken des Landes in Judenhänden ſind, weil die Direktoren aller Banken Mendels-

ſohn, Hirſch und Manaſſe heißen, glaubten dieſe chriſtlichen Germanen ſich blos zuſammentun zu brauchen, um ein wirtſchaftliches Eldorado aus dem Nichts zu ſchaffen. Notabene mit ihrem getauften kleinen Herrn Liebmann an der geſchäftlichen Spitze! ... Gewiß mögen die Braven anfangs gute, die beſten Abſichten gehabt haben. Aber wer einen Schnellzug fahren will, blos weil er kein Lokomotivführer iſt, verdient die Zwangsjacke! Und zwar um ſo ſchleuniger, je naiver er ſeine Inkompetenz nicht einſieht! Ich warnte ſchon damals. Es nützte nichts. Bruck fing ſich die Dummen doch!

v. Buddenbrock

Bruck! Immer wieder dies rote Tuch! Als ob der ganze Klimbim ſich nicht genau ſo abgeklappert hätte, auch ohne ihn! Reſpective mit einem Andern als Syndic! Nehmen wir alſo zum Beiſpiel Dich oder mich!

Wölbling

(ſtark) Du hätteſt Dich mit dieſen Quackſalbern eingelaſſen! (da v. Buddenbrock ſchweigt) Na alſo! ... Ich trat dann bei.

v. Buddenbrock

Aus Wut.

Wölbling

Wenn Du willſt, ja! Aus purer Wut. Und wenn der Geſchäftsanteil zehnfach ſo hoch geweſen wäre — Wurſcht! Was bis dahin blos mein Recht geweſen war, wurde jetzt meine Pflicht. In allen

Kommiſſionen, in allen Ausſchußſitzungen, in allen Generalverſammlungen erhob ich meine Stimme. Ich legte Proteſt ein gegen das wahnwitzige Kreditverſchleudern an unſichere Kantoniſten; gegen den blödſinnigen Ankauf von Schund- und Schwindelgeſchäften, von Papieren, die nicht mehr die Lumpen wert waren, aus denen ſie gemacht waren; gegen die maßloſe Sinekuren- und Vetternwirtſchaft der Herrn Diepold und Genoſſen; gegen die geradezu ſtraffälligen Bilanzen, in denen ſchnellfingerige Rechenkünſtler den armen Teufeln von Karnickelzüchtern, Kartoffelkoſſäthen und Ziegeleiarbeitern fettgedruckt einen Jahresumſatz von zwei dreiviertel Millionen vorgaukelten, um dann am Ende mit einer winzigen Mauſedividende von eineinhalb Prozent und den beſten Wünſchen für das weitere Blühn und Gedeihen der Genoſſenſchaft zu ſchließen, während de facto kein roter Heller Gewinn war, ſondern eine Unterbilanz von, na, ſagen wir mindeſtens von einer viertel Million! Und alles dies wieder bewurſchtelt, begutachtet, beſingert und befummelt von dieſem Hallunken, dieſem Bruck!

v. Buddenbrock
(faſt ſchon erſchöpft, Geſte).

Wölbling
Jawohl, dieſem Bruck! Einige Spezialenthuſiaſten wählten mich in den Aufſichtsrat. Ich blieb iſoliert, wurde ſyſtematiſch überſtimmt und konnte nicht einmal die blamabelſte aller Hanswurſtereien verhindern, die letzte Uebernahme dieſer inzwiſchen ja glücklich bereits

wieder ſo gut wie verkrachten Räuberhöhle. Da natürlich blieb mir nichts anders übrig, als: ich ſchrie die ganze Wahrheit in die Oeffentlichkeit! Und in dieſem Moment, mein Sohn — l'état c'est moi, die Wahrheit bin ich! Ueber der ſouveraint kein Ehrengericht. Ich bin mir jetzt ſelbſt die letzte Inſtanz!

v. Buddenbrock

(achſelzuckend) Wenn es Dir gelingt, dies etwas ſonderbare Inſtanzentum durchzuhalten . . . . .

Wölbling

Durchzuhalten! (ganz erſtaunt) Ja, warum ſollte es mir denn nicht gelingen, es durchzuhalten!

v. Buddenbrock

(bereits nervös) Weil es gegen den innerſten Geiſt Deiner Kaſte verſtößt! Weil jeder, der einem Stand oder Beruf angehört, ſchon rein dadurch nicht mehr ſein eigner Herr iſt! Dein, — nimm mirs nicht übel — Dein Tick, partout und um jeden Preis nach eigner Façon ſelig zu werden, hat Dich vielleicht eben ſchon um den bunten Rock gebracht . . . (auf eine Bewegung Wölblings) Bitte! Du magſt hierüber denken, wie Du meinetwegen Luſt haſt. Die Tatſache bleibt! (Achſelzucken Wölblings) . . . Deine Selbſtherrlichkeit wird Dich auch noch um Deine Robe bringen!

(hat ſeine Sachen genommen).

Wölbling

(aus der Kleiderniſche Ueberzieher, Hut und Stock nehmend) Menſch, was könnteſt Du doch für'n vernünftiger Kerl ſein, wenn Du . . .

v. Buddenbrock

Du meinſt, wenn ich nicht ſon Idiot wäre!

Wölbling

Mit dieſem Ehrenefel, dem Lindheim, ſiehſt Du, konnte ich mich als anſtändiger Menſch nicht recht knallen. Schon aus Reſpect vor dem Erfinder des Schießpulvers nicht. Aber kämen wir beide mal in die Verlegenheit . . . Schade, daß wir ſolche dicken Freunde ſind.

v. Buddenbrock

(unwirſch) Quack!

Wölbling

Quack! Hoffen wir, mein Sohn, das Beſte und erwarten wir nicht den Gegenbeweis!

v. Buddenbrock

(dem dies Thema äußerſt peinlich und unangenehm iſt) Du warſt manchmal ſchon amüſanter.

Wölbling

(bereits den Hut auf, neben der Ausgangstür einen elektriſchen Knopf drehend) Einen Moment. (der Kronleuchter erliſcht, ſtatt ſeiner flammt auf dem Büreautiſch die grüne Lampe auf, Er läßt v. Buddenbrock zuerſt hinaus, das Treppenhaus iſt hell erleuchtet. Sich an die Bruſttaſchen fühlend), Halt! das Wichtigſte. Die Dampfnudeln. (geht auf den Rauchtiſch zu, findet dort nichts, tritt an den Schreibtiſch und füllt hier aus einer kleinen Importenkiſte ſeine Cigarrentaſche).

v. Buddenbrock

(draußen) Herr Direktor!

Diepold

(den man bereits die Treppe raufkommen gehört) Ob ... Ihr Herr Kollege wohl noch zu ſprechen wäre?

v. Buddenbrock

(wieder auf der Türſchwelle) Bitte, wollen Sie die Güte haben, näher zu treten?

Wölbling

(am Tiſch; aufrecht; leiſe Verwunderung) Herr Oberregierungsrat?

Diepold

(ſtumm; gedrückte Verbeugung).

v. Buddenbrock

(zu Wölbling; in der Tür) Ich gehe einſtweilen vor. Alſo im Caſino. (zu Diepold: ſehr höfliche Verbeugung, die dieſer mit erkenntlicher Verbindlichkeit erwidert).

Wölbling

(gleichzeitig zu v. Buddenbrock) Ich komme bald nach.

Diepold

Verzeihung, wenn ich ... Ich ſehe ...

Wölbling

(hat den Paletot, den er ſo lange überm Arm gehabt, auf ein Handaktenrepoſitorium gelegt, Hut und Stock daneben, und zeigt nun, indem er eine einladende Handbewegung macht, auf einen der Fauteuils) Bitte.

Diepold

(ſich ſchwer ſetzend; nach einer kleinen Pauſe; Wölbling ebenfalls ſitzend) Herr Rechtsanwalt ... ich komme zu Ihnen ... als ... Bittender. Es hat im Direktorium unſrer Genoſſenſchaft die allergrößte Beſtürzung her-

vorgerufen, daß Sie heute morgen im Auftrage einer Reihe kleiner Gläubiger beim Amtsgericht den Antrag auf Konkurserklärung eingereicht haben. Ich möchte Sie inständigst bitten, den Antrag doch zurückziehen zu wollen. (wie abwartend, ob der andere ihm zu Hilfe kommen wird) Herr Amtsgerichtsrat Brüggemann, mit dem ich heut Nachmittag deswegen Rücksprache nahm, hat mir zunächst die beruhigende Versicherung gegeben, daß er vor morgen Abend eine Entscheidung nicht treffen wird. (nochmal kleine Pause) Wir haben daher die außerordentliche Sitzung morgen . . . schon auf Vormittag Elf Uhr anberaumt. Ich hätte Sie gewiß nicht, Herr Rechtsanwalt, noch zu so später Stunde belästigt, wenn ich nicht wüßte, daß Sie ja tagsüber beruflich überlastet sind. (wieder Pause) Bitte, ziehen Sie doch den Antrag zurück!

Wölbling
Ich kann nicht.

Diepold
Es sind ja Fehler gemacht worden . . . große Fehler . . . ich sehe es jetzt ein. Vielleicht hätten wir sie bei sorgfältigerer Führung der Geschäfte, und wenn wir nicht mehrfach in falsche Hände geraten wären . . . vermeiden können. Es war Unrecht von uns, Ihre, wie wir jetzt . . . anerkennen müssen, so wohlgemeinten Warnungen und Monita zu überhören. Aber wenn jetzt, wie ich fast fürchte, Ihrem Antrage statt gegeben werden müßte und damit der jähe Ruin über uns hereinbräche, ja, dann, Herr Rechtsanwalt, würde das ein Unglück für uns alle sein, dessen

niederſchmetternde Folgen ſich noch garnicht ermeſſen laſſen.

Wölbling

(die Beine übereinandergeſchlagen, die Arme gekreuzt) Und, um das zu verhindern! Wie malen Sie ſich die . . . weitre Zukunft der Genoſſenſchaft aus!

Diepold

(aufatmend) Es mag ja gewiß für den Augenblick recht ſchwer erſcheinen, aus der gegenwärtigen Kalamität herauszukommen. Aber . . . nicht wahr . . . kommt Zeit, kommt Rat. Wir werden bemüht ſein, die durch eine Reihe unglücklicher Unternehmungen eingetretenen und leider noch vorhandenen Verluſte nach und nach durch ſorgfältigere und gewiſſenhaftere Geſchäftsleitung, ſowie . . . ſtrengere Selbſtkritik zu rekompenſieren. Neue Männer können an die Spitze treten. Wir erhoffen günſtigere Konjunkturen. Leute, die unſer Vertrauen gemißbraucht haben, werden wir abſtoßen. Und wenn dann auch noch jeder Einzelne in der Genoſſenſchaft dazu mithilft, bei dem ehrlichen Vorſatz, die nun einmal gemachten Fehler wieder wett zu machen . . . und dazu, Herr Rechtsanwalt, könnten Sie vielleicht in erſter Linie beitragen: ſo ließe ſich wohl erwarten, daß bei den ſonſt doch gewiß idealen Zielen unſrer Genoſſenſchaft . . . (Wölbling lächelt) Ja, gewiß: idealen Zielen; und, was wir doch trotz allem nicht vergeſſen wollen, auch bei den hier in Frage geſtellten guten Namen — ich ſehe von meiner beſcheidenen Perſon dabei ſelbſtverſtändlich ganz ab — ſchließlich alles doch noch zu

einem gedeihlichen, ja glücklichen und gewinnbringenden Ziele zugeführt werden kann.

Wölbling

Herr Direktor — aus all Ihren Auslaſſungen iſt für mich nur Eins wertvoll. Sie haben mir die Überzeugung beigebracht, daß ich Sie bis zu dem heutigen Tage doch wohl . . . etwas zu herb beurteilt habe. Ein Mann, der wie Sie, als Verwaltungsbeamter reichlich Gelegenheit gehabt, ſich in der Welt und unter den Menſchen umzuſehn, der nun ſchon drei Jahre dieſer unglückſeligen Genoſſenſchaft präſidiert, und der jetzt, im Augenblick der hereinbrechenden Kataſtrophe, um den in vierundzwanzig Stunden nur noch Schiffstrümmer ſchwimmen werden, der ſo ſein Sinken vor Augen noch von einem Oſtindien träumt, der — verzeihn Sie — hat trotz ſeiner grauen Haare ein Kindergemüt. Ich bin oft gegen Sie aufgetreten. Ich habe Ihnen manch liebes Mal Worte der härteſten Anklage ſagen müſſen . . . ich bedaure dies!

Diepold

(vollkommen gerührt über ſich) Ich habe nie an Ihrem Herzen gezweifelt. (ganz kleine Pauſe) Sie werden Ihre Hülfe uns nicht verſagen.

Wölbling

(ihn verwundert anblickend) Sie haben mich mißverſtanden, Herr Oberregierungsrat. Meine Bemerkung galt lediglich Ihrer Perſon; nicht Ihrer Sache. Ihre Utopieen liegen für mich außerhalb jeder Möglichkeitsperipherie. Leichen kann man nicht mehr lebendig machen. Die Genoſſenſchaft iſt für mich ein ſpruch-

reifer Prozeß. (Diepold will etwas ſagen) Ein ſpruchreifer Prozeß! Und für das Urteil gibt es jetzt nur noch zwei Löſungen: Liquidation oder Konkurs! Ich habe mich für das Letztere entſchieden.

Diepold
Herr Rechtsanwalt!

Wölbling
Der Konkurs führt ſchneller und ſichrer zum Ziel. Der Konkursrichter iſt unparteiiſcher Dritter ...

Diepold
(flehend) Ich ..... bitte Sie!

Wölbling
Mir iſt nicht unbekannt geblieben, daß einzelne Herren ſich gelegentlich der Mitbeteiligung der Genoſſenſchaft an höchſt fragwürdigen Aktiengeſellſchaften nicht unbeträchtliche Bonifikationen haben gefallen laſſen. Ich bin dahinter gekommen, daß die Amtskautionen des Vorſtands teils nur in papiernen Wechſeln vorhanden ſind, die denſelben Kurs haben wie ausgelooſte Barlettas, teils wegen chroniſchen Geldmangels cediert und verpfändet werden mußten. Ich weiß, daß eine Reihe bedeutender Geldgeſchäfte mit Leuten abgeſchloſſen ſind, bei denen ein einziger Blick in die leicht zugänglichen Straf- und Konkursliſten auch dem Blödeſten hätten ſagen müſſen, daß hier das Herleihen auch nur eines einzigen bloßen Pfennigs an ſolche heruntergekommenen Subjekte und deren gleich zweifelhafte Bürgen geradezu ein Verbrechen war. Alle dieſe merkwürdigen Vorgänge, über die Sie, Herr

Direktor, ebenſo, ja ſogar noch beſſer hätten orientiert ſein müſſen, wie ich, über die jedenfalls aber Ihr Herr Syndic orientiert iſt, weil alles doch wohl, wie ich mir zu vermuten erlaube, durch ſeine Mühle ging, würden bei einer gemütlichen Liquidation im verſchwiegenen Büreau ganz geräuſchlos ... ja, verzeihn Sie, aber vielleicht ſogar — ich meine nicht Sie, Herr Direktor — (entſprechende Fingerbewegung) übermalt werden können. Damit würde dann allerdings den Herren Liquidatoren die Bekanntſchaft mit den roten Aktendeckeln des Herrn Unterſuchungsrichters erſpart bleiben. Das Konkursgericht aber dürfte in dieſe düſtern Abruzzenwinkel die mit Recht ſo unbeliebte Sonne der Vergeltung blitzen laſſen! Und ich meine, dies Schauſpiel wäre doch wohl das beſcheidenſte, auf das die tauſend armer Geſchädigter ein teuer genug bezahltes Recht hätten. Beſſer ein Ende mit Schrecken, als ein Schrecken ohne Ende. Das iſt mein Standpunkt. Außerdem: meine Mandanten drängen — ich muß meine Pflicht tun. Sie müſſen ſich darein fügen und wie ein Mann die Konſequenzen tragen, die Ihr jahrelang fahrläſſiges Verhalten mit verſchuldet hat. (Pauſe. Diepold vollſtändig in ſich zuſammengebrochen) Daß übrigens Sie, und wohl auch die übrigen Herren vom Vorſtand, ſchließlich nur willenloſe Spielbälle in den Händen Ihres ſogenannten Herrn Syndics geweſen ſind, meines „Kollegen", des Herrn Doktor Bruck, das wird die Verhandlung erweiſen und, wie ich hoffe, ſicher einen mildernden Umſtand für Sie bilden. (ſich zurücklehnend) Doch iſt dies ſchließlich eine Sache für ſich und es wird mir

eine beſondere Ehrenpflicht ſein, mit dieſem Herrn ſeparatim abzurechnen. Und zwar gründlich!

Diepold

(ſich noch einmal aufraffend) Herr Rechtsanwalt! Dies kann unmöglich Ihr letztes Wort ſein. Wenn Sie meinen, daß von unſerer Seite noch garnichts geſchehn iſt, um in dieſer traurigen Angelegenheit wenigſtens unſern guten Willen zu zeigen, ſo darf ich Ihnen vielleicht mitteilen . . . Sie wiſſen wohl, ich ſelbſt beſitze außer meiner kleinen Penſion leider nichts, aber meine beiden Schweſtern haben mir ihr letztes Bischen hergegeben. Es ſind ja freilich nur zehntauſend Mark. Aber Herr Baron von Lindheim-Wackwitz und Excellenz Kumme werden zweifellos auch einige Opfer bringen. (Pauſe). Wenn Sie ſonſt nichts bewegen kann, ſo laſſen Sie wenigſtens menſchliche Gründe für mich ſprechen. Die paar Jahre, die mir vielleicht noch beſchieden ſind, (ſich zuſammenruckend) möchte ich dereinſt in Ehren zugebracht haben.

Wölbling

Gerade menſchliche Gründe ſind es, die mich beſtimmt haben. So tief bedauerlich Ihre Lage auch ſein mag, ich kann darüber unmöglich das noch viel bedauernswertere Los der Hunderte, ja gradezu der Tauſende von kleinen Leuten vergeſſen, deren Schickſal ich freiwillig und mit vollſtem Verantwortungsgefühl in die Hand genommen habe. (aufgeſtanden; Diepold unwillkürlich ebenfalls) Krebsſchäden gehören ausgeſchnitten! Mit jedem Tag Zögerung würde dieſe Operation nur noch ſchmerzhafter! Schmerzhafter und . . . gefahrvoller.

Diepold

Dann bleibt mir nur noch . . . die Kugel.

Wölbling

(aufrecht; ihn ſcharf anſehend) Ein Mann wie Sie erſchießt ſich nicht. (kleine Pauſe) Und übrigens: ſelbſt wenn Sie ein ſolcher Mann wären, ſo würde das, was Sie damit täten, noch nicht einmal der Schatten eines Aequivalents für Das ſein, was Sie Ihr Leben lang . . . unverdient gegolten haben!

Diepold

(der unter dieſem Satz zuſammengezuckt iſt, wie unter einem Peitſchenhieb; halb wie erſtickt; mit Tränen in den Augen und in der Stimme; erſt allmählich ſich wieder zuſammenfindend; dann aber, einzelne kleine Rückfälle immer wieder abgerechnet, voll aus ſich heraus, anklägeriſch wie ein zweiter Jeremias) Ich ſehe: ich habe mich . . . in Ihnen geirrt. Sie ſind nicht der großherzige Menſch, bei dem ich armer, gebrochner Greis meine letzte Zuflucht ſuchte. Sie ſind ein harter, herzloſer Egoiſt! Aber glauben Sie nicht, Herr Rechtsanwalt, daß ich bereits zerſchmettert vor Ihren Füßen liege. Ich werde mich an Seine Durchlaucht den Statthalter wenden! Ich werde dem hohen Herrn alles offen und ehrlich eingeſtehn. Ich werde ihm aber auch ſagen, daß grade Sie es ſind, der im letzten Augenblick, ſtatt uns vor dem Abgrund zu retten, uns in denſelben hineinſtoßen will. Seine Durchlaucht wird das nicht dulden! Er beſitzt in ſeinem Dispoſitionsfonds Mittel, um in einer ſo kritiſchen Sache eine Reihe guter Familien und guter Namen vor dem wütenden Zerſtörungsgelüſt eines . . .

rasend gewordenen Einzelnen zu retten! Eines Umstürzlers, der . . .

Wölbling
(seine Sachen nehmend) Sind Sie fertig!

Diepold
Und selbst wenn das nicht gelänge, so will ich doch wenigstens nicht allein zu Grunde gehn! Sie haben in Ihrer Manie, Ihrer wahren Sucht, Ihren Nächsten um jeden Preis zu schaden, eins der diskretesten Sakramente verletzt. Die Rücksicht, die uns über allen steht, seien wir nun Beamte, Richter oder Anwälte: Die Kollegialität.

Wölbling
(Stock fester) Herr!

Diepold
Sie haben meinen Freund, Ihren Kollegen, Herrn Doktor Bruck, den Sie eben noch in meiner Gegenwart auf das Brutalste beleidigt haben, in Ihrem letzten Giftartikel derartig beschimpft und geschmäht, daß ich an kein Standesehrengericht mehr glauben könnte, wenn man einen solchen Verläumder, wenn man einen solchen Ehrabschneider noch länger unter anständigen Leuten dulden würde!

Wölbling
(halb den Stock hoch; sich jäh besinnend; den Stock von sich schleudernd; zu sich selbst) Pfui! . . . Nein! (Handbewegung nach der Tür; Diepold ab. Während dieser noch auf der Schwelle; ihm nach) Sie Mann mit dem . . . Kindergemüt!

(Vorhang).

Dritter Aufzug

Direktions- und Konferenzsaal der Volkskreditbank

(mächtiges Kreuzgewölbe eines alten Patrizierhauses, jetzt zu Büreauzwecken eingerichtet. Der Hintergrund wird von zwei Spitzbögen gebildet, deren Pfeiler nach dem Mittelknauf der Decke zuläuft, von der ein vielarmiger Metallkronleuchter hängt. Decke und Wandflächen über dem Paneel, das dunkelbraun ist, geweißt. In den Füllwänden beider Bögen Türen. Die Füllwand des linken Bogens, ebenso wie die Tür dieses, massiv. Ueber dieser Tür ein Hirschgeweih. Die Füllwand des rechten Bogens vom Paneel ab bis zweidrittel Höhe Glas, durch das man in einen dahinter liegenden Büreau- und Kassenraum sieht, der weiterhin parallel dem Zuschauer, durch eine Barrière abgegittert ist. Rechts und links in diesem Raum an Längspulten mehrere Büreaubeamte, die während der ersten Szenen teils frühstücken, teils pantomimisch sich an diesen Szenen beteiligen: durch die Glastür kucken, sich hinter die Ohren kratzen, Fliegen fangen und ähnlich. Im Bogenraum links, auf einem roten Teppich, der das ganze Quadrat bedeckt, in der Mitte, ein großer, ovaler Konferenztisch, dessen grüne Tuchdecke bis auf den Teppich fällt. Auf diesem Tisch, außer Schreibzeug, Aschbechern etc., eine Glocke, eine dickbauchige Karaffe, Gläser und dazwischen mehrere, zum Teil aufgeschlagene, dicke Kontobücher. Rings herum schwere Stühle. Seitlich ein breites Bogenfenster mit alten Glasmalereien, durch das die Sonne scheint. Schräg in der Ecke ein offner Kassenschrank, in dem nur noch einige Papiere. Zwischen Tür und Pfeiler ein eiserner Kleiderständer, an dem Sachen hängen. Der Bogenraum rechts mit buntem Terrazzomosaik gepflastert, ist leer bis auf die rechte Seitenwand, an der, und zwar ziemlich nach vorn, auf einer Kokosmatte ein großer Aufsatzschreibtisch mit schön geschwungenen Rokokobeinen steht nebst dazu passendem

Seſſel und Papierkorb. Etwas nach der Hinterwand zu ein hohes Aktenregal. — Am Konferenztiſch, angefangen von links, Dr. Bruck, Liebmann, v. Lindheim-Wackwitz und Kumme. Der Stuhl rechts, Dr. Bruck gegenüber, leer; ebenſo die zwei Vordergrundsſtühle, von denen nur der rechts bereits abgerückt iſt).

Hunzinger

(in höchſter Aufregung vor dem Tiſch hin und her) Nix, nix, nix zahl i! Ken centime gäw ich her! (v. Lindheim-Wackwitz: Glocke) Ihr kenne mache was'r welle. Wann dr Herr Diepold zehntauſich Mark ſchwitze will und dr Herr Baron und dr Kumme e jedr zwanzigtauſich ... 's iſch mer Recht, 's iſch mer alles glich! Ich zahl nix! Ich wüßt mien'r Seel nit, worum ich epps bleche ſott!

v. Lindheim-Wackwitz

Aber meine Herren! Meine Herren! Warum denn ſo aufjeregt! Ruhe! Ruhe!

Hunzinger

Jo, Ruhe, Ruhe! Ihr hann güet papple! Ihr ſitze im Speck! Mieni Fräu hett mr kee Vermöje biejebrocht, Herr Baron!

v. Lindheim-Wackwitz

(mit geſtreckten Fingern auf den Tiſch ſchlagend) So bleiben Sie doch wenigſtens parlamentariſch, Herr Hunzinger!

Doktor Bruck

Ja, auf dieſe Art kommen wir überhaupt nicht zum Ziel! Wenn wir hier noch ſo ſtundenlang hin und herreden wollen, giebts den ſchönſten Raſſenſturm. (zu Hunzinger) Alſo nu nehmen Sie mal Vernunft an!

Hunzinger

Nix nehm i an! Nix nehm i an! Nix, nix, nix! Mienswäje kenne d' Ciet kumme un alles kurz un klein ſchlahe.

Doktor Bruck

Ja, Mann, ſo hören Sie doch erſt einmal!

Hunzinger

(ſich mit ſeinem rieſigen Taſchentuch die Stirn trocknend; pruſtend; ſich ſetzend; dann, wie geiſtesabweſend, aus einem Glas Waſſer trinkend; Grimaſſe) Pfui Teiwel! (Taſchentuch vor ſich zum Knäul).

v. Lindheim-Wackwitz

So. Nu beruhjen ſich.

Hunzinger

(knurrend).

Doktor Bruck

Sie ſollen ja vorläufig noch garnicht zahlen. Wir ſind doch hier nur zuſammengekommen, um eine einfache Vorbeſprechung zu halten. Es wird dadurch noch kein Menſch bindend verpflichtet! Da die Genoſſenſchaft aber nun doch mal in einer ſo ſcheußlichen Situation ſteckt . . .

Hunzinger

Wer hett ſe nihn gebrocht, hein!

Doktor Bruck

(weiter) . . . ſo müſſen ſich doch die leitenden Organe, und zu denen (ſtärker betonend) gehören auch Sie, verehrter Herr Hunzinger, darüber klar werden, was da am beſten zu tun iſt. Mir kann es ja ſchließlich

gleich ſein. Ich opfre hier nur meine Zeit und meine Mühe. Ich bin weder Vorſtands-, noch Aufſichtsratsmitglied. Sondern einfach Ihr Rechtsbeiſtand. Ihr bezahlter Anwalt. Und da muß ich denn, wie ich heut ſchon wiederholt getan habe, Herr Hunzinger, Ihnen eindringlich wiederholen, daß Sie alle eventuell für das ganze Defizit regreßpflichtig gemacht werden können! Das Geſetz kennt eine Solidarhaft!

Hunzinger

Was ſa'en Ihr! So pfieft dr Wind! Hoho!

Doktor Bruck

Nun ja. Sie ſind doch Vorſtandsmitglied! Erſtes Herr Diepold, der leider noch fehlt, zweites Herr Liebmann und drittes eben Sie!

Hunzinger

Was hett des dod'rmit ze ſchaffe! Sinn Sie nit derbie g'ſinn, Herr Doktr, wie mer dr Herr Diepold und do (auf Liebmann zeigend) dr Herr Liebmann, der do huckt, do, in dem Lokal do (auf den Tiſch knöchelnd) g'ſat henn, ich hett absolument gor nix, gor nix mit dere G'ſchicht ze ſchaffe!

Doktor Bruck

Davon weiß ich garnichts!

Hunzinger

(zu Liebmann) 'S wär seulement numme, daß einer vun dr Landwirtſchaft und vum Ackerbäu derbie wär! Ich hett gar kenn Responſabilität!

Doktor Bruck

Das iſt ja der hellſte Wahnſinn! Das können die Herren nicht geſagt haben!

Hunzinger

(wieder zu Bruck; hartnäckig in ſeinem Text weiter) Seulement, wann grad emol dr Herr Liebmann und dr Herr Diepold empêchirt wäre, ſo brücht i nix wie ze unterſchriewe! Nix wie ze unterſchriewe! Ze ſtüdiere brücht i nix!

Liebmann

(der ſich auf ſeinem Stuhl zwiſchen Dr. Bruck und v. Lindheim-Wackwitz garnicht dünn und unſcheinbar genug machen kann; Fiſtelſtimme) Nun, ganz ſo . . .

Doktor Bruck

(zu Liebmann) Natürlich nicht!

Hunzinger

(elementarſte Entrüſtung; erſt zu Liebmann, dann zu Bruck) Waaas!! ..... Ihr han d' courage, des zu beſchtriete!!

Doktor Bruck

Das ſind Privatangelegenheiten. Für die momentane Beurteilung der Sachlage ſind ſolche Interna gleichgültig. Wenn das, was Sie da eben vorgebracht haben, mein lieber Herr Hunzinger, richtig wäre, ſo könnten Sie höchſtens Ihrerſeits Herrn Diepold und . . . vielleicht auch den Herrn Liebmann verantwortlich machen; ja, eventuell ſogar verklagen.

Liebmann

(noch geduckter; ſüßliches Lächeln).

Hunzinger

Hä! Widder e neier Prozeß fer Eich! (Glocke) Je comprends. Des tät Eich g'falle. Ihr rupfe d'Gockel wo's geht!

Doktor Bruck

Ich muß doch bitten! ... (zu den übrigen) Dieſer Punkt, den in die Debatte zu ziehn von dem betreffenden Herrn höchſt überflüſſig war, iſt cura posterior. Hier und im Moment handelt es ſich nur um eine einzige Frage! Wie begegnen Sie am nachdrücklichſten den nur auf einen plötzlichen Ruin Ihrer Genoſſenſchaft und damit einen allgemeinen Spektakel abzielenden Machinationen Ihres eigenen Aufſichtsratsmitgliedes des Herrn Rechtsanwalts Wölbling?

v. Lindheim-Wackwitz

(mit einem verſtändnisvollen Blick zu Kumme hin; ſich räuſpernd).

Hunzinger

Saae nur nix meh gäje de Herr Wölbling!

v. Lindheim-Wackwitz

Sie wolln doch nicht etwa ...

Hunzinger

Nix will i! Aber dr Herr Wölbling ... hiet bitt ichs 'm ab ... hiet tût mers leid! In dem Mann hab ich mich getrumpiert. Wenn 'r au vielliecht e biſſl e kurioſr Hecht iſch! 'S iſch der einzicht vun dere ganze G'ſellſchaft, wo kee Schwindler iſch.

v. Lindheim-Wackwitz

(aufgerichtet. Kumme die Hand ans Ohr) Herr Hunzinger! (auf den Tiſch klopfend) Herr Bürjermeiſter!

Hunzinger

Eich, Herr Baron, nemm ich natierli ûs.

Rumme

(fragend zu v. Lindheim-Wackwitz) Wie war das!

Hunzinger

(ſchnell) Eich, Herr General, will i au erkûſiere. (Taſchentuch). 'S iſch mr ſo ûsg'witſcht.

Liebmann

(Kopf eingezogen, ängſtliche Augen; hockt da wie ein eingeſchüchtertes Kaninchen).

Doktor Bruck

Ich kann es nur Ihrer hochgradigen Aufgeregtheit zu gut halten, Herr Hunzinger, daß Sie Beleidigungen ſchwerſter Natur ausſtoßen; und ich muß dieſelben im eignen Namen, wie in dem des Herrn Direktors Liebmann hier (Liebmann nickt eifrig) und vor allem in dem unſres hochverehrten Herrn Direktors Diepold, der, leider immer noch nicht anweſend, ſolchen Angriffen nicht ſelbſt begegnen kann, auf das Entſchiedenſte und ganz energiſch zurückweiſen.

Hunzinger

D'r Diepold! D'r Diepold! Jo, wo iſch denn d'r Diepold! Warum iſch 'r denn nit do! D'r Diepold! Wo bliet d'r Diepold! Ich will ne dohâre han! (mit den Knöcheln ſeiner Rechten wild auf den Tiſch trommelnd) Dohâr will ich ne han!

v. Lindheim-Wackwitz

Malträtieren Sie doch die unſchuldje Tiſchplatte nich, Herr Diepold wird ſchon kommen. Sie wiſſen doch!

37 A 81 U

daß Herr Direktor heut früh zu Seiner Durchlaucht dem Statthalter gehn wollte.

Hunzinger

Jo, jo! D'r Schtatthaltr. Der wird ne grad in ſiene Sack lange lohn.

v. Lindheim-Wackwitz

Bitte etwas weniger deſpektierlich von Seiner Durchlaucht dem Statthalter zu reden! Seine Durchlaucht verfügen nur über einen Dispoſitionsfonds.

Hunzinger

Jo . . . do fondst ſich eppes! Der gitt nix! Der ruckt nix rüs.

v. Lindheim-Wackwitz

Herr Hunzinger! Sie ſind Ritter des Kronenordens!

Hunzinger

Ha . . . ſell iſch 's erſcht Wort hiet, wo wohr iſch! (wieder beſänftigt).

v. Lindheim-Wackwitz

(zu den übrigen) Unſer Kaſſendiener iſt doch längſt zu Herrn Direktor hinjeſchickt. (zu Liebmann) Wo bleibt denn der Biedermann!

Liebmann

(achſelzuckend) Ja . . .

Doktor Bruck

Er iſt ſeit gut ner halben Stunde weg!

Hunzinger

(von neuem) Miener Opinion noch gehöre bi ſo ere

cause importante alli dohär! Alli minn uff de Platz. (ſich plötzlich erſtaunt umblickend) Und d'r Herr Wölbling! Wo iſch denn d'r Wölbling! Der iſch au nit do! C'est curieux! 'S ſchient, d'r Herr Wölbling iſch garnit inwitiert!

v. Lindheim-Wackwitz

Sie vergeſſen ganz, daß dieſe Zuſammenkunft hier, wie unſer Herr Syndic bereits mit Recht bemerkte, nur den Charakter einer intimen Vorbeſprechung trägt. Da Herr Wölbling doch nu mal unſer . . . åå, Jejner iſt . . .

Doktor Bruck

Selbſtverſtändlich können wir dieſen Herrn doch nicht bei der Vorbeſprechung brauchen!

Hunzinger

Excusez! Worum denn nit! Der wär ſicher kumme! Der läßt nit lock! Deß iſch e famoſes Männel, min Liebr. Der wird Eich ſtupfe!

v. Lindheim-Wackwitz

Ich bitte jetzt dringend zur Sache!

Hunzinger

(mit ſich höchſt zufrieden; lebhaft zuſtimmend) C'est ça!

Doktor Bruck

(abſchneidend) Alſo ich rekapituliere! Wenn jetzt auf den Wölblingſchen Antrag der Konkurs eröffnet würde, dann, meine Herren — und auch Sie, Herr Hunzinger — vergeſſen Sie's, bitte, ja nicht, daß Sie's dann alle mit dem Gericht zu tun be-

kämen. (Bewegung. Doktor Bruck Achſelzucken) Ja, das wäre nun mal nicht mehr zu ändern ..... Wenn ich auch aus meiner ... ja allerdings nur beratenden Tätigkeit als Syndic der Genoſſenſchaft weiß, daß die Formalien, insbeſonders die Bücher, alle in Ordnung ſind ... (fragender Blick zu Liebmann hinüber).

Liebmann

(haſtig ein paar Bücher zuſammenraffend und dieſe, halb aufgeſtanden, v. Lindheim-Wackwitz zuſchiebend) Ja, die Bücher ... ſind alle da! (eins aufſchlagend) Hier, Folio neunundſiebzig, die letzte Bilanz.

v. Lindheim-Wackwitz

Ach Jott, laſſen Se man. Ich verſteh doch niſcht von Moſes und die Propheten.

Hunzinger

Jo, Pappier iſch genû do ... des ſiech ich.

Doktor Bruck

(ungeduldig) Alſo ... um nach dieſen (mit einem Blick auf Hunzinger) zum Teil überflüſſigen Bemerkungen wieder fortzufahren! Wenn alſo mithin auch gegen die bankmäßige, kaufmänniſche Korrektheit der Bücher nichts zu monieren wäre, ſo kann, ja ſo muß ich jetzt als erfahrner Anwalt doch der Befürchtung Raum geben, daß die Behörde vielleicht den internen Realhergang der einzelnen Geſchäfte näher unterſuchen könnte. Ich glaube beſtimmt verſichern zu dürfen, daß nach der ..... ſtrafrechtlichen Seite (allgemeines Entſetzen) die Behörde nichts finden wird, was den Herren bange machen dürfte. Und wenn Herr Wölbling — unſer Genoſſe, meine Herren — dies

auch hundertmal wünschen möchte. Aber immerhin! Sachen, wie z. B. die Gründung der J. L. Blum vorm. Schreyvogelschen Knochenmehl-Aktiengesellschaft, die Erwerbung so diffiziler Papiere wie der türkischen Wasserwerke, der Silbersteinschen Warenhausaktien, das übermäßige Kreditgeben an eine Reihe bedenklichster Schuldner, und auch wohl ... (sich verhedderns und dies fühlend) last not least, das heißt also die wohl doch nicht so ganz freiwillig erfolgte Uebernahme der Räuberhöhle, die ja leider nicht so floriert hat, wie das in unser aller Interesse zu wünschen gewesen wäre, ja, das sind denn doch Dinge, meine Herren, die, wenigstens civilrechtlich, nach den nun einmal geltenden Bestimmungen des Gesetzes über die Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht ...

v. Lindheim-Wackwitz

(wie auf einmal aufwachend; erstaunt) Aber Herr Doktor! Ich begreife garnicht! Sie eröffnen uns da plötzlich Perspektiven ... (zu Kumme hin).

Kumme

(Hand am Ohr; zu v. Lindheim-Wackwitz) Ist denn nicht alles in Ordnung?

v. Lindheim-Wackwitz

Scheint so, Excellenz!

Kumme

(schüttelt bedenklich den Kopf) Um Gottes Willen!

v. Lindheim-Wackwitz

(zu Bruck) Bei all diesen Abschlüssen haben Sie doch als Syndic unsrer Jenossenschaft den Ausschlag jejeben.

Doktor Bruck

Ich muß mich aber ſehr energiſch, Herr Baron, gegen dieſe Auffaſſung verwahren! Ich bin bei all dieſen Angelegenheiten lediglich theoretiſch als Juriſt und nicht praktiſch als Geſchäftsmann konſultiert worden. Ich hatte mich immer nur mit der rechtlichen, nie aber mit der kaufmänniſchen Seite dieſer Sachen zu befaſſen gehabt. Und das iſt ein grundelementarer Unterſchied, Herr Baron!

v. Lindheim-Wackwitz

(Bewegung zu Kumme; fünf Finger vor ſeiner Stirn ſchlenkernd)

Myſtiſch!

Kumme

(kopfſchüttelnd) Auffällig! Höchſt auffällig!

v. Lindheim-Wackwitz

Ja, zu was brauchten wir denn einen Juriſten!

Doktor Bruck

Eben nur für die juriſtiſchen Angelegenheiten! Die Kaufleute waren Sie!

v. Lindheim-Wackwitz

Ich brauche doch von Jeſchäften nichts zu verſtehn! Ich bin auf Kadettenſchule jroß jeworden, meine Familie hat dem Staat drei Miniſter und zwei Feldmarſchälle jeſchenkt, ich habe da meinen juten Namen herjejeben, aber Knochenmehl, Wechſelkiſten und Aktienfabriken — ja, das ſind mir potemkinſche Dörfer! Und für Sie, Excellenz, natürlich doch auch!

Kumme

Ganz konſterniert, Herr Baron!

v. Lindheim-Wackwitz
Wie iſt denn das, Herr . . . e, Herr Liebmann?

Liebmann
(ausweichend) Ja, ich . . . weiß von nichts. Ich war einfacher Kommis, als ich von Herrn Diepold engagiert wurde, und . . . habe mich immer bloß auf Herrn Diepold verlaſſen!

Hunzinger
Des iſch mer ze hoch!

Doktor Bruck
Alſo wenn Sie mich gefälligſt wieder mal zu Worte kommen laſſen wollen! Ich muß dieſer, wie geſagt, durchaus irrigen Auffaſſung zur Vermeidung jeglichen Mißverſtändniſſes denn doch und zwar auf das lebhafteſte widerſprechen. Ich habe niemals „bei Abſchlüſſen mitgewirkt.“ Oder gar, wie Sie, Herr Baron, ſich auszudrücken beliebten, „den Ausſchlag gegeben.“ Niemals! Herr Liebmann, Ihr Herr Mitdirektor wird mir dies beſtätigen.

Liebmann
(hilfloſe Bewegung) Herr Diepold . . . hat nie etwas dagegen gehabt. Ich bin nur engagiert worden. Herr Diepold hat alles allein gemacht. Ich hatte bloß 120 Mark den Monat und Herr Diepold 6000 per Anno.

Hunzinger
Des geht mer nit in miene Hirnkaſchte!

Doktor Bruck
Sie hören. So wurde mir zum Beiſpiel beim An-

kauf der Räuberhöhle wohl die Frage vorgelegt, ob der ja allerdings ſchwer greifbare Wert der Markwaldſchen Kaffeekundſchaft als Teil des Kaufpreiſes zahlenmäßig in den Vertrag geſetzt werden konnte. Und dieſes mußte ich als Juriſt natürlich bejahen. Denn alles in der Welt hat ſeinen Wert. Wie hoch aber dieſer Wert bemeſſen wurde — ob mit dreißig, oder ſiebzig, oder hunderttauſend Mark — und ob dann ſpäter dieſe gekaufte Lokalität prosperieren würde, ja das, meine Herren, ging doch mich in meiner Eigenſchaft als ſimpler Anwalt der Genoſſenſchaft nichts an! Darüber hatten die Herren Direktoren, reſpektive der Aufſichtsrat, alſo Sie, meine Herren, nach ureigenſtem Ermeſſen zu befinden. Und Sie haben befunden!

Hunzinger

Jetz fallts Münſchter ien! Jetzt halte mi feſcht am Frack!

v. Lindheim-Wackwitz

(wie vor den Kopf geſchlagen) Da bin ich allerdings ſprachlos!

Kumme

dem vom Zuhören die Kehle trocken geworden, trinkt einen Schluck Waſſer).

Liebmann

(hat ſich mit ſeinem Stuhl lautlos vom Tiſch etwas abgerückt und ſtochert nun mit einem Zahnſtocher, den er aus der Weſtentaſche gezogen, nachdenklich in den Vorderzähnen).

Hunzinger

(aufgeſtanden; beide Arme breit auf dem Tiſch) Ihr ſinn jo des gröſcht Filou, wo mir in mien'm ganze Läwe

arriviert isch! Wissen er was! Lohn Eich uff Paris schicke, uff d' Exposition, mitte druff, unter e groβi Glasglock, Abteilung für Schwindeldings! Jhr welle jetz nix mehr wisse vun denne G'schäfte! Jsch d'r Blum und d'r Silberstein, sind des nit Kliente vun Eich! Und d'r Markwald! hein! Mit dem sinn Jhr ami intime! (v. Lindheim-Wackwitz und Kumme starr; Liebmann keinen Ton).

Doktor Bruck

(aus der Rolle fallend; zu Hunzinger) Was! Sie wollen mir hier sittliche Vorhaltungen machen! Sie habens grad nötig, Herr Hunzinger! Sie scheinen ganz vergessen zu haben, daß Sie schon mal gerichtlich wegen Weinpantscherei belangt worden sind!

Hunzinger

Wos! Wos! Wos! Nundepuckel! Des isch jo noch unterm alte Napoljum g'sin! Hätte Sie mich dozûmols besser verteidigt, wär ich frei kumme!

v. Lindheim-Wackwitz

Das ist ja wieder ganz was Neues! (zu Kumme) Da sind wir ja, scheints, in ein nettes Konsortium geraten!

Kumme

Sehr bedauerlich! Sehr bedauerlich!

Doktor Bruck

(wieder einlenkend) Nun so schlimm, meine Herren, war das denn doch wohl nicht. Herr Hunzinger hat damals nur vierzig Mark gekriegt.

Hunzinger

(empört) Gekriegt! Berappt hab ich se! Un Eich hab

ich ûßerdem miehn fuffzich Märkle Honorar ſchwitze! Ser die gûti Verteidigung! 'S nächſcht mol geh i zum Wölbling.

Doktor Bruck

(den die Namensnennung ſeines Kollegen in dieſem Zuſammenhang unangenehm berührt hat) Nun, jedenfalls war die Strafe des Herrn Hunzinger, den wir ja ſonſt nur als Ehrenmann kennen, eine ganz außergewöhnlich geringe. Kleinigkeiten können ja ſchließlich Jedem einmal paſſieren.

v. Lindheim-Wackwitz

. . . Jeſtatten!

Doktor Bruck

(gekniffen lächelnd) Die verehrten Herren Anweſenden ſelbſtverſtändlich ausgenommen. (da auch Kumme eine ſehr ſtutzende Bewegung gemacht) Selbſtverſtändlich, Exzellenz! (zu Hunzinger, grob) Ich hab mich damals genug für Sie geſchunden! Aber natûrlich! Als Anwalt darf man auf Dank nie rechnen! Sie hätten aber Ihr Delikt wenigſtens nicht von Neuem begehn müſſen. Hätten Sie nicht auch jetzt wieder im Räuberkeller dieſes entſetzliche Geſöff gemantſcht — das Publikum liefe vielleicht heut noch hin! Die berûchtigte Markwaldſche Kûche und die ſchließlich wohl auch eingeriſſne Unſittlichkeit iſt an dieſem rapiden Niedergang nicht allein ſchuld geweſen.

Kumme

Jawoll, jawoll! Sehr richtig! Bei der Eröffnung war alles viel beſſer!

Hunzinger

Was verſtehn Ihr vun Wihn! Min Wihn iſch güet. (vor Wut die Karaffe leerend) Des wird die Unterſüchung ſchun klor bewieſe! In Nancy hob i de premier prix bekumme! (zu v. Lindheim-Wackwitz und Kumme, triumphierend) Hein? Deß ſind Liet! (wieder zu Bruck) Aber natierli — e Schwob bliebt e Schwob! — Wenn ſie nur nit ins Ländel kumme wäre.

v. Lindheim-Wackwitz

Herr Hunzinger! Herr Hunzinger!!

Hunzinger

Na jo, wann mr wild wird! Ich nehms zurück. E jeder redt wie ers Mühl hett. Aber miene Wihn laß i mr nit verhuddle. Wenn dr Markwald überdem noch Waſſer nien g'ſchütt hett, doderfür kann ich nix. Aber bezohlt hett mich der Lump nit! An dem elende, dreckete Säunickel verlier ich jetzert au noch iwer dreitäuſich Fränk'l! Ihr aber, Herr Doktr, henn alli Johr von uns fünftäuſig Mark G'haltslohn ing'ſteckt!

(Während der letzten Worte iſt draußen im Bureauraum die Außentür aufgegangen und Schulze eingetreten, dem mehrere heftig geſtikulierende Perſonen nachdrängen, die durcheinanderſchreien. Schulze, unterſtützt vom Bureauperſonal, drängt die Leute wieder zurück, man hört deutlich: „Wir wollen unſer Geld!“ „Schwindelbande!“ Die Tür wird wieder geſchloſſen, einer hält ſie noch eine Zeit lang zu. Es wird an ſie von außen mehrmals unter dumpfem Geſchrei gebummert. v. Lindheim-Wackwitz und Doktor Bruck, am Konferenztiſch, ſind aufgeſprungen, ſetzen ſich aber bald wieder).

v. Lindheim-Wackwitz

Was iſt denn da los!

Doktor Bruck

(zu Schulze, der bereits die Glastür passiert hat) Machen Sie doch die Tür zu!

Schulze

(die Tür schwerfällig schließend. Sichtlich etwas angeduselt, dabei aber noch möglichst bemüht, eine militärische Haltung zu markieren) Wieder son paa Krakehler, die . . . Pinke wolltn! (sich umdrehend) Lausejungens! (wieder zu v. Lindheim-Wackwitz) Na, un Jelbke hat doch nu keens, da hammer se rausjeschmissn.

v. Lindheim-Wackwitz

Sie scheinen mir wieder jut im Tran.

Schulze

(sich zusammenruckend; zwinkernd) Ick habe den Befehl ausjericht, Herr Leitnant.

v. Lindheim-Wackwitz

Nä, und! Und!

Schulze

(vorsichtig zu sich selbst) „Und" . . . is jut.

v. Lindheim-Wackwitz

Was brabbeln Sie da! Werden doch etwa nich noch frech werden!

Schulze

(noch „discreter") Halts . . . M . . . Maul, Schulze.

v. Lindheim-Wackwitz

Zum Donnerwetter, reden Sie! Machen Sie Ihre Futterluke auf! Haben Sie Herrn Direktor Diepold jetroffen! Kommt Herr Direktor!

Schulze

(v. Lindheim-Wackwitz verglaſt anſtierend) Herr Direktor ... waren nich vorhanden.

v. Lindheim-Wackwitz

(zu den übrigen; wie zweifelnd, ob er recht gehört) Nich vorhanden!

Schulze

(wie zum erſten Mal den Raum muſternd) Ja, ik wah je denn ooch nu noch bei ſeine Freilein Schweſtern in de Spatzenjaſſe; die eene heeßt ... Ajate. Die wiſſen ooch niſcht. (langſam; feierlich; die Augen wieder auf v. Lindheim-Wackwitz) Der is de Nacht janich mehr nach Hauſe jekommen.

v. Lindheim-Wackwitz

(ſich unter den Herren, wie Hilfe ſuchend, umſehend) Es wird ... Herrn Direktor doch kein .... Unglück paſſiert ſein!

Schulze

(treuherzig) Ick jloobe nich, Herr Leitnant ... Der witt woll ſchon in Riautſchau ſind.

v. Lindheim-Wackwitz

Betragen Sie ſich anſtändig, Mann!

Schulze

(zerſchmettert) Ick habe mir eenen kleenen Troſtduſel anjedreht. (mehr und mehr in ſich „verſinkend") Blos ... ick hab mir det nich richtig injedeelt. Uff eenen Been dreie und ufft andre fümwe! (mit Mühe die Tränen zu rückhaltend) Ick werde mein Reſtjehalt bei die Konkursmaſſe anmeldn.

Rumme

(aufgeſtanden) Hacken zuſammen! (Schulze unwillkürlich dem Befehl Folge leiſtend) Sie ſind ein ganz unverſchämter Patron, Schulze!

Schulze

(gekränkt) Ick habe bei Sedan jefochtn, Herr Major. Ick bin Mitjlied vom Veteranenverein. (ſchlägt ſich auf ſeine drei Kriegsmedaillen) Ick habe drei Orden.

v. Lindheim-Wackwitz

Machen Se, daß Se rauskommen!

Schulze

(auf die inzwiſchen geleerte Karaffe deutend, an deren Leerung ſich zum Schluß auch Liebmann und Dr. Bruck beteiligt hatten) Soll ik noch n biskn nachfilln?

Hunzinger

(ihm die Karaffe reichend) Jo bringe Se! Mer kenne doch do nit ſo uffm Truckne hucke.

Schulze

Merßi, Moſſié! (hat unterwegs den Stöpſel abgenommen und riecht in die leere Karaffe; verächtliche Handbewegung; durch die Tür links ſchwer ab).

v. Lindheim-Wackwitz

(nachdem er alle der Reihe nach angeſehn) Ja, meine Herren, was ſollen wir davon halten? Das iſt doch auffällich. (zu Rumme) Meinen nicht auch, Excellenz?

Rumme

Sonn-derbar!

v. Lindheim-Wackwitz

Wiſſen Sie nichts, Herr Liebmann?

Liebmann

(Achſelzucken) Cha . . .

Doktor Bruck

(ſondierend) Sagen Sie, Herr Liebmann, ſind denn die zehntauſend Mark, die Herr Diepold geſtern Abend in unſerer Gegenwart von ſeinen Fräulein Schweſtern ſich aushändigen ließ, ſchon (nach dem Geldſchrank hin) im Kaſſenſchrank!

Liebmann

(wieder Achſelzucken) Herr Direktor war ſeitdem noch nicht im Büreau.

(Alle ſchweigen. Unten vom Hof her quietſcht ein verſtimmter Leierkaſten: „Mein Herz das iſt ein Bienenhaus.“ Schulze, wieder durch die Tür links, mit der Karaffe).

Doktor Bruck

(nach dem Fenſter hin) Dies gräßliche Gedudel!

Schulze

(Poſitur) Soll'k n rausſchmeißn!

v. Lindheim-Wackwitz

Ach, machen Se, was Se Luſt haben!

Schulze

(ſtolz links raus. Pauſe. Nach einer kleinen Weile Schulzes Jargon, die Melodie bricht jäh ab).

v. Lindheim-Wackwitz

(zu Kumme; das Schweigen brechend) Das hätten wir wohl nicht erwartet.

Kumme

(zu v. Lindheim-Wackwitz) Ja . . . kann denn das ſein

Hunzinger

(zurückgelehnt) Jo! jo! (plötzlich pfeifend: „Muß i denn, muß i denn zum Städtle hinaus, Städtle hinaus“ ..... die ersten Takte; dann, ebenso plötzlich, wieder abbrechend und mit der Faust auf den Tisch schlagend) Do soll einem d'Gall nit iwer laufe!

Doktor Bruck

(nach abermals einer kleinen Pause; sich als erster wieder aufraffend) Nun, meine Herren, daß Herr Diepold Sie ... wie es scheint, verlassen hat, ist ja gewiß sehr betrübend. Aber Sie müssen nun eben doch sehen, wie Sie ... ohne ihn fertig werden.

v. Lindheim-Wackwitz

Ja, du lieber Gott, das kann doch aber bei Gericht, wo jetzt der Wölblingsche Konkursantrag liegt, nicht ohne Eindruck bleiben!

Doktor Bruck

(lehrhaft) Sie reden da immer wieder vom Konkurs, Herr Baron. Ich konnte mich ja noch immer garnicht aussprechen. Wie soll man da eine klare Debatte führen! Es giebt keinen Konkurs! Es darf keinen geben. Es giebt höchstens eine Liquidation! Sie müssen bedenken, daß die siebenmalhundertausend Mark Passiva durch die ja gesetzlich noch geschuldeten Nachzahlungen und die Haftpflicht der Genossen größtenteils noch gedeckt werden können. Nur durch eine in der Generalversammlung durchgedrückte Liquidation verhüten Sie, daß Sie, meine Herren, sagen wir es mal gelinde, in gerichtliche Unannehmlichkeiten verwickelt werden. Ich würdige gewiß die Interessen der Genossen. Aber, meine

Herren, Sie ſitzen doch hier ſchließlich auch im eignen Intereſſe da. Das Hemd iſt Ihnen näher als der Rock. Das Gericht *kann* ja allerdings den Konkurs eröffnen. Es *braucht* ihn aber nicht zu eröffnen. Es iſt das eine höchſt verwickelte juriſtiſche Frage! Es kann den Antrag ganz legaler Weiſe ablehnen. Und es *wird* ihn ablehnen, wenn Sie ihm klar machen, daß der Konkurs der Genoſſenſchaft einen *allgemeinen Skandal* hervorrufen würde. Den allerdings Herr Wölbling, mein . . . Kollege, Ihr *Genoſſe*, à tout prix gegen uns alle provozieren möchte.

Hunzinger
D'r Herr Wölbling!

Doktor Bruck
Jawohl, Herr Hunzinger, Ihr Herr Wölbling. Sie ſcheinen ſich ja allerdings auch von ihm haben blenden laſſen. Ich darf es aber doch wohl einmal in aller Ruhe offen und ehrlich ausſprechen: nur Herr Wölbling, nur dieſer nach billiger Popularität haſchende Phraſeur iſt ſchuld daran, daß durch ſeine unerhörten und fortgeſetzten Angriffe in der Preſſe, die nicht blos unſere alte ehrenfeſte Stadt, ſondern das ganze Land ringsum aufrühreriſch gemacht haben, das Anſehn und die Ehre Ihrer bis dahin blühenden Genoſſenſchaft erſchüttert worden ſind. Statt ſich mit Ihnen in gemeinſamer Arbeit ehrlich auseinanderzuſetzen, ſtatt ſich hier zu verantworten, wie dies als Genoſſe ſeine Pflicht geweſen wäre, denn er iſt noch Genoſſe, läuft er feige aufs Gericht.

Iſt er zum Denunzianten geworden! Ja, womöglich hetzt er Ihnen auch noch den Staatsanwalt auf den Hals! (Alle mit offenen Karpfenmäulern haben ihm zugehört; mit Ausnahme Liebmanns, der mehr und mehr in ſich zuſammengerutſcht iſt).

Wölbling

(durch die Tür links bei den letzten Worten Dr. Brucks eingetreten. Havelock, ſchwarzer Filzhut. Sieht, wie erſtaunt, daß die Sitzung anſcheinend ſchon im Gange iſt, tritt dann an den Kleiderſtänder und zieht dort langſam, immer das Geſicht auf Dr. Bruck gerichtet, ſeinen Havelock aus, den er anhängt).

Doktor Bruck

(unwillkürlich aufgeſtanden; in höchſter Erregung; jede Fiber geſpannt) Ja, meine Herren, ich nehme von allem, was ich ſoeben gegen meinen Kollegen Herrn Rechtsanwalt Wölbling geſagt habe, nichts zurück. Im Gegenteil! Ich wiederhole und verſtärke es ſogar in ſeiner Gegenwart: Herr Rechtsanwalt Wölbling in ſeiner maßlos perſönlichen Animoſität gegen Sie, Ihr eignes Genoſſenſchaftsmitglied, der Zeitungsſchreiber Wölbling iſt allein ſchuld an dem Ruin Ihrer Genoſſenſchaft, wenn jetzt der Konkurs verfügt wird und dadurch eine namenloſe Beſtürzung unter den Gläubigern, wie den Schuldnern der Genoſſenſchaft ausbricht; vor allem alſo unter Ihren bemitleidenswerten Genoſſen ſelbſt! Nicht der behördliche Terrorismus einer zwangsweiſen und koſtſpieligen Konkursabrechnung liegt in Ihrer aller ſozialem Intereſſe, ſondern die friedliche, von keinem gerichtlichen Damoklesſchwert überdrohte, gegenſeitiges Vertrauen erfordernde und, wie ich wohl hinzuſetzen darf, auch

gewährende, ruhige, leidenſchaftsloſe und freiwillige Auseinanderſetzung im eigenen Hauſe; das heißt, juriſtiſch ausgedrückt, die Liquidation! (ſetzt ſich wieder).

Wölbling

(Dr. Bruck gegenüber; ſtehn geblieben. Leicht über v. Lindheim-Wackwitz, der ſich ſofort nach Wölblings Eintritt in ein ſtummes Einvernehmen mit Kumme geſetzt hat, hinweg) Ich weiß nicht, wer hier präſidiert . . . Ich darf mir wohl das Wort nehmen! (eiſig) Ich lehne es zunächſt ab, mich mit Herrn Doktor Bruck über behördlichen Terrorismus, gerichtliche Damoklesſchwerter und friedliche Abrechnungskränzchen im eignen Hauſe zu unterhalten. Herr Doktor Bruck driſcht längſt entkorntes Stroh.

Doktor Bruck

Ich verbitte mir das!

Wölbling

(Als ob Bruck ihn garnicht unterbrochen hätte) Die Götzendämmerung, vor der es die Herren begreiflich gruſelt, wird hereinbrechen. Wer ohne Fehl iſt, wird gerettet werden; wer ſündig iſt, wird zur Tiefe fahren. Pardon wird nicht gegeben! Alſo darüber kein Wort weiter. Sie ſind Ihren tauſendſechshundertunddreiundachtzig Genoſſen Rechenſchaft ſchuldig, und dieſe Rechenſchaft werden Sie ablegen. Daß Sie mich für dieſe Randarre, in die ich Sie zwinge, lieb haben ſollen, verlange ich nicht. Aber Eins verlange ich! (zu Doktor Bruck) Und mit dieſem Verlangen, Herr Doktor, habe ich jetzt den Genuß, mich an Sie zu wenden: Reſpekt!

Doktor Bruck
(will aufſpringen) Herr!

Wölbling
(ſtark) Laſſen Sie mich ausreden! . . . Sie haben ſich in Ihrer wohlgeſetzten Rede die Ehre uſurpiert, mich anzugiften.

Doktor Bruck
(aufgeſprungen) Herr Kollege!

Wölbling
Ich bin nicht Ihr Kollege. Die Brücke der Kollegialität führt nicht über den Abgrund, der uns trennt. Sie haben es riskiert, mir ins Geſicht zu ſchleudern, ich wäre ſchuld an dem Ruin hier. . . Sind Sie ſich darüber klar, was das heißt! . . . Das heißt, wiſſentlich die niederträchtigſte Verläumdung in die Welt ſetzen.

Doktor Bruck
Ich rufe Sie alle zu Zeugen!

Wölbling
Rufen Sie! Es iſt Ihre erſte nicht.

Doktor Bruck
Sie haben es gehört!

Wölbling
(zu dieſen andern) Notieren Sie ſichs! (wieder zu Doktor Bruck) Dieſer ganze Zuſammenbruch auf Ihr Gewiſſen! Syſtematiſch, vom erſten Tage ab, wo dieſe unſelbſtändigen und willenloſen Leute in Ihrem Netz zappelten, haben Sie Ihre Macht gemißbraucht.

Doktor Bruck
(zu v. Lindheim-Wackwitz) Entziehen Sie ihm doch das Wort!

v. Lindheim-Wackwitz
(klingelt) Ich muß doch . . .

Wölbling
(unbeirrt weiter; v. Lindheim-Wackwitz hilfloses Achselzucken) Glauben Sie doch etwa ja nicht, daß Sie sich hinter Ihre juridische Formalintaktheit verkriechen können. Wohin Sie auch schlängeln, wohinter Sie auch schlüpfen, ich werde Sie zu finden wissen! Es wäre Ihre Pflicht gewesen, nicht blos die rein rechtliche Zulässigkeit dieser blödsinnigen Geschäfte zu begutachten, sondern vor allem diese bedauerlichen Phantasten vor einer Herde gewinnsüchtiger Spekulanten zu schützen, die fast alle Ihre Klienten waren und es wohl zum größten Teil auch noch sind.

Doktor Bruck
(schreiend) Ich verklage Sie!

Wölbling
(verächtlich) Tun Sie, was Ihre Seelenhoheit . . . Ihnen gebieten wird . . . . . Beweinenswert ist jetzt die Zahl Ihrer Opfer. Von diesem kopflos davongelaufenen Diepold bis auf die ärmste Nähterin, die ihren letzten Spargroschen in diesen unersättlichen Rachen geworfen hat, und mit der Sie heute „friedlich liquidieren" wollen . . .

Doktor Bruck
Wir haben hier noch keine Aufsichtsratsitzung! Sie

begehn einen Hausfriedensbruch! Ich verbiete Ihnen das Lokal!

Wölbling

(einen Augenblick faſt ſeine Selbſtbeherrſchung verlierend) Menſch ... ich ...

Doktor Bruck

Sie haben ſich zwiſchen uns gedrängt! Vom erſten Tage ab haben Sie nichts wie Unfrieden geſät! Alle Kollegen ſind gegen Sie! Sie beſchmutzen Ihren eigenen Stand!

Wölbling

(langſam, jedes Wort einzeln betont) Sie ... ſind ... ein ... Schuft!!

Doktor Bruck

(mit blaßblauen Lippen kreideweiß am andern Ende des Tiſches) Das ſollen Sie mir büßen!

(Während der letzten Gegenreden bereits iſt im Büreauraum ein wachſender Tumult entſtanden, eine aufgeregte Menſchenmenge iſt hinten durch die letzte Tür geſtürmt, hat die Barrière durchbrochen und iſt nun dabei, vorläufig noch behindert durch die Büreaubeamten, in den Sitzungsſaal zu ſtrömen. Einer von den Beamten hat heftig am Telephon gedreht und ruft: „Bitte ſofort Polizei her!“ Die Menge durcheinander: „Wir wollen unſer Geld! Unſer Geld! Unſer Geld!“ „Schlae d' Fenſchtr ihn!“ „'S müeß alles kapütt gemacht ſinn!“ „Schlae de Raibe dot!“ Dazwiſchen die Angeſtellten: „Sein Sie doch vernünftig!“ „Zurück da!“ „Hilfe!“ Schulze, der vergeblich die Glastür zu verbarrikadieren geſucht hat, wird von der nachdrängenden Menge in den Saal geſtoßen und ſtürzt: „Schweinebande!“ Ganz hinten, irgendwo, klirren Fenſterſcheiben, aus der Ferne wieder der Leierkaſten. Damit gleichzeitig: alle am Tiſch aufgeſprungen! v. Lindheim-Wackwitz: „Um Gottes Willen!“ Hunzinger: „Herrſchaft, do rauchts! Do gitt's e Krambol!“ Rumme: „Das iſt ja fürchter-

lich!“ Liebmann iſt an den Kaſſenſchrank geſtürzt und ſucht in ihm die Bücher zu verbergen; nimmt dabei einige Papiere heraus und ſteckt ſie ſchnell in die Rocktaſche. Doktor Bruck wie gelähmt).

Wölbling

(bevor er ſich an die Menge wendet, zu Bruck) Liquidieren Sie doch! (der Menge entgegen, die mit Asmus und Jackobeit vom alten Moosbrunner geführt herein flutet: „Do iſch d'r Bruck!“ „Wo iſch d'r Diepold!“ „Alls druff! Alls druff!“ Im Hintergrund: „Unſer Geld! Unſer Geld!“)

Doktor Bruck

(der ſich wieder ermannt hat, zu den übrigen am Tiſch) Da haben Sies!

Wölbling

Zurück!! (die Menge, einen Augenblick, ſtutzt. Die ganze nachfolgende Szene in rapideſter Entwicklung).

Der alte Moosbrunner

(ſich umdrehend) Halten ihr Liet! Halte!

Wölbling

(vorgetreten) Keine Dummheiten, Leute! Nichts demolieren! (Einer hat ſich über die Bücher hergemacht, die auf dem Tiſch vorn rechts liegen. Wölbling mit ſtärkſter Stimme) Laßt die Bücher in Ruh!!

Stimmen

Wir wollen uns ſelber helfen! . . . Wo iſt der Kaſſenſchrank! . . . Druff! . . . Do iſch e Schloſſer! . . . Schlagt die Fenſter ein! (der alte Moosbrunner mit Asmus und Jackobeit bemüht, ſie zurückzudrängen).

Wölbling

(alles beherrſchend) Damit erreicht Ihr garnichts! Kommt

zur Beſinnung! Wollt Ihr alle wegen Landfriedensbruch eingeſperrt werden!

Stimmen

Ruhe! . . . Ruhe! . . . Silence pour monsieur Wölbling! Des iſch unſer Mann! . . . (hinten) Unſer Geld! Unſer Geld! (vorn) Ruhe! . . . Sſt! Sſt! Sſt! . . . Ruhe! (die Menge beruhigt ſich allmählig).

Wölbling

Betragt Euch vernünftig! Ihr ſeid Bürger! Eure Rechte ſollen gewahrt werden!

Stimmen

Bravo! . . . Bravo!

Wölbling

Man iſt in unverantwortlicher Weiſe mit Euren Einlagen umgegangen.

Stimmen

Jojo! . . . Schwindler! . . . Bande! . . . Gauner! . . . Hallunken! . . . Spitzbuben! . . . (einige halten Exemplare der „Volksleuchte" hoch) Do ſchteht alles ſchwarz uff wieß! Ruhe! . . . Sſt!

Wölbling

Unſinn! Es ſind nicht blos Schwindler! Es ſind auch ehrliche Leute drunter!

Stimmen

Hoho

Wölbling

Wer von Euch kann etwas gegen Excellenz Rumme ſagen!

Stimme

Vum Herrn Kumme welle mer nix!

Wölbling

Wer etwas gegen Herrn Baron v. Lindheim-Wackwitz!

Stimmen

D'r Herr Baron iſch e Ehremann! . . . Wo iſch d'r Diepold! . . . D'r Diepold!

Hunzinger

Der iſch durch d' Latte! (Tumult).

Stimme

Ah, monsieur (franzöſiſch ausgeſprochen) Hunzinger!

Hunzinger

(winkend) Salut! Je suis tout à vous!

Stimme

Bravo!

v. Lindheim-Wackwitz

(mit einem Blick auf Hunzinger zu Kumme) Na . . .!

Wölbling

Die Sache mit Herrn Direktor Diepold wird ſich aufklären, Leute! Beruhigt Euch! Ich habe den Antrag geſtellt, daß das Gericht die Unterſuchung einleitet!

Stimmen

Bravo! . . . Bravo! Jo, 's Gericht! . . . Ich ha noch alli mini Prozeß verlore! . . . Tais-toi! . . . Halts Mûl, Schakob! . . . Ich kumm dr glich!

(Einige lachen).

Wölbling

Jawohl ... das Gericht! Das iſt die einzige Inſtanz, die hier helfen kann! Und ſie iſt auch die einzige, die das Recht dazu hat! Wir ſtehn alle unter dem Geſetz! Wir ſind ihm alle unterworfen!

Stimmen

Bravo!... Jo! jo!... Aha, jetzt kummt alles vors Pippelſpiel!... Vorſchuß! Vorſchuß!... Ruhe! Ruhe! Kannſch dars ienbilde!... Ruhe für Wölbling! Pſt! Pſt!

Wölbling

Nur auf gerichtlichem Wege können die wirklich Schuldigen haftbar gemacht werden! Und verlaßt Euch drauf: Sie werden es! Jedem wird ſein Recht werden: Euch, den Unſchuldigen, wie jenen Schuldigen! Ihr kennt das Wort von den alten Preußenkönigen: Suum cuique! Jedem das Seine!

Stimmen

Bravo!... Bravo!... Hoch Wölbling!... Wölbling!

Staatsanwalt

(noch im Büreau im Hintergrund ſich mit behelmten Poliziſten den Weg bahnend) Platz da!

Die Menge

Platz!... Platz!... Der Staatsanwalt!... d'r Staatsanwalt!...

Staatsanwalt

(gefolgt von den Poliziſten, durch die Glastür in den Saal; ſchneidig) Was wollen Sie hier! Nur keine Exzeſſe!

Stimmen

Unſer Geld! . . . Unſre Einlagen!

Staatsanwalt

Über die Genoſſenſchaft iſt der Konkurs eröffnet! Geht nach Hauſe! Es wird alles unterſucht werden! (das Getöſe wächſt wieder: „Bravo!“ „Unſer Geld!“ „Hoch Wölbling!“ Der Staatsanwalt zu v. Lindheim-Wackwitz, ſich vorſtellend) Staatsanwalt Peters. Bedaure außerordentlich. Ich bitte um ſämtliche Bücher. (zu den Poliziſten) Schaffen Sie die Leute hinaus und ſorgen Sie für Ruhe.

Die Poliziſten

Zurück!!

Stimmen

(die mit Mühe zurückgedrängt werden) Unſer Geld! . . . . .

Unſer Geld! . . . . . Unſer Geld! . . . . .

(Vorhang).

Vierter Aufzug

Anwaltszimmer des Landgerichts

(hoher Raum in Dunkelgrün und Gold. Im Hintergrund rechts eine breite Flügeltür, links ein ebenso breites, hohes Fenster. In der Seitenwand links eine kleine Tür, die nach dem Umkleideraum führt. Alle Wände sind bis über Mannshöhe durch ein umlaufendes kirschrotes Mahagonipaneel eingefaßt, das in verschließbaren Einzelschränken die Roben der Anwälte enthält. Einige Türen dieser Schränke stehen halb auf, in einzelnen Schlüssellöchern stecken Schlüsselbünde. Das Paneel zwischen Tür und Fenster ersetzt ein hoher Glasbücherschrank, in welchem die notwendigste Handlitteratur. Links ein großer Längstisch, rechts ein großer Quertisch. Um beide Stühle. Von der Decke, beiden Tischflächen parallel, elektrische Lichtarme. Grüne Schirme. Auf den Schränken transportable Stehlampen. Boden Parkett. Über den Schränken nichts. Der Saal wirkt durch seine Einfachheit. Durch das Fenster sieht man in den Korridor, in dem ein lebhaftes Hinundher von Publikum, Gerichtsbeamten, Untersuchungsgefangenen, Wachtleuten etc. Durch ein gegenüberliegendes Fenster ist dieser Korridor sonnig erleuchtet. Dahinter die Stadt mit dem Münster. An beiden Tischen eine Anzahl Anwälte, teils studierend in Aktenstößen vergraben — die einen rote Deckel, die andern blaue — teils auf Folioboogen Schriftsätze anfertigend, dabei hin und wieder aus dicken Rechtsbüchern, die zwischen Zeitungen, Aschbechern, Gläsern und Wasserkaraffen um sie herumliegen, nachschlagend. Zeitweise tritt auch einer an den Bücherschrank, ein herausgenommenes Buch wieder zurückstellend, andere herausnehmend, oder auch gleich vor dem Bücherschrank selbst nachlesend. Einer hinter der „Frankfurter Zeitung" hockend, ein anderer hinter den „Münchener Neuesten Nachrichten" verschanzt. Einer mit seiner Arbeit bereits fertig, zieht eben die Robe aus, hängt sie in den Schrank, nimmt seinen Rock

heraus und verſchwindet im Waſchraum; erſcheint dann in der offnen Tür, noch in Hemdsärmeln ſich die Hände abtrocknend, indem er dabei den Kollegen zuhört; zuletzt in elegantem Straßenanzug, ſich mit zwei Bürſtchen den Scheitel glättend. Die an den Tiſchen in Roben. Die Roben lange faltige, bis auf den Boden reichende Talare mit weißen Bäffchen; auf der linken Schulter runde, ſchwarze Tuchagraffe, von welcher über den Rücken zwei breite, ebenfalls ſchwarze Tuchbänder bis in Hüfthöhe fallen, das eine etwas kürzer als das andre, die Enden mit breitem Hermelinbeſatz. Einige Anwälte haben ihre Barretts auf. Mehrere rauchen, meiſt Zigaretten. Einer nimmt hin und wieder Lackritzpaſtillen aus einer Schachtel und ſchmatzt. Ein andrer, im Hintergrund, in tiefem Nachdenken, die Hände in den Hoſentaſchen, auf und ab; Talar. Uniformierter Gerichtsdiener — ſchwarzer Rock, ſilberne Borten, ſilberne Knöpfe — hin und wieder hereinkommend und die Anwälte abrufend, Akten und Zirkulare bringend und abholend. Ununterbrochne Bewegung durch den ganzen Aufzug).

Uhl

(großer, dicker, impoſanter Herr mit mächtigem Sudermannbart. Dahinter Doktor Perl: kleine verknurzelte, bartloſe Geſtalt; das Geſicht voller Schmiſſe; liſtige Äugelchen, eine Schulter höher, als die andre; äußerſt flink und aufgeregt. Beide durch die Tür. Uhl zuerſt. Doktor Perl hinter ihm ſich durchquetſchend: beide im Talar und mit Akten).

Doktor Perl

(Krähorgan, ſchwäbelnd; ſehr ſchnelle Sprechweiſe) Des war nit ſcheen von Ihne, Kolleech. Die Vertagung hätte Se mer bewillige könne!

Uhl

(ihn ergrimmt von oben bis unten meſſend; tiefſter, ſonorſter Grundbaß) Die Sache iſt ſchon neunzehn Mal vertagt!

Doktor Perl

(heftig geſtikulierend) Habbe mers neinzehn mol vertaacht,

Könne mers aach zwanzig mol vertaache. (zu den andern; flatternd) So was isch Kollegialität!

Gerichtsdiener

(die Tür auf; alter, ausgedienter Civilversorgungsgaul ohne Zähne; schnarrender, zu oft geölter Diskant) Herr Dokter Perl! Ihre Straffach Muckesturm isch aufg'rufe.

Doktor Perl

Do habbe mers! (zappelnd ab).

Uhl

(der sich an den Quertisch gesetzt hat und eine Zeitung zur Hand genommen; knurrend) Diese ewige Vertagerei!

Grotjan

(„Reserveleutnant") Kollege Perl will immer Jefällichkeiten, und er selbst bewillicht nie eine. Das ist der Unkoulanteste von allen!

Sierke

(der so lange in tiefem Nachdenken, die Hände in den Hosentaschen, auf und abgegangen war. Lang, grau, dürr. Unrasiertes, verwittertes römisches Cäsarengesicht. Die Robe hängt ihm halb im Rücken; leger und salopp in der Kleidung; drecktges Bäffchen. Plötzlich stehn bleibend; hohlste Pathosstimme) Na! Im Punkte der Unkoulanz dürfte denn doch Kollege Wölbling den Kranz verdienen! (einige haben interessiert aufgesehn, andre lachen).

Uhl

(majestätisch) Ja . . . Wölbling! Mit dem Herrn können wir uns doch nicht messen!

Grotjan

Sehr jut!

Thibaut

Bravo! (einige lachen).

Sierke

Nun, das Ehrengericht (nach der Uhr ſehend) wird ihn ja jetzt gründlich Mores lehren ... Siegmundſohn, ſchmatzen Sie nicht ſo!

Siegmundſohn

Quatſch!

Sierke

(würdevoll weiter) Wie er den Bruck behandelt hat, erſt in der Genoſſenſchaft und dann in der öffentlichen Verhandlung vor allem Publikum ... is ja einfach n S=kandal!

Thibaut

Das is allerdings ne unerhörte Geſchichte!

Sierke

Der Mann konnte ja garnicht anders, er mußte an unſre Kammer appellieren!

Uhl

(hinter ſeiner Zeitung) Wie weit is denn nun die Sache?

Sierke

Die Verhandlung iſt noch im vollen Gange. Waren Sie nicht mal drüben? Die ganzen Kollegen ſind ja da! In den Korridoren lauern die Preßpiraten ſchon auf das Urteil. (mit geſpielter Gleichgiltigkeit) Mich perſönlich intreſſiert die Sache nicht.

Uhl

(unartikuliertes Geknurr, wegwerfende Geſte).

Grotjan

Wenn mir das paſſiert wäre, ich hätte ihm Kartellträger jeſchickt! (der im Straßenanzug: „Moi'n;" allgemein verebbendes Moi'n . . Moi'n . . . Moi'n; ab).

Sierke

(gleichzeitig) Der und Kartellträger! Da kennen Sie Wölbling! Der lebt ſchon im dreißigſten Jahrhundert!

Thibaut

(zu Grotjan) Haben Sie denn noch garnicht die unglaubliche Geſchichte mit dem Schäks da . . . dem Wackwitz gehört! Da hat er ja gekniffen!

Grotjan

Der Dragoner Wölbling jekniffen! Ach nee! (dann ſchnell) Das charakteriſiert allerdings den Mann vollſtändich! . . . Na, da wird er ja denn bald jewimmelt werden! (neugierig) Und wie hat ſich Buddenbrock jeſtellt!

Sierke

Ja, meine Herren, wir ſind allerdings hier momentan ganz unter uns, aber . . . e das mit dem Buddenbrock (wieder hin und her, ſich dabei mehrmals vor die tönende Stirn ſchlagend) das verſtäh ich nicht! Das verſtäh ich nicht, das verſtäh ich nicht! Dieſer Buddenbrock iſt doch ſonſt ſon prächtiger Menſch . . . ſo ein Gentleman! Aber daß der ihm immer noch nachläuft, auch jetzt noch, nach dieſem empörenden Bruck-S-kandal . . . ja (Achſelzucken) das, meine Herren, läßt ſich eben blos noch pathologiſch begreifen! Der Mann iſt ja förmlich wie hypnotiſiert von ihm!

Gerichtsdiener

Herr Doktor Kellermann! (niemand meldet ſich) Herr Doktor Kellermann! (Gerichtsdiener wieder ab).

Sierke

(von neuem) Dieſe demagogiſche, unterirdiſche Wühl- und Hetzarbeit gegen dieſe unglückliche Genoſſenſchaft! Nach jenen Preßartikeln hätte man meinen ſollen, der ganze Vorſtand und der Aufſichtsrat, der Herr Baron und die Exzellenz an der Spitze, würden mit Ketten aneinandergeſchweißt ins Zuchthaus wandern müſſen! Der erſte Staatsanwalt wird in Bewegung geſetzt, Bücher beſchlagnahmt, Unterſuchungen wegen Betrug, Unterſchlagung, Treubruch, Kontofälſchungen und weiß Gott ſonſt noch was eingeleitet, das ganze Strafgeſetzbuch macht der Mann mobil, koſtet dem Staat n ſchweres Geld für Zeugengebühren, Papier und Tinte, na und was iſt dabei herausgekommen! Was hat der Ridiculusmons geboren! Die Sache iſt ausgelaufen, wie das Hornberger Schießen! Den Diepold kriegten ſie nicht mehr, dem ehrenwerten Herrn Hunzinger, dieſem Originalgenie, war eine abſichtliche, oder auch nur fahrläſſige Schädigung der Intereſſenten nicht nachzuweiſen, und als einziges Opfer in den glühenden Molochsrachen der ſogenannten Gerechtigkeit verſchwand auf zwei Monate dieſer unglückliche Jammermenſch, dieſer Liebmann! Nun ja . . . das Defizit ſelbſt wurde gedeckt. Wackwitz griff in die Taſche. Die ſeitdem berühmt gewordnen Herren „Kartoffelkoſſäthen“ brauchten nicht zu bluten. Aber! meine Herren: iſt das ein Erfolg! Zwei Monate! Lachhaft! Man iſt doch ſchließlich

in erſter Linie Juriſt! Man blamiert ſich nicht! Aber was trieb den Mann? Was bohrte in ihm? Was ließ ihn nicht ſchlafen? Und überhaupt was iſt die kindliche Löſuug dieſes ganzen hochgeiſtigen idealen Grals- und Schreckensrittertums? Prinzipienreiterei! Ödeſte, blödeſte Prinzipienreiterei! Haſchen nach Effekt, anarchiſche Spekulation auf Maſſenbeifall! Und das Schlimmſte dabei? Das Bedauerlichſte? Nach ſolchen aufgeblähten Kohlköpfen, jawohl, meine Herren, Kohlköpfen, beurteilt man dann unſern ganzen, ehrenwerten Stand!

Grotjan

Leider!

Sierke

Der Mann ſollte Bänkelſänger werden! (Beifall und Gelächter).

Gerichtsdiener

Herr Juſtizrat Mödling! Sie werden in der dritten Kammer gewünſcht!

Juſtizrat Mödling

(altes Männchen mit dünnen Sardinen quer über der Glatze, trippelt ſtillſchweigend mit ſeinen Akten ab. Im gleichen Augenblick hüpft wieder Doktor Perl herein).

Thibaut

(noch lachend) Nun? Ihr Meineidsbauer ſchon abgeſägt?

Doktor Perl

(boshaft-vergnügt zu Uhl, dem er triumphierend auf die Schulter klopft) Nit, Kolleech? Glück muß dr Menſch habbe! Glück un Vorſchuß!

Uhl

(ſucht ihn abzuſchütteln und knurrt wieder). Laſſen Sie mich in Ruh!

Thibaut

Was dn los, Sie kleine Blattwanze!

Grotjan

Hüpfen ja wie'n minderjähriges Känguru!

Doktor Perl

(in höchſtem Entzücken) In meiner Schtroffach fehlt der Hauptzeig'! Der Herr Schandarm iſch nit do! Der Herr Schandarm fehlt! Er iſch dienſchtlich verhinnert! Jetz kenne Se nix mache in der Blutworſchtkammer! Jetzt müſſe ſe's vertaache!

Thibaut

(an ſeinen Schrank getreten, dem er eine „ſcharfe" Flaſche entnimmt).

Uhl

(die Zeitung weglegend) Geben Sie mir n Beruhigungskognak!

Thibaut

(der eingeſchänkt hat) „Dividendentroppen!" (lacht) Probſt!

Uhl

Probſt! (beide trinken, nachdem ſie mit den kleinen Fingern angeſtoßen haben).

Doktor Perl

Ich werd Se weje Lizensvergehens denunziere. Gäwe Se mr aach einen!

Thibaut

(ihm gleichfalls einen verabfolgend) Da, Sie kleiner Heuhupfer! (v. Buddenbrock und Doktor Fränkel, beide in Robe, treten währenddem ein).

Doktor Fränkel

(sogenannter schöner Mann. Schwarzer Habyschnurrbart „Es ist erreicht", blau rasiert, Mandelaugen. Feine, weiße, gepflegte Hände. Gesuchte Korrektheit. Getragne, salbungsvolle Sprache, ab und zu fast bis zum Flüstern sinkend. Im Hereinkommen) Höchst bedauerlich für Ihren Herrn Freund! Höchst bedauerlich! Der Antrag des Herrn Staatsanwalts doch exzeptionell hoch. Exzeptionell! (ein großer Teil der Anwesenden sofort auf sie zugetreten).

Grotjan

Urteil schon raus!

Doktor Perl

(fast gleichzeitig) Was habbe s' em uffgebrummt! E Quart oder e Terz!

Sierke

(ebenso) Hat er sich selbst verteidigt!

Doktor Fränkel

(leise, leise, beide Arme wie ein durch den Himmel fliegender Cherub) Aber bitte, meine Herren, bitte, nur nicht so stürmisch. (jedes Wort in Watte gepackt) Das Ehrengericht hat sich soeben zur Beratung zurückgezogen. Der Herr Staatsanwalt hat eine Geldstrafe von (kleine Pause) tausend Mark beantragt. (Bewegung. Auch die sitzen gebliebenen haben gespannt aufgehorcht).

Grotjan

Donnerwetter!

Uhl

(ſucht ihn abzuſchütteln und knurrt wieder). Laſſen Sie mich in Ruh!

Thibaut

Was dn los, Sie kleine Blattwanze!

Grotjan

Hüpfen ja wie'n minderjähriges Känguru!

Doktor Perl

(in höchſtem Entzücken) In meiner Schtroſſach fehlt der Hauptzeig'! Der Herr Schandarm iſch nit do! Der Herr Schandarm fehlt! Er iſch dienſchtlich verhinnert! Jetz kenne Se nix mache in der Blutworſchtkammer! Jetzt müſſe ſe's vertaache!

Thibaut

(an ſeinen Schrank getreten, dem er eine „ſcharfe" Flaſche entnimmt).

Uhl

(die Zeitung weglegend) Geben Sie mir n Beruhigungskognak!

Thibaut

(der eingeſchänkt hat) „Dividendentroppen!" (lacht) Probſt!

Uhl

Probſt! (beide trinken, nachdem ſie mit den kleinen Fingern angeſtoßen haben).

Doktor Perl

Ich werd Se weje Lizensvergehens denunziere. Gäwe Se mr aach einen!

Thibaut

(ihm gleichfalls einen verabfolgend) Da, Sie kleiner Heuhupfer! (v. Buddenbrock und Doktor Fränkel, beide in Robe, treten währenddem ein).

Doktor Fränkel

(sogenannter schöner Mann. Schwarzer Habyschnurrbart „Es ist erreicht", blau rasiert, Mandelaugen. Feine, weiße, gepflegte Hände. Gesuchte Korrektheit. Getragne, salbungsvolle Sprache, ab und zu fast bis zum Flüstern sinkend. Im Hereinkommen) Höchst bedauerlich für Ihren Herrn Freund! Höchst bedauerlich! Der Antrag des Herrn Staatsanwalts doch exzeptionell hoch. Exzeptionell! (ein großer Teil der Anwesenden sofort auf sie zugetreten).

Grotjan

Urteil schon raus?

Doktor Perl

(fast gleichzeitig) Was habbe s' em uffgebrummt! E Quart oder e Terz!

Sierke

(ebenso) Hat er sich selbst verteidigt?

Doktor Fränkel

(leise, leise, beide Arme wie ein durch den Himmel fliegender Cherub) Aber bitte, meine Herren, bitte, nur nicht so stürmisch. (jedes Wort in Watte gepackt) Das Ehrengericht hat sich soeben zur Beratung zurückgezogen. Der Herr Staatsanwalt hat eine Geldstrafe von (kleine Pause) tausend Mark beantragt. (Bewegung. Auch die sitzen gebliebenen haben gespannt aufgehorcht).

Grotjan

Donnerwetter!

Doktor Perl

Des iſch bitter! Do kann er e ganz Regiment vo ſeine ſcheene Äppelweiber und Dienſchtſpritze am Schöffetheater verdunnre helfe, um des widder rauszekloppe! (er und faſt alle lachen über den Witz. Auch Doktor Fränkel; wenn auch nur etwas und lautlos. v. Buddenbrock iſt unwillig an den Bücherſchrank getreten und lieſt dort).

Doktor Fränkel

(fortfahrend) Aber alles was recht iſt . . . Wölbling hat eine Rede gehalten, eine Rede . . . vorzüglich. Nun, er iſt ja auch ein vorzüglicher Redner.

Doktor Perl

Jo, d' Trompet bloſe, des kann er. Des iſch ſei Hauptleiſchtung, wenns aach Blech iſch! Und d'r Bruck, Kolleech! (drängend) Was hat'r geſaacht! D'r Bruck!

Doktor Fränkel

Nun, der war ja nur Zeuge. Aber ſonſt — auch ſehr gut. Wirklich! Vorzüglich.

Doktor Perl

Hihi! Des ſinn zwee Brieder! D'r Bruck un d'r Wölbling. Die g'hörten ausg'ſtellt uff de Ferkelplatz, uff de Place du Marché — aux Cochons — de Lait! Mitte druff! So zwee!! Des ſinn Kolleege! (erneutes Gelächter; v. Buddenbrock nervös).

Sierke

(ſteinern ernſt geblieben) Ja! (kopfſchüttelnd) Eigentümlicher Menſch dieſer Wölbling . . . Kein Korpsgeiſt, keine Disziplin, keine Subordination unter allgemeine Fundamentalſätze! Kollegialität iſt ihm ein vacuum!

Doktor Fränkel

(noch immer umringt) Die Kollegen ſtehn allerdings größtenteils wohl nicht auf ſeiner Seite. (wie mit tiefſtem Bedauern) Was ich da ſo im Sitzungsſaale gehört habe . . .

v. Buddenbrock

(erregt das Buch zuklappend, es in den Schrank zurückſtellend und dann energiſch mitten unter ſie tretend; ſcharf) Meine Herren! Ich möchte doch jetzt ganz ernſthaft den Vorſchlag machen, daß Sie nachgrade ein andres Thema wählten, als meinen Freund Wölbling! Kollege Wölbling ſteht in dieſem Augenblick vor dem Ehrengericht. Sie wiſſen gerade ſo gut wie ich, warum!

Doktor Fränkel

Ja, mein beſter Herr Baron, was iſt denn los? Warum erregen Sie ſich denn ſo! Wir . . . wir . . . e, Sie wiſſen ja, wie man hier redet.

Doktor Perl

Se fange jo an, wie e berliner Feierſchpritz!

v. Buddenbrock

Unterlaſſen Sie doch Ihre . . . wäſſrigen Witze, Herr Doktor Perl. (zu den übrigen) Ich muß dagegen proteſtieren, daß man über einen abweſenden Kollegen in einer Art und Weiſe urteilt und ſich ſarkaſtiſche Bemerkungen erlaubt, die Kollege Wölbling denn doch nicht verdient hat.

Uhl

(von einem Stuhl aus) Nicht verdient hat!

Doktor Perl

Na gucke Se, do ſinn mer ſo einig! Kolleech Thibaut! Stifte Se e haager Friedenstournee.

Thibaut

Machen wir! (gießt ein, alle, die beteiligt geweſen, trinken. v. Buddenbrock hat ſich geſetzt und ein Aktenſtück zur Hand genommen).

Gerichtsdiener

Herr Rechtsanwalt von Buddenbrock, Sie werden geſucht! (v. Buddenbrock wieder ab).

Doktor Perl

(noch beim „Tröpfchen") Hihi! Jetz iſch dr Buddenbrock naus! Jetz laſſe mer de Wölbling läwe!

Doktor Fränkel

(grade dabei, das Gläschen hinterzukippen) Laſſen wir das lieber, Kollega. Es könnte dieſem trefflichen Kognak ſchaden. (alle lachen. Draußen Stimmengewirr, die Tür ſtark auf, Doktor Bruck mit einer Reihe anderer Kollegen, alle in Roben).

Grotjan

(mit allen auf Doktor Bruck zu) Nun!

Thibaut

(zugleich) Wie iſts gegangen!

Sierke

(gleichfalls) Was hat er gekriegt!

Uhl

(ebenſo) Verknarrt!

Doktor Perl

Nu rücke Se doch mal raus mit d'r Schprooch!

Doktor Bruck
(strahlend) Dieſer Spruch wird wohl dem Herrn endlich zur Warnung dienen.

Thibaut
Wie denn!

Grotjan
(zugleich) Was denn!

Sierke
(gleichfalls) Tauſend Mark!

Stimmen um Bruck
(aus der Menge hinter Bruck) Langt nicht ..... Langt nicht ..... Sſt!

Doktor Perl
(auf Spitzzehen. den „ſchneidigen" Grotjan imitierend) Schtilenzjum! (einige lachen).

Doktor Bruck
Der Ehrengerichtshof iſt über den Antrag des Herrn Staatsanwalts noch bedeutend hinausgegangen.

Grotjan
Ach nee!

Thibaut
(zugleich) Nanu!

Doktor Perl
(gleichfalls) Nich meeglich!

Sierke
(ebenſo) Zweitauſend!

Stimmen

Plus encore! ..... Höher das Bein! ..... Noch mehr!

Doktor Bruck

Zweitauſend und ... einen Verweis!

Thibaut

Dunnerknispel!

Grotjan

(zugleich) Alle Hagel!

Uhl

(gleichfalls) Das' eklig!

Stimmen

Eklig! ... Nanu! ... Wieſo!

Doktor Perl

Nöh, des 's nit ſcheen! Des iſch arg bitter! Mer braucht 'm doch nit gleich de Gorgel zuzedricke!

Sierke

Exemplariſch, aber gerecht.

Stimmen

Natürlich! ... Gewiß! ... Was macht er ſolche Geſchichten!

Doktor Fränkel

(der ſich von ſeinem Erſtaunen noch nicht erholt hat, zu Doktor Bruck) Herr Kollega, iſt das wirklich wahr! Zweitauſend Mark und einen Verweis! Und auch noch einen Verweis!

Doktor Bruck

Ja, wundert Sie das! (ſich umſehend) Ich denke, meine

Herren Kollegen, wir dürfen uns doch alle gratulieren, ehrlich gratulieren . . .

Stimmen

Freilich! . . . Tun wir ja! . . . Der machts jetzt nicht noch mal!

Doktor Bruck

. . . daß dieſem Herrn endlich einmal und zwar von kompetenteſter Seite ein eindrucksvolles und nachhaltiges Kapitel über gute Sitte und kollegialiſchen Anſtand zu Ohren gebracht worden iſt.

Stimmen

Gottſeidank! . . . Allerhöchſte Zeit geweſen! . . . Hats nötig gehabt!

Doktor Bruck

Ich gönne gewiß Niemand etwas Böſes, ſelbſt meinem ärgſten Feinde nicht, aber dieſe Strafe tut meinem Herzen aufrichtig wohl. Wirklich: aufrichtig wohl.

Doktor Perl

Nu! Sinn Se doch nit e ſo ſchadefroh! Was braacht mer de G'hängte mit Appelſine ze ſchmeiße? (Gelächter).

Doktor Bruck

(zu Doktor Perl, in gerechter Entrüſtung) Aber Verehrteſter! (zu den übrigen) Stellen Sie ſich doch mal vor, Sie wären von dieſem Brutaliſten, dieſem . . . dieſem Phraſenhelden . . . . .

Sierke

Bravo!

Doktor Bruck

Jawohl! Dieſem Napoleon der Phraſe . . .

Stimmen

Großartig! . . . Brillant! . . . Der Hieb ſitzt!

Doktor Bruck

. . . auch nur annähernd ſo behandelt worden, wie ich! Man gibt ſich die ehrlichſte Mühe, um einer großen ſozialen Sache am beſten zu dienen . . . kleine Fehler und Irrtümer können ja ſchließlich einem Jeden mal unterlaufen, meine Herren, nicht wahr? Das wiſſen Sie alle am beſten . . .

Stimmen

Selbſtredend! . . . Warum denn nicht! . . . Wär ja noch ſchöner!

Doktor Bruck

. . . und da kommt dieſer Menſch, gießt in der unanſtändigſten Preſſe ſeinen Kübel voll giftigſter Gehäſſigkeit über mich aus, wagt es, unſere Standesehre zu beſchmutzen, unſer Palladium . . .

Stimme

Samos!

Doktor Bruck

. . . und entblödet ſich nicht, mich, ſeinen Kollegen, öffentlich mit einem Worte zu behängen, das in dem Vokabular eines anſtändigen Mannes einfach garnicht zu finden ſein ſollte. Ja, meine Herren, gegen derartige Läſionen unſerer suprema lex, unſrer Standesnobleſſe gibts doch eben nur ein Remedium: Strafe,

empfindliche, fühlbare, unzweideutige Strafe! Der Spruch unſeres Ehrengerichts iſt nur die logiſche Konſequenz des Tatbeſtandes und der Auffaſſung unſerer Standesehre, insbeſondere ihres weſentlichſten Inhalts: der makelloſen Wahrung unſerer Kollegialität!

Stimmen

Ganz recht! . . . Hätte gerade ſo geurteilt! . . . Solche Kollegen können wir nicht brauchen! . . . Jawohl! Jawohl! . . . Vollſtändig einverſtanden! . . . Vollſtändig richtig! . . . Opinio mea!

Doktor Fränkel

Nun ja, meine Herren, ich bin ja gewiß ganz Ihrer Meinung und möchte vor allem Herrn Kollegen Bruck bitten, daß er mich nicht mißverſteht. Sehn Sie mal, das, was Wölbling getan hat, iſt ja gewiß ein bischen ſchwer. Aber ich dächte, man hätte es doch bei dem Antrage des Herrn Staatsanwalts bewenden laſſen können. Ein ſolches Übertrumpfen der ſtaatlichen Anklagebehörde bei einem Gerichtshof, der doch nur aus Kollegen beſteht, macht immer den Eindruck des exemplariſch Drakoniſchen; und es würde mich daher garnicht Wunder nehmen, wenn Wölbling, der mit uns doch ohnehin eigentlich ſchon etwas Quarantesept ſteht, ſich jetzt geradezu als Märtyrer fühlen und dementſprechend natürlich auch ſo . . . aufführen würde.

Doktor Perl

Zweitauſend Mark un aach noch e Verweis obedruff . . . des iſch ja hundertzwanzig Prozent mehr, wie

dr Staatsanwalt verlangt hat! Des iſch gege s Wucherg'ſetz!

Doktor Bruck

Ihr humoriſtiſches Mitleid, Herr Kollege, ſcheint mir hier nicht am Platze. Es iſt ja ſehr ehrenvoll für Sie, aber . . . meine Herren: mal im Ernſt geſprochen! Sie kennen alle das überhebende Wort unſeres (ſich räuspernd) Kollegen Wölbling. Unſer Stand iſt kein Beruf, ſondern eine Ehre! Nun, und er iſt auch eine ſolche! Schön. Ich acceptiere es. Das iſt das einzige, worin ich mit . . . Herrn Wölbling übereinſtimme. Aber meine Herren, (etwas phariſäerhaft) und das iſt wieder, was mich von ihm unterſcheidet: Wölbling führt dieſes Wort blos auf den Lippen, ich . . . führe es auch im Herzen! (im Gefühl, daß er damit für ſeine Umgebung doch etwas zu weit gegangen iſt, eilig) Wenigſtens, wie ich mich deſſen jeder Zeit redlichſt bemüht habe.

Stimmen

Ideale ſind wir alle nich! . . . Freilich nicht! . . . Is auch garnicht zu verlangen! . . . Als ob nicht überall woanders auch blos mit Waſſer gekocht wird!

Doktor Fränkel

Nun, jedenfalls, Herr Kollega, gratulieren wir Ihnen daß Sie heute für die Ihnen zugefügte Kränkung vollſte Sühne gefunden haben. (hat ihm die Hand gereicht) Es iſt ja ſchließlich doch unſer aller Wahlſpruch: Fiat justitia! (alle gratulieren: „Herr Doktor Bruck“ . . . „Lieber Bruck“ . . . „Herr Kollege“ . . . „Meinen Glückwunſch“).

Uhl

(dem Gefeierten ebenfalls die Hand schüttelnd) Gratulor!

Sierke

Gratulor! Roma locuta est!

Doktor Perl

(sich mit Mühe durchdrängend) Nu lasse Se mich aach kondoliere! Ich bin dem Wölbling sei bester Freind un Ihrer aach Kolleech! Wie wärs, mer ließe uns alle Drei uff eener Platt photografiere! E Ansichtskart, mr könnt e Geschäftche mache! (Doktor Bruck lächelt sauersüß, die übrigen, selbst Sierke, lachen; Uhl: „Ohohohohoho!").

Doktor Fränkel

(allein ernst geblieben) Ich glaube denn doch, Herr Kollega, die Situation ist zu ernst, um (mit „coniventer" Ironie) hier Bonmots zu sprudeln.

Doktor Perl

Nu, wenn mer erscht uffm Kerchhof liege, schprudle mer keene mehr!

Grotjan

Aber natürlich!

Uhl

(zugleich) Unsinn!

Thibaut

(gleichfalls) Blech!

Sierke

(ebenso) Pflücket die Rose, eh sie verblüht!

(Der größte Teil hat die ganze Zeit über die Toga zurückgeschlagen und die Hände meist in den Hosentaschen, oder auch

unter der Toga auf dem Rücken, um Doktor Bruck einen neugierigen Kreis gebildet. Kein einziger sitzt mehr).

Doktor Bruck

(die letzten Hände schüttelnd) Ich danke Ihnen, meine Herren (dies Wort besonders betont) Kollegen!

Doktor Fränkel

(leise zu den übrigen; da eben die Tür gegangen ist) Wölbling. (alle zerstreuen sich an die Tische. Allgemeine peinlichste Verlegenheit, die man durch Akten- und Bücherblättern zu maskieren versucht. Einen Augenblick Stille).

Wölbling

(sein Aktenstück unterm Arm; noch in der Tür zu v. Buddenbrock; zurückgehaltene, höchste Erregung) Nein! Ich appelliere! Die Sache ist für mich noch nicht erledigt!

v. Buddenbrock

(fast nicht minder erregt; nur beherrscht; mit halber Stimme) Ich bitte Dich! Reiß Dich doch jetzt zusammen. Donnerwetter noch mal!

Wölbling

(noch stärker) Ich appelliere!!

v. Buddenbrock

Tu was Du willst, aber nimm wenigstens auf diesen Raum Rücksicht! (ist, sich mit Mühe bezwingend, an das Aktenstück getreten, das Wölbling auf die nächste Tischecke geworfen hat, und blättert in diesem, einen Arm in die Seite gestützt).

Wölbling

(elastisch an sein Schränkchen getreten, ungefähr in der Mitte der Wand rechts, zieht seinen Schlüsselbund und klappert nach dem Schlüssel; nachdem er ihn gefunden, heftig rasselnd aufschließend.

Durch die tiefe Stille dazu veranlaßt, ſich umdrehend; die Schlüſſel ſind ſtecken geblieben. Die Geſellſchaft muſternd, dann ironiſch-bitter, letzter Hohn) Kurz und gut, meine Herren ... ich ... gratuliere Ihnen! Meine ... tiefgefühlteſten Glückwünſche!

v. Buddenbrock
(mit letzter Warnung) Ich ... bitte Dich!

Doktor Fränkel
(aufgeſtanden; an Wölbling herangetreten) Aber lieber Herr Kollege! Warum dieſe Verbitterung! Wir ſind doch nicht ſchuld daran! (halb zu den übrigen) Ich glaube wohl im Namen aller hier Anweſenden Ihnen verſichern zu dürfen, daß wir vom kollegialen Standpunkt aus den ganzen Vorfall auf das aufrichtigſte bedauern.

v. Buddenbrock
(erſtaunt).

Wölbling
(verbiſſenſte Ironie) Ja ... davon ... bin ich auf das „aufrichtigſte“ ... überzeugt.

v. Buddenbrock
(unwillkürlicher, bedauernder Zungenlaut).

Uhl
(von ſeinem Platz aus) Jawohl, jawohl! Mit Herrn Fränkel durchaus einverſtanden!

Sierke
Ich aſſiſtiere!

Thibaut
Ich auch!

Grotjan
Jewiß!

Stimmen
Selbſtverſtändlich! . . . Natürlich! . . . Iſt ja Unſinn!

Doktor Bruck
(hat die Frankfurter vorgenommen und ſucht ſich, eine Cigarette paffend, möglichſt gleichgültig zu ſtellen).

v. Buddenbrock
(eindringlich) Du hörſt . . . Deine geſamte Kollegenſchaft giebt ſich die redlichſte Mühe!

Wölbling
(ſtatt den Schrank aufzuſchließen, die Schlüſſel zu ſich ſteckend. Die Hände in den Hoſentaſchen, die Toga zurückſchlagen, mit dem Rücken breit gegen die Schranktür gelehnt; zu Fränkel) Bitte! Laſſen Sie Ihren Gefühlen nur durchaus freiſten Lauf!

Fränkel
Sie ſind ja natürlich noch in einer begreiflichen Erregung, Herr Kollega. Aber wäre es jetzt nicht doch wohl das Beſte, wenn die beiden Herren, nachdem ſo der geſetzlichen Form Genüge geſchehn . . . wie dies unter Kollegen üblich, im Intereſſe eines gedeihlichen Zuſammenarbeitens unſrer Aller, die wir als Verfechter der Gerechtigkeit doch ſo wie ſo ſchon eine ſchwierige ſoziale Stellung einnehmen, einen . . . e, ich meine, einen Weg fänden, der ſie ihrem gemein-

ſamen Ziele zu wieder zuſammenbrächte! (erwartungsvoll und aufs höchſte mit ſich ſelbſt zufrieden die Kollegen auf ihre Zuſtimmung anblickend).

Grotjan
Sehr gut!

Thibaut
Einzig Vernünftge!

Uhl
Fränkel hat ganz Recht!

Doktor Fränkel
Der ganze Groll kann doch unmöglich ſo weiter freſſen! Wir leiden mehr oder minder alle darunter. Sie kommen täglich vor den Gerichten und auch ſonſt in kollegiale Berührungen und Beziehung . . .

Wölbling
Weiter! (noch heftiger) Weiter!!

Doktor Fränkel
(ratlos) Ja . . . weiter. Ich bin wohl eigentlich am Ende. Verſtändlicher konnte ich mich in dieſer . . . peinlichen Situation doch kaum ausdrücken.

Doktor Perl
(eilig dazwiſchenkrähend; die ganze Sache von der komiſchen Wurſchtigkeitsſeite nehmend) Nu, des verſteht doch ſelbſt unſer Präſidente! De Rede vum Fränkel war ſehr ſcheen, aber des läßt ſich kerze: Wenns Urtel raus iß, geht mer zamme und trinkt e Schoppe!

Wölbling
(ſich aufreckend, einen Schritt vor) Herr Doktor Perl!

Uhl

Wär das Geſcheuteſte!

Thibaut

Jaja, Perl hat mal wieder den Nagel auf den Kopf getroffen!

Grotjan

Nu jewiß doch!

Sierke

Zu was denn die ewige Kabbelei! Mir tut der Kopf ganz weh! Bellum omnium contra omnes!

Wölbling

(durch die Zähne) Gleiche Brüder, gleiche . . .

v. Buddenbrock

(energiſch) Wölbling!

Uhl

Kollege Perl meint das doch nur gut. Im Grunde ſtimmen wir ihm wohl alle bei.

Grotjan

Selbſtverſtändlich!

Sierke

Wir können uns doch nicht alle gegenſeitig auffreſſen!

Thibaut

Wohin ſoll denn das führen!

Fränkel

(fortfahrend) Obwohl er gewiß ſchwer getroffen wurde, ich bin überzeugt, daß Kollege Bruck . . . . .

Doktor Bruck

(die Zeitung weglegend; zurückgelehnt; Blick andre Richtung)
Ja, wenn Herr Wölbling einem (dies Wort ziſchend)
Schuft die Hand reichen will!

Wölbling

(mit flammendem Blick auf Bruck) Schuft . . . bleibt . . .
Schuft!

v. Buddenbrock

(ſtampft mit dem Fuß auf) Wölbling!!

Alle

(aufſpringend; durcheinander; ſich mehr und mehr um Bruck ſchaarend)
Unerhört! . . . Empörend!

Doktor Bruck

(aufgeſprungen; kreidebleich).

v. Buddenbrock

(auf Wölbling zugetreten; feſt) Du wirſt Deine Worte
ſofort zurücknehmen!

Wölbling

(ihm gegenüber) Schuft bleibt Schuft, und wenn tauſend
Tribunale mich deswegen zermalmten!

v. Buddenbrock

(einen Schritt zurück; ihn von oben nach unten muſternd)
Pfui ..... Schäme Dich.

Wölbling

(bebend) Buddenbrock!

v. Buddenbrock

Man unterwirft ſich nicht einem Ehrengericht, um
ſeinen Spruch dann mit Füßen zu treten!

Wölbling

(mit zuſammengebiſſenen Zähnen) Wir . . . ſprechen uns noch!

v. Buddenbrock

Bitte. (iſt an ſeinen Platz wieder zurückgetreten, von dem aus er auf die Tiſchkante geſtützt die Entwicklung weiter verfolgt).

Doktor Fränkel

(mit vor Erregung zitternder Stimme) Herr Wölbling . . . Sie haben ſich vergeſſen. Und zwar dies Mal in unverzeihlicher Weiſe. Jetzt ſind wir alle gegen Sie!

Alle

(leidenſchaftlichſte Zuſtimmung) Jawohl! Jawohl! . . . Alle! Alle! . . . Empörend! . . . Skandalös!

Wölbling

Empörend, oder nicht . . . ſkandalös, oder nicht! Meine Ueberzeugung iſt mir mehr wert als Ihre Verachtung! Ich erwidre ſie!

Alle

(wieder tumultuoſeſter Proteſt) Frechheit! . . . Gemeinheit . . . Unverſchämtheit!

v. Buddenbrock

(die ſich ſteigernde Maßloſigkeit Wölblings finſter beobachtend).

Wölbling

(durch den Tumult) Ja: ich erwidre ſie! Wenn Sie mir jetzt zumuten können, daß ich dieſe meine Hand hier einem Menſchen reichen ſoll, der die heiligſten Pflichten ſeines Standes verletzt hat, ſeine innerſte

Moral, und den ich dafür gebrandmarkt habe . . .

Alle

(wild durcheinander) Was hat er denn begangen! . . . Er hat ja nichts getan! . . . Er hat ja nichts gemacht! . . . Was liegt denn gegen ihn vor!! . . . Beweiſe!! . . . Beweiſe!!

Wölbling

(über alle hinweg) Beweiſe! Ja, Beweiſe! Es gibt Dinge, die man mit Urkunden, Zeugen und Eideszuſchiebungen nicht beweiſen kann; und die doch exiſtieren! Die Tatſache, daß eine mit großem Pomp ins Leben gerufene Genoſſenſchaft mit ihrem unrettbar geweſenen Zuſammenbruch die Exiſtenz von Tauſenden vernichtet hat, exiſtiert! Die Tatſache, daß ein Generalſtab von ſozialen Quackſalbern und Strohköpfen der Prozeſſion voranſchritt und daß von der ganzen Corona Doktor Bruck der einzig fähige Kopf geweſen iſt, nicht blos als Juriſt, ſondern auch als erfahrener, praktiſcher Menſch, exiſtiert! Die Tatſache, daß er den Abgrund, dem die ganze Geſellſchaft zutaumelte, ſehr genau ſah, daß er ihn ſehr genau kannte, und daß er ſie doch nicht zurückriß, exiſtiert! Und warum riß er ſie nicht zurück? Warum ließ er ſie ſich zerſchmettern? Weil es ihm nicht um das Wohl der auf ſeine Hülfe Angewieſenen zu tun war, ſondern um die Gebühren ſeiner Prozeſſe!

Alle

Schmachvoll! . . . Infamie! . . . Beleidigung! . . .

Verleumdung! ... Wir entziehn Ihnen das Wort! ... Schweigen Sie! ...

Doktor Perl

(wüthend) Der iſch ibberg'ſchnappt! Der iſch meſchugge!

Doktor Bruck

Ich bitte um Schutz!! (Währenddem ſind noch weitere Anwälte reingekommen. Durch das Flurfenſter ſieht neugieriges Publikum. Einer der Anwälte, der dies bemerkt, läßt ſofort das weiße Rouleaux runter. Der Raum jetzt gegen die Außenwelt vollkommen abgeſchloſſen).

Wölbling

Toben Sie nicht! Wüten Sie nicht! Heulen Sie nicht wie die Wölfe! Ich greife nicht Sie an, nicht Ihren Stand, ſondern eine einzelne Perſon! Und dieſe Perſon hat dieſen Stand zum Gewerbe herabgewürdigt!!

Doktor Bruck

(von neuem) Ich bitte um Schutz!! Ich bitte um Schutz!!

Wölbling

Winſeln Sie, wimmern Sie, winden Sie ſich um Schutz! Meine Karbattſche trifft Sie doch!!

Alle

Was! Sie! Sie! Sie wollen hier ...! ... Maul halten! ... Drückeberger! ... Kneifjeh! ... Lindheim-Wackwitz! ... Lindheim!

Wölbling

Her der Kneifjeh! Her der Drückeberger! Ran, wer den Mut hat!

Sierke
(durch alle durch) Wir ſind mit Bruck ſolidariſch!!

Alle
Jawohl! . . . Jawohl! . . . Solidariſch! . . . Solidariſch! . . . Was Sie gegen ihn geifern, geifern Sie gegen uns! . . . Solidariſch! . . . Solidariſch!

Wölbling
Gut! Dann gilt Alles auch gegen Sie! Kein Wort zurück! Ich bedaure, daß die Wahrheit ſo wenig Freunde findet — ſelbſt in ihrem eigenen Freiſtaat nicht! Hier, wo ich für jeden Geknechteten, jeden Bedrückten ein Refugium glaubte, ein gefeites letztes, Aſyl! Wenn je einer an ſeinen Stand geglaubt hat, ſo war ich es! Wenn je einer in ihm das heilige Feuer noch bewahrt glaubte, das durch die Jahrhunderte flammt, ſeit im Menſchenhirn zum erſten Mal die Idee der Gerechtigkeit aufgeblitzt war, ſo war ich es! Für ſie als Mitkämpfer und Mitſtreiter hoffte ich auf Ritter mit blanken Schilden — Ritter sans peur et sans réproche! Ich habe mich geirrt! Auch hier ſtaubt nur der Alltag! Auch hier balgt ſich die Selbſtſucht und faſelt die Plattheit! Um elende Knochen! Und ſtatt des erträumten Feuers flackert kaum ein kümmerliches Kochflämmchen! Schmalzen Sie an ihm Ihre Suppen, wärmen ſie weiter an ihm Ihren Kohl — auf eine Konkurrenz verzichte ich!

Grotjan
Na alſo!

Thibaut
Dann gehn Sie doch!

Sierke
Es hält Sie Keiner!

Uhl
Sie ſind ja nicht an uns gekettet!

Wölbling
Ich wars! Jetzt bin ichs nicht mehr. Außer der ſtaubigen Straße, auf der Ihre bepackte Karawane nach der Brodbaumoaſe langſam durch Sand kriecht, gibt es noch andere Wege, die zu andern Zielen führen! Ziele, die Ihrer blöden Blindheit auf ewig Sterne hinter Wolken bleiben werden!

Stimmen
Koſtbar! . . . Bravo! . . . Ausreden laſſen! Ausreden!

v. Buddenbrock
(von ſeinem Platz aus) Schade, daß Dir dieſe Erleuchtung nicht ſchon vierundzwanzig Stunden früher gekommen iſt!

Stimmen
Bravo! . . . Famos Buddenbrock! . . . Bravo!

Doktor Perl
(ſchadenfroh) Kßßkßßß!

Wölbling
(zu v. Buddenbrock hinüber) Ich verbiete Dir dieſen Ton zu mir!

v. Buddenbrock
Wenn Du glaubſt, daß ich mich um ſolche Ukaſe von Dir noch kümmre . . . . .

Wölbling

Ich werde Dir noch heute meinen Kartellträger ſchicken!

v. Buddenbrock

Ich würde für dieſen Herrn nicht zu ſprechen ſein!

Stimmen

Na, ſelbſtredend nicht! . . . . Wär ja noch ſchöner!

Wölbling

(ſich noch höher reckend) Ah ja ſo! Mit einem Desperado, der ſogenannte Ehrengerichtsſprüche mit Füßen tritt, ſchießt man ſich nicht! Das war die letzte Lehre, die mir noch fehlte! (v. Buddenbrock Achſelzucken).

Sierke

(durch die Erregung der übrigen) Um ſo beſſer, daß ſie Ihnen endlich erteilt wurde!

Gerichtsdiener

(mit Mühe durch den Tumult und das höhniſche Gelächter ſich verſtändlich machend) Herr Rechtsanwalt Wölbling! . . . Herr Rechtsanwalt Wölbling! Ihre Sache an der dritten Civilkammer iſt aufgerufen!

Wölbling

(die Toga ausziehend und vor ſich auf den Tiſch ſchleudernd) Es gibt keinen Rechtsanwalt Wölbling mehr!

Stimmen

Mahlzeit! . . Mahlzeit! . . Jottſeidank!

Sierke

(durch den Tumult und das Gelächter der übrigen; mit Stentorſtimme) Laſſen Sie ſich einrahmen!

(Vorhang).

Von Arno Holz und Oskar Jerschke erschien im selben Verlag:

Traumulus

Tragische Komödie in fünf Aufzügen

7.—10. Tausend. Geh. 2.— Mk., geb. 4.50 Mk.

Von Arno Holz allein:

Dafnis

Lyrisches Porträt aus dem 17. Jahrhundert.

Des berühmten Schäffers **Dafnis** sälbst verfärtigte, sämbtliche

Freß-, Sauff- und Venus-Lieder

benebst angehänckten Auffrichtigen und Reue müthigen Bußthränen.

300 Seiten. 21.—30. Tausend. Geh. 3.— Mk.

Gebunden in imitiertem Pergamentband mit Goldpressung und altem Vorsatz 2.— Mk.

Exemplare auf Bütten in echt Ganzpergament vom Autor handschriftlich signiert 10.— Mk.

Buch der Zeit

Lieder eines Modernen

Neue Ausgabe. 3.—10. Tausend. 250 Seiten.

Geh. 3.— Mk., geb. 2.— Mk.

Aus Urgroßmutters Garten

Ein Frühlingsstrauß aus dem Rokoko

Mit 250 Reproduktionen nach alten Originalvignetten. Geb. in irisierendem Pergamentband mit altem Vorsatz. 6.— Mk. 2. Tausend.

Die Kunst
Ihr Wesen und ihre Gesetze

Zwei Teile. Vergriffen. Neuausgabe in Vorbereitung.

Sozialaristokraten

Komödie in fünf Akten.

Geh. 2.— Mk., geb. 3.— Mk.

Phantasus

Heft I vergriffen, Heft II nur noch einige Ex. 2.— Mk.
Neuausgabe in Vorbereitung.

Revolution der Lyrik

Geh. 2.50 Mk.

Dr. Richard M. Meyer

Privatdozent an der Universität Berlin,
ein literarischer Ehrabschneider.

Geh. 1.— Mk.

Johannes Schlaf

Ein notgedrungenes Kapitel

Zweite vermehrte Auflage. Geh. 1.— Mk.

Im Insel-Verlag, Leipzig:

Die Blechschmiede

Mit Buchschmuck von Julius Diez.

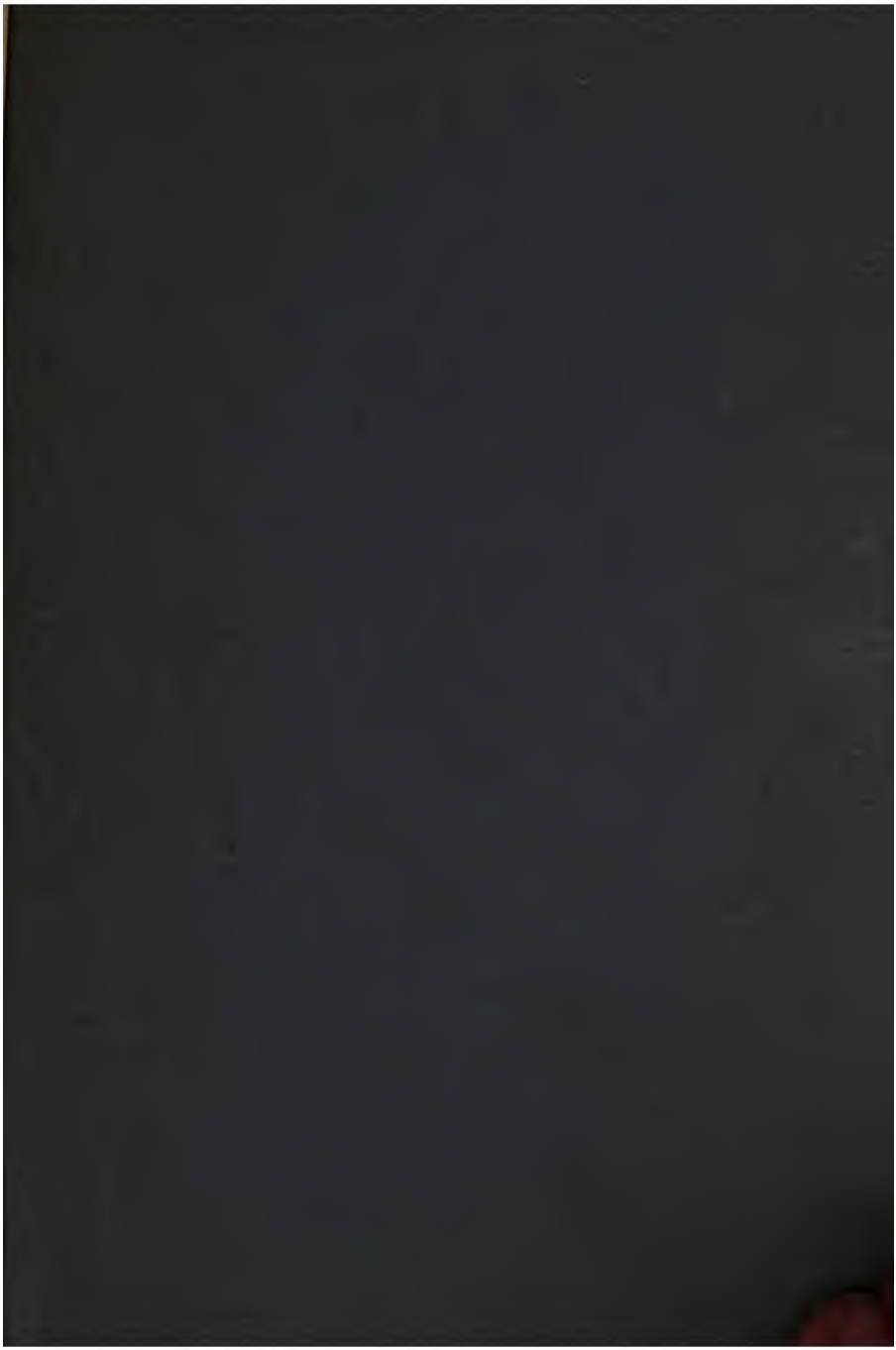
Geh. 3.50 Mk., geb. 4.50 Mk.

Im Verlag von F. Fontane & Co., Berlin:

Neue Gleise

Gemeinsames mit Johannes Schlaf.

Die Papierne Passion Papa Hamlet
Familie Selicke

Geh. 4.— Mk., geb. 5.— Mk.

Druck von Mänicke & Jahn in Rudolstadt.